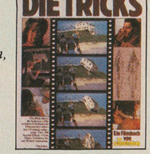

Nr. 5 Mai 1981 (Heft 36) DM 4.- C5039F
cinema
DAS KINOPROG 981
sfr 4,40
öS 34,- / lfr 72,-
Lit 2500,- / hfl 5,-
ffr 10,- / bfr 76,-
Super-aktion:
Tolle Moto-Cross-Maschine zu gewinnen
Sydne Rome:
Mit ‚Looping' zu neuem Glück?
Frühling für den deutschen Film

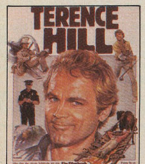
INTERN



**Für Kurzentschlossene:
407 Remittenden vom „Filmjahrbuch" erhältlich**

Sie wissen es längst: Das erste cinema-Buch, das „Film-Jahrbuch 81" ist total vergriffen. Vielen Lesern mußten wir das Geld zurückschicken, denn ein Nachdruck war aus technischen Gründen unmöglich. Wir hätten leicht über 10.000 Exemplare mehr verkaufen können. Jetzt sind aus dem Ausland - wo ebenfalls cinema angeboten wird - 407 Bücher (Fachsprache: Remittenden) zurückgekommen. Wer Interesse hat, kann mit etwas Glück also noch ein Exemplar ergattern. Wichtig: Schicken Sie uns einen Scheck, keine Überweisung, kein Bargeld. Denn dann können wir Ihnen - für den Fall, daß Sie nicht zu den 407 Glücklichen zählen - den Scheck postwendend zurücksenden, ohne daß große Bankbewegungen entstehen. Nachbestellungen für das „Film-Jahrbuch 81" bitte ausschließlich an folgende Adresse: cinema-Leserservice - Postfach 104849 - 2000 Hamburg 1. Das Buch kostet DM 24,80 + DM 3,– für Porto und Verpackung. Bitte haben Sie Verständnis, daß wir pro Besteller jeweils nur ein Exemplar verschicken, um Schwarzgeschäfte mit den Restbüchern zu vermeiden.





Auch das zweite cinema-Buch „Die Tricks" hat eine sehr positive Resonanz gefunden. Es wird die Verkaufszahlen vom „Film-Jahrbuch 81" sogar noch übertreffen. Tenor vieler Briefe: „Das interessanteste Filmbuch, das bisher auf den Markt gekommen ist." Ganz neu ist cinema-Buch Nr. 3 „Bud Spencer", das Bernd Deck im cinema-Büro in Frankfurt geschrieben hat. Es zeigt nicht nur alle Filme von Bud Spencer, sondern soll vor allem einen Einblick in die Privatperson Carlo Pedersoli (so sein richtiger Name) geben: Wieder 196 Seiten, über 300 Fotos, über 100 davon in Farbe. Wo Bud Spencer ist, haben wir uns gesagt, darf Terence Hill nicht fern sein. Ihm ist das cinema-Buch Nr. 4 gewidmet, das zur Zeit produziert wird. Es kommt Mitte Juli auf den Markt. cinema-Bücher der nächsten Monate: „James Bond", „Filmjahr 82", „Disney-Filme", „Hollywood", „Erotik im Film", „Wie ein Film entsteht", „Stuntman" und „Krieg der Sterne 3".

Zum Programm

Reportagen

Aktionen

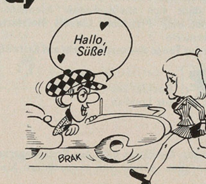
Filmkunde

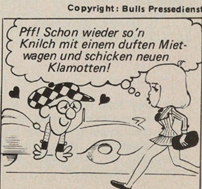
Rubriken

Neues von Woody

Copyright: Bulls Pressedienst







ALLE NEUEN FILME VOM 17. APRIL BIS ZUM 15. MAI 1981

17. APRIL



Biografisch: Auf den Spuren einer Frau

Die Reise nach Lyon

Claudia von Alemann drehte einen dokumentarischen Spielfilm über die letzten Lebensmonate der Schriftstellerin, Sozialistin und Feministin Flora Tristan.

Mehr darüber auf Seite 78

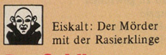


Burlesk: Entführung im Ruhrpott

Fünf Flaschen für Angelika

Fünf junge Leute wollen schnell an die große Kohle kommen. Sie entführen ein Mädchen nach einem zufällig ergatterten Drehbuch und erleiden Schiffbruch. Das Filmteam Dr. Muschnik führte Regie.

Die fünf Nieten sehen Sie auf Seite 78

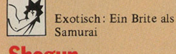


Eiskalt: Der Mörder mit der Rasierklinge

Der Schlitzer

Manchmal wacht Alex schweißgebadet auf. Dann muß er töten. Ruggero Deodato schildert den letzten Tag im Leben des Wahnsinnigen.

Mehr über den Blutrünstigen auf Seite 40



Exotisch: Ein Brite als Samurai

Shogun

Engländer und Portugiesen ringen ums Handelsmonopol mit Japan. Da gelingt es einem englischen Kapitän, sich einem japanischen Clan anzuschließen. Film von Jerry London.

Großer Farbbericht auf den Seiten 14-15

24. APRIL



Lüstern: Das Callgirl auf der Sonneninsel

Heiße Nächte auf Jamaica

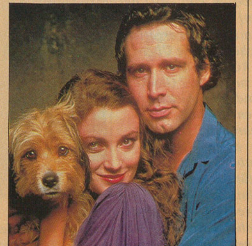
Eine junge Frau stiehlt einen Microfilm, ein Herr entwendet Diamanten. Auf den karibischen Inseln treffen die beiden zufällig zusammen. Aber ein lüsterner Kommissar ist auch schon da ... Ein Film von Francis Leroi.



Tapsig: Eine Promenadenmischung als Detektiv

Ein Himmelhund von einem Schnüffler

Benjamin ist Privatdetektiv. Aber schon bei seinem ersten Fall wird er umgelegt. Die himmlischen Heerscharen erlauben



ihm jedoch, in Gestalt eines Hundes seinen eigenen Mord aufzuklären. Regie führte Joe Camp.

Es geht lustig zu auf Seite 62



Traurig: Ende einer Liebe

Desperado City

Im Kiez-Milieu von Hamburg spielt Vadim Glownas Liebesgeschichte. Ein 15-jähriges Mädchen und ein junger Mann, der seine reichen Eltern verabscheut, kommen zufällig zusammen.

Wie's ausgeht steht auf Seite 75



Clever: Junge auf Partnersuche

Don Quichottes Kinder

Der elfjährige Alexander sucht einen Freund. Seine Eltern leben in Scheidung, er fühlt sich alleingelassen. Alexander findet eine Freundin. Claudia Holldack inszenierte.

Wie der Junge das anstellt steht auf Seite 80



Rockig: Die Punk-Lady aus London

Breaking Glass

Für ihr Publikum gibt die Rocksängerin Kate alles. Als sie von skrupellosen Managern im großen Stil vermarktet wird, reißt der Kontakt zum Publikum ab. Ein Film von Brian Gibson.

Bilder aus der Rockszene auf den Seiten 38-39



Authentisch: Das Ende eines Henkers

Engel aus Eisen

Thomas Brasch erzählt die authentische Geschichte des 17-jährigen Chefs einer Halbstarkenbande, Werner und des ehemaligen Henkers Wölpel. Gemeinsam wollen sie kurz nach Kriegsende in Berlin eine Bande im Stil Al Capones aufziehen.

Bericht auf Seite 76



Chaotisch: Zwei Bohemiens auf Ideensuche

Trokadero

Klaus Emmerich erzählt die Geschichte zweier Überlebenskünstler, die aus einer abgewirtschafteten Bierkneipe einen Striptease-Schuppen machen wollen. In den Hauptrollen spielen Ludwig Hirsch und Franz Xaver Kroetz.

Warum das in die Hose geht steht auf Seite 77



Gnadenlos: Die Rache des Veteranen

Der Exterminator

John Eastland, ein Vietnam-Veteran, kämpft im Dickicht der Großstadt gegen das Verbrechen. Unerbittlich vollstreckt er selbstgefällte Urteile. Regie: James Glickenhaus.

Warum ihn keiner aufhält steht auf den Seiten 32-33

WEGWEISER

Zeichen-Kunde: Die cinema-Picture-Piktogramme. Diese Symbole sollen es Ihnen leichter machen, „Ihren" Film zu finden.

Fantasy · Problemfilm · SF-Film · Sexfilm · Horror · Love Story · Komödie · Action

FILMTIP

Weltbekannt wurde er durch die Beatles-Filme, aber er ist in vielen Filmgenres zuhause. Sein letzter Film, „Superman II - Allein gegen Alle", läuft zur Zeit in den Kinos. Filmtip von Richard Lester: Für die kommenden Monate kann ich nur „Die Stunde des Amateurs" („Chariots of Fire") empfehlen - ein Wahnsinnsfilm. Das letzte Meisterwerk, was ich gesehen habe, war „Kagemusha".



Richard Lester

1. MAI



Fanatisch: Die Zeloten in der Belagerung

Masada

Mit 15000 Mann greifen die Römer die Festung Masada an, in der sich 1000 Männer, Frauen und Kinder einer jüdischen Gemeinde verschanzt haben. Robert Sagal drehte das Epos.

Ein großer Farbbericht und ein Interview auf den Seiten 88-91



Blutig: Die Opfer des Mörderfischs

The Last Jaws-Der Menschenhai

Enzo Cassellari greift noch einmal das Thema des weißen Hais auf. Eine Surfregatta bietet ein hervorragendes Betätigungsfeld für den blutgierigen Killer.



Hilflos: Kinder im Krieg

Stern ohne Himmel

Vier fünfzehnjährige Schüler finden in einer zerbombten Stadt ein vergessenes Nahrungsmitteldepot. Es ist zunächst Zuflucht, aber auch hier bricht bald die Verfolgung und Gewalt ein. Film von Ottokar Runze.

Einen Bericht finden Sie auf Seite 80



Komödiantisch: Die Streiche Der Marx-Brothers

Love Happy

David Miller ließ die Marx-Brothers mit dieser Detektiv-Geschichte die 50er Jahre einläuten: Marilyn Monroe hatte hier ihre erste Sprechrolle.



Tragisch: Selbstmord eines Jugendlichen

Der Schüler Gerber

Wolfgang Glück beschreibt das letzte Schuljahr des Abiturienten Kurt Gerber, der sich gegen die falsche Autorität der Lehrer mit Witz und Ironie zur Wehr setzt, letztlich jedoch an der Institution Schule zerbricht.

Mehr über diesen Film auf den Seiten 70-71



Unerwünscht: Die Erinnerungen einer Lebedame

Die Unmoralische

Das Callgirl Carole hat bei einem Unfall ihr Gedächtnis verloren. Als es nach und nach wieder zurückkehrt, wünscht sie ihre Vergangenheit zum Teufel. Regie führte Claude Mulot.

Was sie so treibt steht auf Seite 46



Furios: Die Träume von Schaustellern

Looping

Walter Bockmayer und Rolf Bührmann erzählen die Geschichte einer Schaustellertruppe, deren größtes Ziel eine schnelle Looping-Bahn ist. In den Hauptrollen Shelley Winters, Ingrid Caven, Sydne Rome und Hans-Christian Blech.

Sydnes hinreißenden Strip sehen Sie auf den Seiten 10-11

8. MAI



Monströs: Reptil auf Abwegen

Der Horror-Alligator

Eine Kette von Zufällen läßt einen kleinen Alligator ins Gigantische wachsen. Das Monstrum fällt über eine Stadt her und versetzt sie in Angst und Schrecken. Regie: Lewis Teagnue

Wie das Untier wütet erfahren Sie auf Seite 26



Korrupt: Wettbetrug bei Motorradrennen

Speedcross-Zwei geben Vollgas

Zwei junge Italiener wollen in Deutschland beim Geländerennen ihr Glück machen. Doch eine Bande skrupelloser Wettbetrüger lassen niemanden ehrlich gewinnen. Stelvio Massi inszenierte.

Wie's auf der Piste zugeht, steht auf Seite 36



Haarig: Ein Figaro auf Männersuche

Der Kuckuck

Ein Friseur steht unter dem Pantoffel von Frau und Töchtern. Doch am liebsten mag er eigentlich sowieso Männer. Da kommt ihm eines Tages ein Einbrecher sehr gelegen... Film von Francesco Masaro.

Nette „Damen" auf Seite 46



Handfest: Prügelszenen aus Texas

Die große Keilerei

Jerry möchte lieber als Kung-Fu Star an einem Prügelwettbewerb in Texas teilnehmen. Robert Clouse erzählt, wieviel Hindernisse er dafür in Kauf nimmt.

Jackie Chan in voller Aktion auf den Seiten 62-63



Mystisch: Das Geheimnis der englischen Lady

Das Grab der Lygeia

Roger Corman inszenierte mit Vincent Price in der Hauptrolle die Geschichte eines Mannes, dessen Frau bereits tot ist. Als er sich auf's Neue verliebt, gibt es Einwände aus dem Totenreich.

15. MAI



Nostalgisch: Auf der Spur von Humphrey Bogart

Sam Marlow, Privatdetektiv

Eine Mischung aus Sam Spade und Philip Marlowe verunsichert „bogeylike" die Unterwelt. Robert Day läßt alte Erinnerungen wach werden.

Farbbericht auf Seite 58



Übersinnlich: Grüße aus dem Totenreich

Über dem Jenseits

Horror-Regisseur Lucio Fulci baute eine filmische Brücke aus dem Reich der Toten in die Welt der Lebenden.



Sydne Rome spielt in Walter Bockmayers Film „Looping“ eine Hauptrolle. cinema-Korrespondent Elmar Biebl sprach mit ihr in Hollywood.

Eine Amerikanerin macht in Europa Karriere

Der heißeste Star Europas ist eine Amerikanerin“. So verkündet das Branchenblatt „Variety“ auf einer Doppelseite und zeigt eine eindrucksvolle Kollektion von Magazin-Covers, alle angefüllt mit den großen grauen Augen und dem seitenfüllenden Lächeln der Sydne Rome.

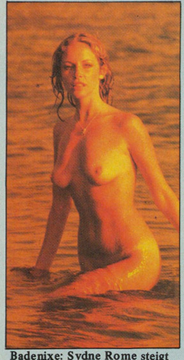
Da Sydne Rome in Hollywood so gut wie unbekannt ist, ließ ich mir von cinema ihre Bio-Daten durchtelexen: 34 Jahre alt, angeblich Romanze mit Sänger Julio Iglesias, versucht sich als Sängerin, geschieden von dem italienischen Fotografen Emilio Lari, TV-Show mit Elton John und dann die Liste ihrer Filme, darunter: „Was?“ von Roman Polanski, Schnitzlers „Reigen“-Verfilmung, „Armer Gigolo, schöner Gigolo“ unter der Regie von David Hemmings und jetzt „Looping“, ein Film von Walter Bockmayer.



„Ich verrate nie Dinge, die nicht 100prozentig sicher sind.“

Gleich hinter dem Westtor zum Stadtteil Bel Air, einem der teuersten Wohngebiete in Hollywood, steht ein weißes Holzhaus bedeckt mit Holzschindeln. Ein paar glückliche Kühe hier und dort, und man würde sich vorkommen wie im Kanton Uri.

Schwester Lisa öffnet die Tür. „Um Gotteswillen keine Fotos“, stöhnt sie auf, als sie die Kamera-Maschinerie von cinema-Fotograf David Miller sieht, „es sieht überall so fürchterlich aus - wir haben nicht aufgeräumt.“ Dann aber läßt sie in Zeitraffer-Tempo Unrat und Unordnung verschwinden - →



Badenixe: Sydne Rome steigt aus dem Mittelmeer



Ins Netz gegangen: Sydne in Pin-Up-Pose. Die beiden Fotos schoß übrigens ihr Ex-Ehemann Emilio Lari

ein weißer Wirbelwind verkleidet als Rauschgoldengel.

Und dann kommt Miss Grau-Auge persönlich, einschließlich seitenfüllendem Lächeln und einem Amerikanisch mit italienischem Bodensatz. „Espresso?", fragt sie und entschwindet in der Küche. Vermutlich haben wir, ihre Gäste, sehr müde gewirkt. Wer ständig mit einem quirligen Kobold vom Schlage ihrer Schwester zusammenlebt, dem müssen normale Menschen wie Zombies vorkommen.

Seit Dezember 1980 lebt Sydne Rome nun in Hollywood. „Ich bin Amerikanerin", erklärt sie, „ich wollte immer schon nach Amerika zurück. Aber ich war mit einem Italiener verheiratet, der auf keinen Fall Rom verlassen wollte. Und so lange unsere Ehe den Verzicht wert war, blieb ich halt in Europa. Nun haben wir uns aber getrennt, so daß für mich kein Grund mehr besteht, außerhalb meines Heimatlandes zu leben."

Trotz ihrer unverkrampften Art zögere ich doch irgendwie, sie ebenso unverkrampft zu fragen: „Gibt es denn jetzt einen Mann in Ihrem Leben?" Sie lacht seitenfüllend über diese Geschraubtheit und sagt: „Nein. Ich habe derzeit niemanden. Ich meine, ich habe überall Boy-Friends, in verschiedenen Städten in Europa, aber nicht hier. " Warum sie die Boy-Friends nicht einfach einlädt, frage ich schon etwas mutiger. „Hab ich längst. Sie kommen alle demnächst. Einer nach dem anderen. Das wird lustig."

Lisa wirbelt herein, bringt Pressematerial, Fotos, eine Biographie, die Sydnes Presseagent in Hollywood verfaßt hat. Zurück also zum Job. Will sie hier Film, Fernsehen oder Platten machen? Oder alles? „Ich möchte, wenn's irgend geht, ausschließlich filmen. Ich habe über 20 Spielfilme hinter mir. Und ich glaube, das gefällt mir am besten." Und das sei übrigens der Hauptgrund, warum sie nun in Hollywood sei. Denn „man kann noch so viele gute Filme in Europa oder anderswo spielen. Internationale Anerkennung kommt eben doch nur über Hollywood." Warum nicht Platten? „Nicht in Amerika.



Sydne Romes beste Freundin ist ihre Schwester Lisa

Hier kennt mich niemand als Sängerin. Ich muß von Null anfangen. Und dazu bin ich zu alt. Ich bin kürzlich 30 geworden."

Dreißig? Ich dachte vierunddreißig. Da finde ich unter den Papieren, die Lisa hereingeblättert hat, die Fotokopie einer Ausweiskarte und da steht ihr Geburtsdatum drauf: 17. März 1951. Also wirklich dreißig. Oder sind die Rome-Sisters noch cleverer als ich annahm?

Nach Hollywood zu gehen, um Filmstar zu werden, davon träumen Millionen. Die meisten haben keine Ahnung, wie sie das anstellen sollen. Sie, Sydne Rome, ist in einer Zwitterstellung: Sie ist genauso eine unbekannte Anfängerin wie alle anderen Aspiranten auch. Aber sie hat acht Jahre Filmerfahrung im Kreuz, sie kennt sich aus in der Branche.

Aber wenn Rollen ausgeschrieben werden, muß sie sich genauso bewerben, wie alle anderen auch. Für eine neue TV-Serie wurde eine weibliche Hauptrolle gesucht, die ihr - trotz Vorbehalte gegen Fernsehen - attraktiv erschien. Sie erzählt: „Ich erhielt von dem Produzenten fünf Seiten zum Vorlesen vorgelegt. Ich ging raus ins Vorzimmer und bis ich aufgerufen wurde, konnte ich den Text schon auswendig. Ich habe nicht vorgelesen, sondern vorgespielt. Der Produzent ist auf den Hintern gefallen. ‚Wo haben Sie denn ihr Talent versteckt?' fragte er mich ganz erstaunt. Als ich ihm sagte, daß ich schon in zwei Dutzend Filmen gespielt habe, fragte er mich ganz entgeistert: ‚Ja, wieso bewerben Sie sich dann wie eine Anfängerin?' " Sydne hat die Rolle übrigens nicht bekommen.

Wie stehen denn Ihre Chancen? „Gut, ich habe zwei sehr erfolgversprechende Eisen im Feuer. Zwei Top-Produzenten, Top-Regisseure. Aber ich will Ihnen beim besten Willen nicht verraten, welche Filme. Eine alte Frau, die mir immer aus der Hand liest, hat mich gewarnt: Verrate nie Dinge, die nicht hundertprozentig feststehen, sonst erfüllen sie sich nicht." Als sie mein Stirnrunzeln sieht, verspricht sie ganz schnell: „Ich rufe an, wenn's feststeht, ich verspreche es." Auch solche Versprechungen sind in Hollywood üblich. Aber wie ich die Romes nun einschätze, tun sie es wirklich?

Sonstige Pläne? „Massenhaft". Sie freut sich auf den Tag, wenn „Looping" in die Kinos kommt. Sie ist felsenfest davon überzeugt, daß dieser Film auch in amerikanischen Kinos Erfolg haben wird. Sie glaubt es und sie erhofft es, denn ein Erfolg dieses Films wäre eine unbezahlbare Karrierehilfe für sie hier in Hollywood. „Der Film ist wirklich, wirklich gut." Ansonsten plant sie, in Argentinien eine Konzerttournee zu machen (sie frischt mit Hilfen von Casetten ihr Spanisch auf), sie geht täglich in Jane Fondas Fitness-Studio für Gymnastik, Tanz, Bewegung und um schlank zu bleiben. Sie geht nicht sehr häufig auf Parties, weil „ich meine Zeit nicht mit Geplänkel verschwenden will. Ich habe zwar den Ruf, im Jet-Set rumzuhängen. Und das war auch mal für ein paar Monate wahr. Der Grund dafür ist aber, daß ich alles ausprobieren will. Aber mich hat das ganz schnell gelangweilt."

Ebenfalls üblich in Hollywood ist, daß mit dem Ende eines Interviews auch das Ende des Kontakts gekommen ist (bis zum nächsten Interview). Irgendwie habe ich das Gefühl, daß die beiden Europäerinnen aus Amerika sich vermutlich auch daran nicht halten werden. Ich hatte recht: Kaum war ich zurück im Büro, klingelte das Telefon: „Hier ist Lisa. Ich wollte mich nur erkundigen, ob's Spaß gemacht hat?" Klar. Lisa!

Looping

Start ab: 1.5.1981

Anfang der siebziger Jahre machten die beiden Kölner Walter Bockmayer und Rolf Bührmann mit ihren auf Super-8 gefilmten Operntravestien von sich reden. Die bedeutungsschweren Schmalfilme wurden innerhalb kurzer Zeit zu Geheimtips für Cineasten. 1977 debütierten sie dann mit ihrem ersten größeren Spielfilm „Jane bleibt Jane" und katapultierten sich damit in die erste Reihe der Vertreter des neuen deutschen Films. Ein Jahr später folgte das Melodram „Flammende Herzen", ausgezeichnet mit zwei Bundesfilmpreisen und von Kritik und Publikum gleichermaßen enthusiastisch aufgenommen. Nach einer Pause von knapp drei Jahren kommt nun der jüngste Film des erfolgreichen Kölner Regie-Duos in die Kinos. „Looping" erzählt die Geschichte des alternden Schaustellerehepaares Carmen (Shelley Winters) und Johnny (Hans-Christian Blech), die mit ihrer „Show International" von Rummelplatz zu Rummelplatz tingeln, das Geld reicht weder zum Leben noch zum Sterben. Einzig Carmen hält noch immer am Traum vom großen Glück fest. Sie will ins Fahrgeschäft, noch einmal das große Geld verdienen, das alles ändern könnte - auch ihre

Herstellungsland: Bundesrepublik Deutschland, 1980, Regie: Walter Bockmayer/Rolf Bührmann, Buch: Pea Fröhlich/Peter Märtesheimer, Kamera: Michael Ballhaus, Ton: Gunther Kortwich, Schnitt: Ila von Hasperg, Kostüme: Tabea Blumenschein, Musik: Roxy Music, Produktion: Entenproduktion, Verleih: UA

Darsteller:

Johnny	Hans-Christian Blech
Carmen	Shelley Winters
Inga	Ingrid Caven
Tanja	Sydne Rome
Capone	Adrian Hoven
Pritty	Johanna König
Helma	Barbara Valentin
Didi	Rolf Bührmann
Sirmone	Peter Chatel
Agent	Peter Schlesinger
Sekretärin	Ila von Hasperg
Beamter	Jürgen Flimm
Verkäufer	Wolf Sprenger

Beziehung zu Johnny, die schal und brüchig geworden ist. In diese Welt aus kaputten Träumen und vagen Hoffnungen bricht Tanja (Sydne Rome) ein. Sie hat nichts zu verkaufen ausser ihrem Körper, und eben diesen will sie der „Show International" zur Verfügung stellen. Statt Ingas (Ingrid Caven) alter Gesangsnummer präsentiert Carmen nun Tanjas Strip. Die Rechnung scheint aufzugehen, zumindest was die abendliche Kasse angeht. Tanja ist die Attraktion des Rummels, Carmen und Johnny dienen nur noch als Statisten.

Je greifbarer der Traum vom Looping wird, desto brüchiger werden die Beziehungen zwischen den Protagonisten. Inga, deren Mutter bei einer Kunstschützennummer Carmens ums Leben kam, verfällt zunehmend dem Alkohol; Johnny den Reizen der jüngeren Tänzerin. Mit ihr, so glaubt er, könne alles noch einmal von vorne beginnen, gibt sich der Lächerlichkeit preis mit seinem hilflosen Liebeswerben. Carmen dagegen wird nur noch von einem Gedanken beherrscht: Geld für den Looping zu erwirtschaften.

Sie mietet Capones Autoscooter für eine Saison, läßt die leicht bekleidete Tanja von den Fahrern jagen und den alten Johnny als rettenden Superman in die Manege treten. Für die Aussicht auf kommendes Glück gibt sie alles preis, ihre Gefühle für Inga, ihre Beziehung zu Johnny. Der Lohn sind klingende Kassen und jede Lüge ist ein Baustein jenes fragwürdigen Traums. Als das Geld für den Kauf der Himmelsbahn beisammen ist, sind die Beteiligten bereits deren Opfer; ausgebrannte Hüllen, deren Traum sich nun als Alptraum erweist. Die erste gemeinsame Fahrt führt ins Nichts. Inga rächt sich und den Tod ihrer Mutter, sie erschießt Carmen und Johnny, jenes Paar, das über den Traum vom besseren Leben, das wirkliche Leben vergessen hatten.

Sie ziehen von Rummelplatz zu Rummelplatz und leben in einer Welt aus kaputten Träumen





Tanja (Sydne Rome) hat nichts weiter zu verkaufen als ihren Körper. Carmen (Shelley Winters) sieht nur das Geld, aber nicht die Gefahr, Johnny (H.-C. Blech) zu verlieren

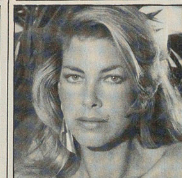
▲ AUFSTEIGERIN DES MONATS



Glück für Woody

Als ehefreudig galt sie schon immer: Mia Farrow, inzwischen 35 Jahre alt und seit „Rosemarys Baby" ein Star, hat nun zum dritten Mal ihr Ja-Wort gegeben. Diesmal an Komiker Woody Allen, den sie zum siebenfachen Vater gemacht hat. Aus der Ehe mit Frank Sinatra, den die Farrow als 19-jährige heiratete und den Zustand alsbald beendete, ging kein Nachwuchs hervor. Aus der Ehe mit dem berühmten englischen Dirigenten Andre Previn, bringt sie drei leibliche Kinder ein und hat zudem noch das Sorgerecht für vier Adoptivkinder. Die Ehe mit Woody Allen, der seinerseits auch schon zweimal erfolglos verheiratet war, sollte so schnell nicht bekannt werden. Der Komiker und die kühle Blonde gelten als publicityscheu. Woody Allen schätzt an seiner Mia vor allem ihre „natürliche Schlampigkeit". Für Haare waschen und Fingernägel schneiden hat er nichts übrig. Ist ja auch unwichtig, da er sich nur selten in der Öffentlichkeit zeigt.

▼ ABSTEIGERIN DES MONATS



Aus für Karin

Sie hatte sehr hoffnungsvoll begonnen: „Obszön-Der Fall Peter Herzl" sollte für Topmodell Karin Feddersen der Anfang einer Filmkarriere sein. Doch nach Unstimmigkeiten mit Regisseur Hans Christof Stenzel über die Realitätsnähe mancher Sexszenen stieg Karin endgültig aus. „Nachdem ich mich geweigert hatte, meinen Partner Volker Spengler oral zu befriedigen und eine Gruppenvergewaltigung durch Gastarbeiter zu drehen, dachte sich Stenzel einen makabren Abgang für mich aus: Ich sollte aus Verzweiflung aus dem Fenster des Bordells springen. Diese Vermarktung meines Schicksals konnte ich nicht zulassen."
Dazu Christof Stenzel: „Frau Feddersen ist eine pathologische Lügnerin. Sie hat sich meinen Anweisungen nicht gefügt. Die Szenen wären nicht Porno, sondern Kunst geworden. Ich sah keine andere Möglichkeit, sie aus dem Film herauszubringen, als durch diesen Fenstersturz." Lydia Kreibohm übernahm jetzt ihre Rolle.

▲ AUFSTEIGER DES MONATS



Bambi für Didi

So was nennt man Erfolg über Nacht. Kaum einmal, daß Didi Hallervorden seine Gesichtszüge auf der Kinoleinwand entgleisen ließ und mit „Ach Du lieber Harry" die erste deutsche Chaos-Komödie ablieferte, gibts auch schon einen Preis dafür. Eine große deutsche Rundfunk- und Fernsehillustrierte fand Didis Eskapaden eines „Bambi" würdig. Für Hallervorden eine offizielle Bestätigung, daß sein clowneskes Talent entsprechende Anerkennung findet. Didi leidet nämlich zuweilen unter der Vorstellung, man würde in ihm nur den Spaßvogel und nicht den Komiker sehen, und sehr oft packt ihn nun mal die Lust, ins größere Charakterfach zu schlüpfen. Dann schält er sich als Mensch ohne Maske heraus. Seine Fernsehsendung „Nonstop Nonsens" gab ihm zwar nicht viel Gelegenheit dazu, brachte aber Zuschauerrekorde und wurde gar in Österreich einmal wegen Jugendgefährdung auf einen späteren Termin am Abend verschoben.

▼ ABSTEIGER DES MONATS



Pleite für Frankie

Ol' Blue Eyes hat eine aufs Auge bekommen - von seinem Publikum. Frankieboy Sinatra, der Mann mit den vielen neuen Rücktrittsversprechungen, verschreckte seine Fans schon vor Jahren beim Versuch mit einer Deutschland-Tournee den ganz großen Schnitt zu machen. Damals wollte kaum jemand die sündhaft teuren Eintrittspreise (zwischen 100 und 240 Mark pro Karte) löhnen, um „The Voice" in Persona zu erleben. Im Kino war Frankieboy stets ein Großer gewesen, war „Der Mann mit dem goldenen Arm", war der Oscar-Preisträger für „Verdammt in alle Ewigkeit". Doch auch das ist Schnee von gestern und der Versuch, dem Ruhm mit einem Krimiauftritt in „Die erste Todsünde" zurückzuholen, war eine glatte Fehlkalkulation. Frankieboy legte als alternder Detektiv im Großstadtdschungel New York einen satten Flop aufs Parkett. Er wird den Reinfall verschmerzen. Er erhielt kürzlich eine Lizenz für ein Spielcasino in Las Vegas.

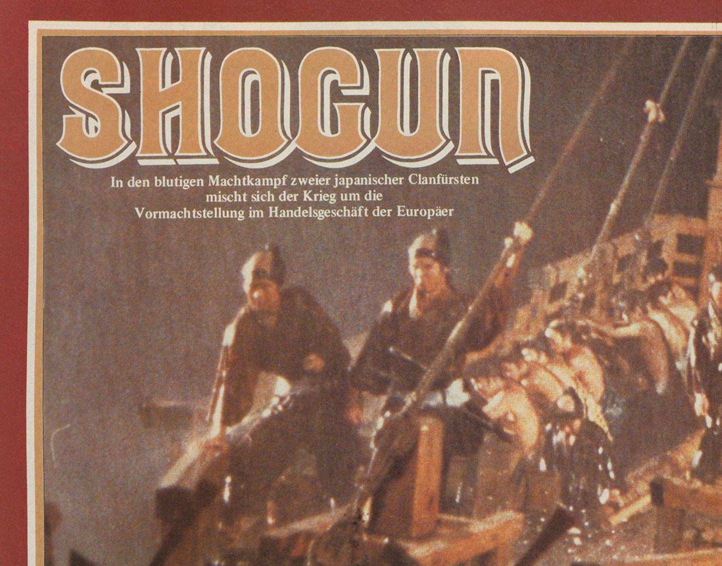
Neues von Woody

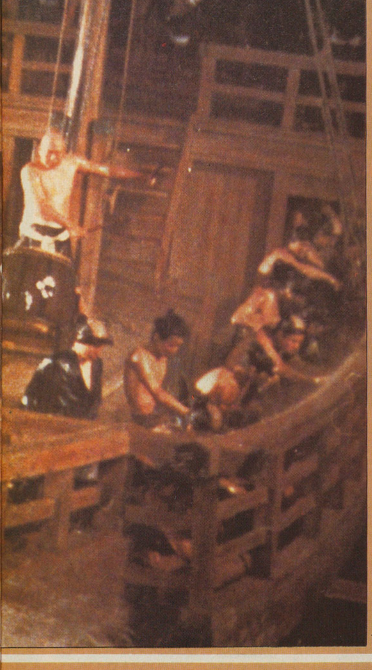




SHOGUN

In den blutigen Machtkampf zweier japanischer Clanfürsten mischt sich der Krieg um die Vormachtstellung im Handelsgeschäft der Europäer



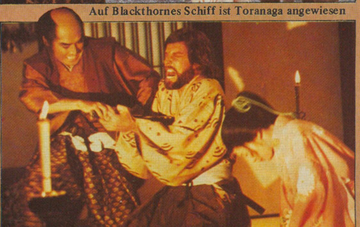




John Blackthorne (R. Chamberlain) und Mariko (Y. Shimada)



Auf Blackthornes Schiff ist Toranaga angewiesen



Der Japaner vereitelt einen Harakiriversuch des Engländers

Herstellungsland: USA, Buch: James Clavell, Regie: Jerry London, Produktion: James Clavell, Kamera: Andrew Laszlo, Verleih: CIC

Darsteller:

Blackthorne	Richard Chamberlain
Toranaga	Toshiro Mifune
Mariko	Yoko Shimada
Yabu	Frankie Sakai

Start ab: 17.4.1981

Japan im Jahr 1600. Nach dem Tod des Taiko, des bürgerlichen Herrschers, leiten fünf einflußreiche Kriegsherren die Geschicke des Landes. Zwischen den beiden mächtigsten unter ihnen herrscht Rivalität: Sowohl Toranaga, oberster General der Armeen des Ostens, als auch Ishido, sein Widersacher aus dem Westen, erstreben die vakante Position des Shogun (oberster militärischer Diktator), der die eigentliche Macht im Reich innehat.

In dieses politische Spiel wirft das Schicksal einen Katalysator - in Gestalt von John Blackthorne, dem ehrgeizigen Steuermann des holländischen Handels- und Kriegsschiffes „Erasmus", der das portugiesische Monopol im Handel mit Japan und China zu durchbrechen hofft. Blackthorne, der erste Engländer, der durch die Magellan-Straße gefahren ist, und acht überlebende Mitglieder seiner Mannschaft stranden nach einem Schiffbruch in dem kleinen japanischen Fischerdorf Anjiro, das von Yabu, einem Vasallen Toranagas, befehligt wird.

Japaner und Europäer betrachten einander zunächst als wilde, unzivilisierte Barbaren. Und auch die jesuitischen Portugiesen sind zutiefst beunruhigt von der Ankunft ihrer protestantischen Glaubensfeinde. Blackthorne, den die Eingeborenen „Anjin" nennen, wird von seinen Leuten getrennt und allein nach Osaka, dem Sitz der Regierung, gebracht. Bevor ihn Ishido zum Tode verurteilen kann, rettet ihn Toranaga, den die Wendigkeit und Feuerkraft der den schwerfälligen portugiesischen Schiffen überlegenen „Erasmus" beeindruckt. Toranaga braucht das Schiff - und die Geschicklichkeit des Anjin als Schiffsbauer und Steuermann - für die unausweichliche Konfrontation mit Ishido (und als Gegengewicht zu den jesuitischen Kräften). Blackthorne erkennt, daß er nur überleben wird, wenn er sich Toranaga unentbehrlich macht, und er ist bereit, sein Leben aufs Spiel zu setzen, um die Gunst des mächtigen Kriegsherren zu gewinnen.

Zum Mißfallen und Entsetzen der Portugiesen (die mit den Briten in Europa im Krieg liegen) erhebt Toranaga Blackthorne zunächst in den Rang eines Vertrauten und macht ihn dann zum ersten nichtjapanischen Samurai. Unterdessen wurde der Engländer der Obhut von Mariko, einer verheirateten, zum Christentum konvertierten Samurai-Frau anvertraut, die ihn die Sprache und die Sitten Japans lehren soll.

Zwischen den beiden entspinnt sich eine Liebesromanze. Während Blackthorne ihr die westlichen Auffassungen von Liebe näherbringt, unterrichtet Mariko ihn in japanischer Lebensart. Im Verlauf dieser Lektionen wird der Europäer „zivilisiert" und gibt viele seiner westlichen Wertvorstellungen auf. Doch trotz seiner Liebe zu Mariko und seiner zunehmenden Bewunderung für den Lebensstil der Samurai fühlt sich Blackthorne weiter seiner Mannschaft verpflichtet. Er findet heraus, daß die Männer unter den moralisch wie gesellschaftlich Ausgestoßenen der japanischen Gesellschaft leben.

Nach harten Kämpfen besiegen schließlich Toranagas Truppen Ishido, und Toranaga wird Shogun; Blackthorne aber gehört zu seinen geachtetsten Vasallen.

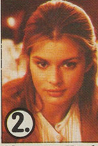
Für den Engländer ist es dennoch ein hartes Los, denn seine geliebte Mariko starb, an seiner Seite kämpfend, im Schloß von Osaka. Der zeitweilig erblindete Anjin muß außerdem feststellen, daß sein Schiff völlig zerstört wurde.

In der Schlußsequenz schaut Toranaga von einem Hügel aus zu, wie unter Anleitung von Blackthorne ein neues Schiff gebaut wird. Der große Samurai-Herrscher wundert sich laut: „Mariko, es war dein Schicksal glorreich zu sterben und ewiglich zu leben. Anjin-san, mein Freund, es ist dein Schicksal, niemals dieses Land zu verlassen. Und mein Schicksal - das ich mir nicht ausgesucht habe -, mein Schicksal ist es nun einmal, Shogun zu werden."

cinema JUPITERWAHL '81



Brooke Shields 8118 Stimmen





Nastassja Kinski 5781 Stimmen

Kristy McNichol 4797 Stimmen



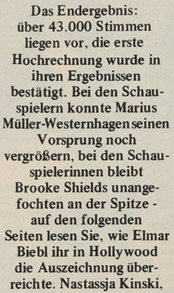


Sydne Rome 3813 Stimmen

Ornella Muti 3626 Stimmen

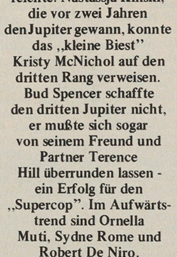
Tatum O'Neal 3432 Stimmen

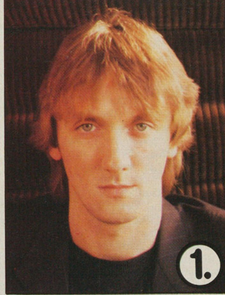
7. Hanna Schygulla 3295
8. Bo Derek 1894
9. Carrie Fisher 1850
10. Olivia Newton-John 1172
11. Jane Fonda 891
12. Sally Field 743
13. Olivia Pascal 663
14. Julie Andrews 617
15. Romy Schneider 576
16. Persis Khambatta 421
17. Dolly Dollar 303
18. Jacqueline Bisset 257
Sonstige 2218



DIE SIEGER

Das Endergebnis: über 43.000 Stimmen liegen vor, die erste Hochrechnung wurde in ihren Ergebnissen bestätigt. Bei den Schauspielern konnte Marius Müller-Westernhagen seinen Vorsprung noch vergrößern, bei den Schauspielerinnen bleibt Brooke Shields unangefochten an der Spitze – auf den folgenden Seiten lesen Sie, wie Elmar Biebl ihr in Hollywood die Auszeichnung überreichte. Nastassja Kinski, die vor zwei Jahren den Jupiter gewann, konnte das „kleine Biest" Kristy McNichol auf den dritten Rang verweisen. Bud Spencer schaffte den dritten Jupiter nicht, er mußte sich sogar von seinem Freund und Partner Terence Hill überrunden lassen – ein Erfolg für den „Supercop". Im Aufwärtstrend sind Ornella Muti, Sydne Rome und Robert De Niro.





M. Müller-Westernhagen 8323 St.





Terence Hill 7096 Stimmen

Bud Spencer 6883 Stimmen







Robert De Niro 3587 Stimmen

Roger Moore 3314 Stimmen

Woody Allen 2801 Stimmen

7. Clint Eastwood 2096
8. Robert Redford 1817
9. Burt Reynolds 1436
10. Dustin Hoffman 1165
11. Jack Nicholson 742
12. Jean-Paul Belmondo 643
13. Harrison Ford 621
14. Christopher Atkins 539
15. John Travolta 381
16. Mark Hamill 339
17. Matt Dillon 295
18. Sylvester Stallone 208
Sonstige 2181

Jupiter-Gewinnerin 1981

Brooke: „Beinahe ein Oscar"

Die cinema-Leser wählten Brooke Shields zur beliebtesten Schauspielerin - Elmar Biebl überreichte ihr den Jupiter

Great, great, great! I love him!" - Brooke Shields freute sich wie zu Weihnachten. Immer wieder nahm sie den cinema-Jupiter in die Hand, drückte ihn an sich, herzte ihn. „Er sieht einfach toll aus!"

Schon erstaunlich, daß sich ein Star vom Format einer Brooke Shields so ehrlich über eine Auszeichnung freut. Obwohl gerade 16 Jahre alt, steht sie doch schon seit einem Jahrzehnt im Blickpunkt der Öffentlichkeit, vor Kameras oder Publikum. Und in all diesen Jahren wurde sie mit soviel Aufmerksamkeit, Lob und Komplimenten überhäuft wie kaum ein anderes Mädchen unserer Zeit. Und trotzdem: Sie sprang im Zimmer herum, ihre Augen leuchteten und sie widmete sich dem Jupiter, wie ein kleines Mädchen, das endlich eine heißersehnte Puppe zum Geburtstag erhielt.

Der Jupiter von cinema ist „mein erster Preis", strahlt sie. „Sozusagen mein erster Oscar." Und weil der 34 Zentimeter hohe goldglänzende Mann mit den geflügelten Armen halt gar so schön ist, will sie ihn in ihr Schlafzimmer stellen. „Wissen Sie," erklärt sie verschmitzt lächelnd, „ich habe immer so fürchterliche Mühe, morgens aus dem Bett zu kommen. Wenn ich aber den Jupiter sehe, wird sich das von jetzt ab sicherlich ändern." So ganz ernst ist das natürlich nicht gemeint. Aber sie will halt etwas richtig Nettes sagen.

„Die Ehrung durch die Leser von cinema bedeutet für uns wirklich etwas Besonderes." sagt Teri Brooks, Mutter und Managerin von Brooke. „Vor allem wenn man bedenkt, daß das deutsche Publikum Brooke ja nur aus ihren Filmen kennt. Amerikanische Fans sehen sie so oft im Fernsehen oder in Werbeanzeigen oder auf den Titelbildern von Zeitschriften. Daß die deutschen Fans sie auch ohne diese ständigen Erinnerungen zur populärsten Schauspielerin erklärten, das macht uns richtig stolz. Und dankbar."



Richtig stolz und glücklich war Brooke Shields, als Elmar Biebl ihr in Hollywood den cinema-Jupiter und Blumen überbrachte

Die Überreichung des cinema-Jupiters war eine hektische Angelegenheit. Der Preis sollte eigentlich später überreicht werden, sobald Brookes neuer Film „Endless Love" in den Kinos anläuft. Aber cinema-Korrespondent Elmar Biebl hatte im Shields-Büro angerufen und sich erkundigt, wann Brooke (die ja an der Ostküste wohnt) wieder nach Hollywood kommt. „Schon nächste Woche", war die Auskunft, „weil Brooke als Mitgastgeberin in der Mike Douglas-Show (einer täglichen Talkshow) auftritt." Nach dringenden nächtlichen Anrufen zwischen Hamburg und Hollywood wurde ein Jupiter bruchsicher verpackt und per Luftfracht nach Los Angeles geflogen. Den Jupiter noch im Original-Karton unterm Arm eilte Elmar Biebl mit einer Truppe internationaler Photografen zum Bel Air-Hotel, wo Mutter und Tochter Shields eine Suite gemietet hatten. All die Eile war erstmal vergebens: Brooke war nicht da. Nach einer Wartezeit von einer Stunde fuhr schließlich eine große Limousine vor, die beiden Erwarteten sprangen raus und erklärten die Verspätung: Bei der Mike Douglas-Show ist alles schiefgelaufen - einige Gäste waren nicht erschienen, ein Mikrophon ausgefallen und schließlich das gesamte Stromnetz. Sonst wäre sie die schrecklichste Sendung in der Geschichte des Fernsehens geworden", sagt Brooke, noch immer sichtlich nervös und reichlich mitgenommen.

Als sie dann aber aus der Hand von Elmar Biebl ein großes Blumen-Bouquet erhält, verfliegt die Anspannung schlagartig: „Ich will den Jupiter sehen", sagt sie, „wo ist der Jupiter?" Als schließlich die Statue aus einem halben Zentner Verpackungsmaterial zum Vorschein kommt, rennt sie vor Aufregung erstmal zum Klo. Dann unter Blitzlichtern die Überreichung und schließlich posiert sie für die Photografen. Die Nachricht von ihrer ersten offiziellen Auszeichnung erscheint in Tageszeitungen und Magazinen in über 30 Ländern der Welt.

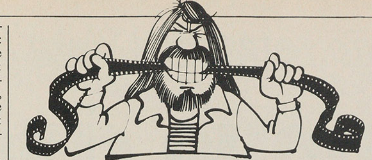
Am nächsten Morgen flog Brooke dann zurück nach Chicago, wo eine Woche Dreharbeiten für „Endless Love" auf sie wartete. Regisseur Franco Zeffirelli („Romeo und Julia") hatte den Schluß des Films geändert und deshalb noch zusätzliche Drehtage angeordnet. „Endless Love" ist eine Art moderne Romeo und Julia-Story: Ein junger Mann verliebt sich in Brooke, aber sie sind durch gesellschaftliche Unterschiede getrennt. Weil der Junge in seinem Bemühen, Brooke für sich zu haben, sich etwas außerhalb der Legalität bewegt, werden die beiden noch weiter getrennt - der Junge kommt ins Gefängnis. Über den Schluß wollte Brooke nichts verraten. Nur: „Ein wirklich schöner Film. Franco ist ein so sensibler Mann, ein echter Künstler. Er hat mir versprochen, daß wir bald wieder einen Film zusammen machen werden."

„Solange ich keinen wirklichen Oscar habe", sagte sie uns, „ist der Jupiter mein einziger Preis. Was den Jupiter von einem Oscar unterscheidet, ist, daß der Jupiter vom Publikum und nicht von der Branche vergeben wird. Weil für einen Schauspieler das Publikum am wichtigsten ist, wird der Jupiter für mich immer wichtig bleiben. Und weil es mein erster Preis ist, werde ich ihn in hohen Ehren halten - bis ich eine alte runzelige Frau mit grauen Haaren bin."

To All my friends,
Thank you for making this award possible for me.
All of my love to you for this great honor.
Brooke xx
p.s. Vielen herzlichen Dank!
xx







CINE-BISS

Die Vernunftehe zwischen Fernsehen und Film in der Bewährung

Alte Fronten – neue Medien

Ein bißchen Zukunftsmusik made in Hollywood: Parallel zur Filmpremiere werden auf dem US-Markt nicht nur die komplette Videokassette des Films angeboten, sondern Platte und Kassette vom Soundtrack und demnächst auch der ganze Film auf Bildplatte. Jedem das seine.

Die Premiere findet in einigen Millionen Wohnzimmern des Kontinents statt, gesendet von einer einzigen Kopie über Satellit und empfangen über Pay-TV. Eine millionenschwere Produktion hat sich innerhalb von 2 Stunden amortisiert, die neuen Medien machen's möglich.

Schon heute ist das Kabelfernsehen (in seiner US-Variante als Pay-TV) der wichtigste Filmeinkäufer Amerikas geworden. Täglich bis zu 10 neuen Spielfilmen, im Gegensatz zu den großen Networks ungeschnitten und ohne Werbung, bekommen die Abonnenten zu sehen und lassen sich das bis zu 40 Dollar monatlich kosten - ein Riesengeschäft (mit jährlichen Steigerungsraten von über 20%) bei immerhin gut 15 Millionen schon verkabelten Haushalten in den USA.

Film und Fernsehen: eine ungetrübte Liebesbeziehung?

Das nächste Zauberwort heißt Satellit. Die Konzerne, die major companies, die Networks, die Verlage, alle raufen sich um Konzessionen, Rechte, Systeme und Bezirke. Kaum ist die Video-Revolution eingeläutet, drängen Kabel und Bildplatte, Satellit und neue private Trägerschaften in die aufgeregte Szenerie. Man versteht die amerikanischen Schauspieler, daß sie monatelang streikten, um ihren Teil an der frischen Mediensupertorte sicherzustellen.

In Europa geht es, wie immer, gemächlicher zu, aber es wetterleuchtet am Horizont. Zögernd stolpern die Regierungen hinter den neuen Entwicklungen her, verplempern Zeit und Geld mit halbherzigen Pilotprojekten, klammern sich an die staatliche Kontrolle der Audiovision, nennen ihre Konzeptlosigkeit „Medienpolitik". Und noch hilfloser, ohne Perspektiven, ohne Strategien, (ohne gemeinsame Anstrengungen), verharrt die Filmindustrie in unseren Breiten, wie gelähmt vom Zukunftsschock.

Film- und Medienpolitik heißt bei uns immer noch: der alte Grabenkampf zwischen den feindlichen Brüdern Film und Fernsehen. Man hat sich arrangiert, irgendwie; „die Gegner der 60er Jahre sind in den 70er Jahren zu Partnern geworden", orakelt im ARD-Jahrbuch Hans-Otto Grünefeldt, beide Seiten würden sicher „auch in den 80er Jahren einen wichtigen Teil der deutschen Spielfilmproduktion gemeinsam bestreiten".

Wirklich? Ist die Euphorie über koproduzierte „Mehrzweckprodukte" (Heinz Ungureit) und den „amphibischen Film" (Günter Rohrbach) so ungebrochen? Als er noch beim WDR war, schwärmte Bavaria-Chef Rohrbach: „Fernsehen wird durch Kino erst schön". Schon recht, nur umgekehrt stimmt's leider nicht. Film und Fernsehen, eine ungetrübte Liebesbeziehung?

Sicher, es gibt feste Gruppierungen, Teams, langfristige Absprachen, das Abkommen der FFA mit ARD und ZDF, wonach die Anstalten bis 1985 fast 80 Millionen Mark in Filmproduktionen investieren wollen.

Aber es gibt auch eine Rückbesinnung bei den TV-Redakteuren auf Studio und Elektronik - das Fernsehspiel kommt wieder zu Ehren. Eifersüchtig registriert man in den TV-Palästen die enorme Publicity für den kleinsten Kinofilm, während die eigenen Anstrengungen mit mageren 10 Zeilen auf der Fernsehseite abgespeist werden und die Film-Zuleistungen des Fernsehens unerwähnt bleiben. Man mag nicht länger die nützlichen Idioten und die Goldesel der Filmleute spielen.

Außerdem werden die Mittel knapp, (die Koproduktionen eingeschränkt), die Sparkorsetts enger geschnürt: kein Wunder bei der bürokratischen Behäbigkeit der Anstalten, bei deren Aufwand schon der banalste Vorgang Unsummen verschlingt.

Schließlich brodelt es seit gut einem Jahr auch wieder zwischen TV-Machern und Regisseuren. Die werden bockig bei allzu ausbeuterischen Verträgen, und prompt stellt man sie kalt. „Fehlende Sachkompetenz, mangelndes Urteilsvermögen, organisatorisches Ungeschick, präpotentes Verhalten und rüder Ton", das sind nur einige Vorwürfe der Regisseure (in ihren „Regie-Informationen") gegen die TV-Barone. Vor diesem Hintergrund wirkt Grünefeldts 80er-Jahre-Optimismus etwas komisch.

Die getrennten Wege von Film und Fernsehen in England haben beiden Seiten nur Nachteile gebracht, das will hier keiner. Aber das deutsche Arrangement wird sich verändern. Im WDR liegt das Rohrbach-Erbe auf Halde: rund 30 „amphibische Filme", die ihre Alibi-Kinoauswertung längst hinter sich haben, aber noch nicht einmal erstgesendet wurden. Das fördert dort wie anderswo kaum die Lust auf neue, weitere Koproduktionen.

Zukunftsträchtiger scheint die Konstruktion TV-Serie plus Kinofilm zu sein, die die Gaumont in Paris mit der „Kameliendame" vorexerzierte: Drei europäische Anstalten (Frankreich, Italien, BRD) koproduzieren eine Serie, jedes Land stellt einen Star (Isabelle Huppert, Gian Maria Volonte, Bruno Ganz), und ein attraktiver Kinofilm fällt mit ab. Alle profitieren dabei, denn keiner der Partner, auch der Kinoproduzent nicht, könnte sich allein ein solches Luxusprodukt leisten.

Natürlich bleiben solche hochkarätigen Sujets die Ausnahme. Die Zukunft des deutschen Films sieht trotzdem nicht schlecht aus, mit oder ohne TV-Beteiligung, und da sind wir wieder bei den neuen Medien. „Zeit"-Verleger Bucerius: „Das Monopol der Öffentlich-Rechtlichen geht zu Ende." Innenminister Baum: „Das Kabel kommt auf jeden Fall." Kommerzielles Fernsehen ante portas, das heißt: ein neuer, großer Markt für den Spielfilm.

Während alle diskutieren, hat die Medienzukunft längst begonnen

Schon haben Frankreich und die Bundesrepublik einen Satellitenvertrag abgeschlossen, um ab 1983 drei, später fünf Programme aus dem All auszustrahlen, schon feilschen die deutschen Zeitungsverleger mit Radio Luxemburg über ein kommerzielles Satelliten-Fernsehen für „ganz Mitteleuropa", schon sind 40.000 deutsche Haushalte verkabelt und wird das deutsche Glasfaserkabel als weitere technische Revolution gepriesen.

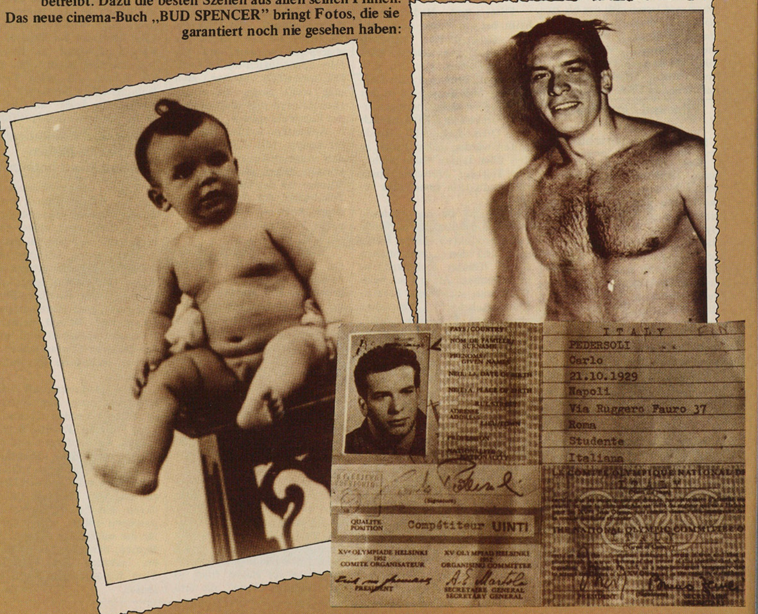
Die Medienzukunft hat längst begonnen. Aber seltsam, in Europa werden Technologien, Systeme, Rechte, Beteiligungen, Gebietsfragen und politische Bedenken diskutiert, nicht jedoch die neuen Inhalte. Alle rüsten auf die neuen Medien um, aber niemand spricht davon, was die eigentlich transportieren sollen: eine Chance für die beliebteste Sparte aller Medien, der alten wie der neuen, nämlich den Spielfilm. Vom Kino freilich reden wir später.

Horatius

Sparen Sie jetzt mit dem Subskriptionspreis 5 Mark: Gültig bis 15. Mai

Das neue cinema-Buch kommt am 15. Mai

Leben, Karriere und Filme des erfolgreichsten Stars der letzten Jahre.
Lesen Sie, wie es Carlo Pedersoli alias Bud Spencer bei zwei Olympischen Spielen als Schwimmer erging. Warum er - studierter Doktor der Rechte - seiner Anwaltskanzlei ade sagte und, wie er heute nebenbei eine Kleiderfabrik betreibt. Dazu die besten Szenen aus allen seinen Filmen.
Das neue cinema-Buch „BUD SPENCER" bringt Fotos, die sie garantiert noch nie gesehen haben:



Mit einem ausführlichen Bericht über die beiden neuen Bud Spencer-Filme, die noch in diesem Jahr kommen: „Eine Faust geht nach Westen" und „Zwei Asse trumpfen auf".



ACHTUNG, GANZ WICHTIG:

Geld ausschließlich auf das Postscheckkonto 56966-309 Hannover von Westermann Druck überweisen. Bestellschein nur schicken an Westermann Druck - cinema-Leserservice - Postfach 3320 - 3300 Braunschweig. Nicht mit anderen cinema-Bestellungen mischen!

Bestellschein

Hiermit bestelle ich .... Exemplar(e) des neuen cinema-Buches „BUD SPENCER" zum Subskriptionspreis von DM 19,80 (zzgl. DM 3,– für Porto und Verpackung). Diese DM 22,80 pro Band habe ich vor dem 16. Mai 1981 auf das Postscheckkonto 56966-309 Hannover von Westermann Druck überwiesen. (Ausschneiden und abschicken an: Westermann Druck - cinema-Leserservice - Postfach 3320 - 3300 Braunschweig).

____
(Name, Vorname)

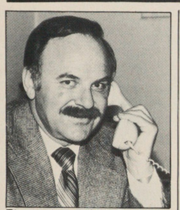
____
(Straße, Nummer)

____
(Postleitzahl, Ort)

Achtung: Die Lieferung erfolgt erst nach Geldeingang!

Verbilligter Preis nur bis 15. Mai: Für alle Bestellungen, die bis zum 15. Mai auf unserem Postscheckkonto eingehen, gilt der Subskriptionspreis von DM 19,80 (+ 3 Mark für Versand). Ab 16. Mai kostet das Buch dann DM 24,80 (+ 3 Mark für Versand). Sie sparen also 5 Mark.

FILMLEUTE



Fingerspitzengefühl: Fred Sorg

Gefragt

Der Schwabe Fred Sorg ist seit neun Jahren erfolgreicher Generalmanager der United Artists-Film in Frankfurt - und für deutsche Produzenten seit geraumer Zeit schon einer der gefragtesten Männer im Filmgeschäft der Republik. Denn Sorg und seiner United Artists sagt man im Umgang mit deutschen Filmen nicht nur Fingerspitzengefühl, sondern auch Fortune nach. Und das braucht der deutsche Film in gleichem Maße wie die Qualität.

Mit Volker Schlöndorffs „Blechtrommel" - Verfilmung landete die UA den neben Marius Müller-Westernhagens „Theo"-Abenteuer größten Kassenerfolg des deutschen Nachkriegsfilms. Schlöndorff kassierte darüberhinaus bekanntermaßen auch noch einen „Oscar" für die Grass-Verfilmung, die es auch im Ausland zu beachtlichem Erfolg brachte. Sehr gut liefen auch „Fabian" und „Maria Braun".

Im Augenblick bereitet Fred Sorg mit der den Schwaben eigenen Gründlichkeit den Start von Walter Bockmayers Rummelplatz-Story „Looping" vor. Zwischen James Bond und Michael Ciminos „Das Tor zur Ewigkeit" steht in diesem Herbst dann noch der neue Schlöndorff-Film „Die Fälschung" bei UA in der Staffel. Die deutsche Beteiligung am UA-Programm ist auch im kommenden Jahr schon gesorgt: Sorg will die beiden Thomas - Mann - Verfilmungen „Der Zauberberg" (Regie: Hans W. Geissendörfer) und „Dr. Faustus" (Regie: Johannes Schaaf) verleihen.

Geliebt

Die Franzosen haben ihr den Beinamen „Die Tigerin" gegeben, womit sie die mitunter etwas barsche Art bezeichnen, mit der Simone Signoret sich und ihrem Engagement stets Gehör zu verschaffen versteht. Die Signoret, dieser Tage in Paris 60 Jahre alt geworden, unlängst über die deutschen Mattscheiben als „Die Untersuchungsrichterin" geflimmert, ist ein Stück französischer Filmgeschichte. Die in Wiesbaden geborene Schauspielerin kam Mitte der 40iger Jahre als Komparsin zum Film und machte dort rasch Karriere. Sie war ebenso schön wie talentiert. In den letzten Monaten war sie schwer krank, mußte sich einer Gallenblasenoperation unterziehen.

Dieser Tage nun, sichtbar erholt und auch um einige Pfunde leichter, kündigte Frankreichs bislang einzige Oscar-Preisträgerin (für ihre Rolle in „Der Weg nach oben") an, sie werde sich mit frischen Kräften wieder in die Arbeit stürzen und als nächstes eine Hauptrolle in der Simenon-Verfilmung von „L' etoile du nord" übernehmen.

Der Film verdankt dieser resoluten Dame eine Reihe glanzvoller Darstellungen. Sie spielte unter anderem in Jacques Beckers „Goldhelm", in Marcel Carnes „Therese Raquin", in Clouzots Thriller „Die Teuflischen", in Melvilles „Armee im Schatten". Sie legte sich für die Titelrolle der alternden Prostituierten „Madame Rosa" jenes Übergewicht zu, das sie nie mehr richtig los wurde und sie stand auch schon gemeinsam mit ihrem zweiten Ehemann Yves Montand auf der Bühne - in „Die Hexen von Salem". Die Ehe mit Montand, 30 Jahre alt, gilt als beispielhaft. Und wo immer die Menschenrechte verletzt werden, engagiert sich das Ehepaar. Die politische Überzeugung und das Bekenntnis dazu spielt auch eine große Rolle in den bemerkenswerten Lebenserinnerungen der Simone Signoret, die unter dem Titel „Ungeteilte Erinnerungen" auch bei uns ein Bestseller-Erfolg wurden.



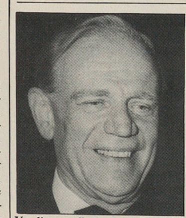
Tatendurstig: Simone Signoret

Geschätzt

Er verfügt über eine Eigenschaft, die bei Beamten selten sein soll: Wagemut. Manfred Hohnstock (47) leitet seit März 1976 das „Referat für Angelegenheiten des Films und des Theaters" (Sprechbühne) und ist - salopp formuliert - Herr über die 7,3 Millionen DM BMI-Filmförderung. Der gebürtige Thüringer und gelernte Jurist steht vor allem in dem Ruf, ständig „vor Ort" zu sein. Kein Festival, auf dem der kontaktfreudige Ministerialrat nicht gesichtet würde. „Ich bin reisefreudig", meint er und fügt schmunzelnd hinzu, „außerdem fühle ich mich ausgesprochen wohl beim Film." Möge ihm diese Empfindung erhalten bleiben und auch „das Ohr und das Interesse des Ministers", wie er es nennt. Doch daran dürfte sich - solange Gerhard Baum dies Ressort leitet - kaum etwas ändern. Daß sich ausgerechnet im Innenministerium, dem „Mutterhaus der Bürokratie", eine verhältnismäßige flexible und liberale Förderungspraxis entwickeln konnte, ist nicht zuletzt Hohnstock zu verdanken. „Zur Effizienz", so der Bundes-Filmschatzmeister, „gehört ein gewisser Wagemut." Hin und wieder gibt's Ärger (jüngst bei Hans Jürgen Syberbergs „Parsifal"-Projekt), aber ansonsten kommt er mit den Filmemachern „ganz gut zurecht". Für die Filmförderung sieht er zwei Gefahren: „Eine Überreglementierung mancher Fördermechanismen und ein Zuviel an Produktionsförderung, zu Lasten von Verleihen und Kinos".



Reisefreudig: Manfred Hohnstock



Verdienstvoll: Gerhard Theurich

Geehrt

Es passiert nicht oft, daß ein Kinomann staatlicherseits geehrt wird. Gelten doch vielen Politikern und Honoratioren die Filmtheater nicht gerade als Horte hehrer Kunstdarbietungen: In Hessen geschah besagte Seltenheit. Gerd Theurich, langjähriger Geschäftsführer der Georg Reiss Filmtheaterbetriebe (Kassel), erhielt für sein „jahrzehntelanges Wirken in der Filmbranche und die dabei erworbenen Verdienste um das kulturelle Leben des Landes" den ausdrücklichen Dank der Hessischen Landesregierung ausgesprochen. Hessens Kultusminister Hans Krollmann überreichte Theurich in Kassel den von Ministerpräsident Holger Börner verliehenen Ehrenbrief des Landes Hessen. Theurich ist als Geschäftsführer der Reiss GmbH Chef einer der großen bundesdeutschen Filmtheaterbetriebe mit Kinos in Kassel, Mainz, München, Worms und Hannover (Autokino Messe).



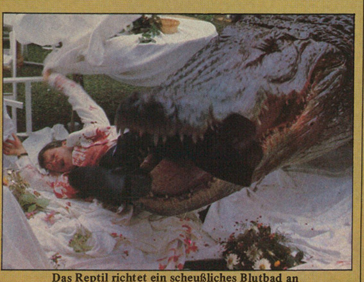
Ein Fehler der Jäger:
Einmal aus den Kanälen befreit, wütet das Tier wie ein Orkan

Der Horror-Alligator

Wohlstandsmüll und Wissenschaftsgläubigkeit produzieren ein teuflisches Untier ...

Die Kendalls kaufen ihrer kleinen Tochter Marisa einen Baby-Alligator. Doch der rechte Spielgefährte ist es nicht und schon bald spült ihn die verärgerte Mutter die Toilette hinunter. Doch in den dunklen Röhren der Kanalisation überlebt das kleine Reptil. Hauptsächlich ernährt es sich von Hundekadavern, die Wissenschaftler nach Hormonexperimenten dort hinunterwerfen. Unter dem Einfluß der Hormone gedeiht er zu einem gigantischen Monstrum.

Schon bald tauchen in der kleinen Stadt die ersten verstümmelten Leichen auf. Die Polizei tippt zunächst auf einen Psychopathen, doch als weiterhin ständig Kanalarbeiter verschwinden, verdichtet sich der Verdacht eines Polizeioffiziers zur Gewißheit: Ein menschenfressender Riesen-Alligator.



Das Reptil richtet ein scheußliches Blutbad an

Man versucht, die Echse im Untergund zu bekämpfen, erfolglos. Nun will man das Untier zwingen, an die frische Luft zu kommen, um es dann zu vernichten. Doch der Plan funktioniert nicht. Einmal in den Straßen der Stadt frißt der Alligator jeden, der sich ihm in den Weg stellt. Die Polizei holt Militär zur Verstärkung, Fallschirmspringer und Nationalgardisten rücken an. Alles vergebens. Erst als David, ein cleverer Privatdetektiv sich dem Goliath in den Weg stellt, wendet sich das Blatt ...

Herstellungsland: USA, Regie: Lewis Teagnue, Verleih: Warner-Columbia

Darsteller:
Robert Forster, Robin Riker, Michael Gazzo, Jack Carter

Start ab: 8.5.1981

Viele Preise zu gewinnen

cinema-Leser wählen die besten Filmmusiken

Welche Hits sollen auf cinema-Platte?

Auf Anregung von vielen Lesern will cinema eine eigene Schallplatte mit den schönsten Filmmelodien von Gestern und Heute produzieren. Eine doppellange LP, die Platz für 24 Hits bietet. Von Marilyn Monroe „I wanna be loved by you" aus dem Film „Manche mögen's heiß" bis hin zu „Flash" von der Gruppe Queen aus „Flash Gordon". Selbstverständlich in der Originalfassung aus den bekannten Filmen. Auf der cinema-Platte sollen alle Interpreten vertreten sein, die Rang und Namen haben, von Neil Diamond bis Shirley Bassey von Oliver Onions bis hin zu Carly Simon.

Das Besondere: Sie können bestimmen, welche Hits genommen werden. Wir schlagen Ihnen 100 Titel vor, die 24 meistgewählten kommen auf die Platte, die im Sommer erscheint. Unter allen Einsendern verlosen wir 10 Stereoanlagen. Einsendeschluß ist der 1. Juni 81. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unsere Vorschläge (bitte nicht mehr als 24 Titel ankreuzen):

- ☐ Alamo
- ☐ Alexis Sorbas
- ☐ Apocalypse Now
- ☐ Ben Hur
- ☐ Bettgeflüster
- ☐ Bilitis
- ☐ Blondinen bevorzugt
- ☐ Bonny und Clyde
- ☐ Borsalino
- ☐ Die Brücke am Kwai
- ☐ Car Wash
- ☐ Cherie Bitter
- ☐ Der Clan der Sizilianer
- ☐ Der Clou
- ☐ Convoy
- ☐ Der Coup
- ☐ Denen man nicht vergibt
- ☐ Diamantenfieber
- ☐ Dolannes Melodie
- ☐ Der dritte Mann
- ☐ Dr. Schiwago
- ☐ Das Dschungelbuch
- ☐ Du sollst mein Glücksstern sein
- ☐ Ein Mann und eine Frau
- ☐ Emmanuela
- ☐ Fame – der Weg zum Ruhm
- ☐ Feuerball
- ☐ Flammendes Inferno
- ☐ Flash Gordon
- ☐ Frei geboren
- ☐ Frühstück bei Tiffany
- ☐ Für eine Handvoll Dollar
- ☐ Für ein paar Dollar mehr
- ☐ Funny Girl
- ☐ Die glorreichen Sieben
- ☐ Goldfinger
- ☐ Die Gräfin von Hongkong
- ☐ Die Höllenfahrt der Poseidon
- ☐ Das Imperium schlägt zurück
- ☐ In 80 Tagen um die Welt
- ☐ In der Hitze der Nacht
- ☐ The James Bond Theme
- ☐ Der Jazzsinger
- ☐ Die Kaktusblüte
- ☐ Die Kanonen von Navarone
- ☐ Krieg der Sterne
- ☐ Der längste Tag
- ☐ Leben und sterben lassen
- ☐ Der Leopard
- ☐ Lili Marleen
- ☐ Love Story
- ☐ Der Löwe im Winter
- ☐ Manche mögen's heiß
- ☐ Der Mann m. d. goldenen Arm
- ☐ Der Mann m. d. goldenen Colt
- ☐ Der Millionenraub
- ☐ Die Möve Jonathan
- ☐ Moonraker – Streng geheim
- ☐ My Fair Lady
- ☐ Nur Samstag Nacht
- ☐ Die oberen Zehntausend
- ☐ O Cangaceiro
- ☐ Das Omen
- ☐ Orfeu Negro
- ☐ Orzowei
- ☐ Papillon
- ☐ Der Pate
- ☐ Rampenlicht
- ☐ Die Regenschirme v. Cherbourg
- ☐ Die Reifeprüfung
- ☐ Der Reigen
- ☐ Rio Bravo
- ☐ Rocky
- ☐ Romeo und Julia
- ☐ Der rosarote Panther
- ☐ The Rose
- ☐ Schmiere
- ☐ Shaft
- ☐ Silent Movie
- ☐ Sie nannten ihn Mücke
- ☐ Spiel mir das Lied vom Tod
- ☐ Der Spion, der mich liebte
- ☐ Das süße Leben
- ☐ Thomas Crown ist nicht zu fassen
- ☐ D. tollk. Männer i. i. flieg. Kisten
- ☐ Tschitti Tschitti Bäng Bäng
- ☐ Uhrwerk Orange
- ☐ Verdammt in alle Ewigkeit
- ☐ Vier Fäuste für ein Halleluja
- ☐ Vom Winde verweht
- ☐ Warum eig. bringen wir d. Chef...
- ☐ Was gibt's neues Pussy?
- ☐ Westside Story
- ☐ Das Wiegenlied vom Totschlag
- ☐ Xanadu
- ☐ Zwei Banditen
- ☐ Zwei glorreiche Halunken
- ☐ 2 Himmelhunde a. d. Weg z. Hölle
- ☐ 2001 – Odyssee im Weltraum
- ☐ Zwei wie Pech und Schwefel

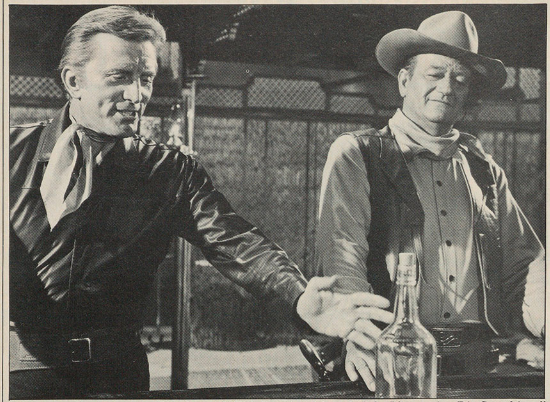
Name/Vorname/Alter ______________________

Straße/Hausnummer ______________________

Postleitzahl/Ort ______________________

Ich persönlich bevorzuge
- ☐ Schallplatte
- ☐ Musikkassette

Bitte ausschneiden und einsenden an: cinema-Schallplatte · Milchstraße 1 · 2000 Hamburg 13.


Nicht zum Colt sondern zur Flasche greift Kirk Douglas - hier mit John Wayne - in „Die Gewaltigen"

Ein Double für Whisky

Der „Lieblingstee" vieler harter Stars

Jeder kennt die Szene: Der mit Dreck beschmierte Cowboy tritt die Flügeltüren des Saloons auf, geht zur Theke, wirft dem Keeper ein Geldstück hin und raunt leise, aber bestimmt: „Whisky". Er sagt das in einem Ton, der klarmacht, daß es einem Selbstmord gleichkäme, dieser Aufforderung nicht nachzukommen. Der Barmann nimmt mit zittriger Hand die Flasche vom Regal, schenkt ein Wasserglas randvoll, schiebt es dem Gast zu und hängt ängstlich seinen Spiegel ab.

Der Cowboy stürzt die Flüssigkeit runter, ohne eine Miene zu verziehen, läßt das Glas drei Meter weit über den Tresen rutschen und wirft dem Wirt einen erneuten Blick aus zusammengekniffenen Augen zu..

Wenn das wirklich Whisky wäre, was diese Cowboys da literweise trinken, wäre so manches starke Revolverduell oder so manche Prügelei nie zustandegekommen.

Eddie Constantine, der in den 50er Jahren als Lemmy Caution in rund 30 Kinofilmen auftrat, würde kaum ein fröhliches Fest angesetzt haben, wenn der Whisky in seinem Filmen immer echt gewesen wäre: Mit seiner Frau, der ehemaligen ZDF-Redakteurin Maja Faber-Jansen, fiebert der 63-jährige nun schon zum vierten Mal Vaterfreuden entgegen.


Eddie Constantine in „Liebe, Lumpen, Leidenschaften"


Eddies „Lieblingstee" Black & White stand immer griffbereit

Was Eddie da über die Jahre in seinem Glas hatte, war alles andere als ein doppelter Whisky. Ein cleverer Aufnahmeleiter verstand es nämlich immer wieder, einen Tee zuzubereiten, der so aussieht wie Lemmys gewohnter Black & White. Für die Schauspieler eine ganz schöne Tortur, zuweilen 10 bis 12 Gläser Tee auszutrinken, bis der nörgelnde Regisseur den Take im Kasten hat. Das wirklich Gemeine daran ist sogar noch etwas anderes. Schließlich muß der Schauspieler den eklen Sud noch mit dem Ausdruck heimeligen Wohlbefindens hinabstürzen. Streng verboten gar ist es, sich angesichts der lauwarmen Brühe ohne Geschmack vor Abscheu zu schütteln - so ein Tee muß zwangsläufig nach nichts schmecken, denn ein echter Whisky ist nicht so dunkel in der Farbe wie ein guter Tee.

Natürlich, da gibt es die Perfektionisten unter den Regisseuren, die meinen, wenn es so aussehen soll, als tränke jener Schauspieler einen echten Whisky, dann muß es auch einer sein. Der Nachteil dieses Perfektionismus ist nur: Wenn die Szene tatsächlich zehn Mal gedreht werden muß, dann sieht der Junge alt aus - im Wortsinn. In Filmerkreisen erzählt man sich noch heute eine Anekdote von den Dreharbeiten zu Eddie Constantines Film „Eddie krault nur kesse Katzen": Eddie sollte sich mit Tee alias Black & White doch noch so richtig Mut antrinken. Das tat er auch, und nach dem vierten Mal hatte das Team die Szene so im Kasten, das der Regisseur zufrieden war. „Junge, eben warst du richtig überzeugend" johlten sie ihm zu, „komm, wir haun uns 'nen echten rein". Aber das hat Eddie damals schon gar nicht mehr gehört, denn er hatte eine ganze Flasche Wisky niedergemacht. Irgendjemand hatte die Flaschen mit dem Tee in Whiskyflaschen umgetauscht und Eddie hatte beschlossen, dieses eine Mal wenigstens, durchzuhalten. Der Film jedenfalls wurde ein Riesenerfolg.



In den Straßenschluchten von New York übt ein Mann Selbstjustiz ...

DER EXTERMINATOR

Herstellungsland: USA, Buch und Regie: James Glickenhaus, Produktion: Mark Buntzman, Verleih: Warner Columbia

Darsteller:

John Eastland . . . . .Robert Ginty
Det. J. Dalton . Christopher George
Dr. M. Stewart. . . Samantha Eggar
Michael Jefferson . . . .Steve James

Start ab: 24.4.1981

In der grünen Hölle des Dschungels von Vietnam tobt das Grauen. Vietcong-Soldaten nehmen drei GI's gefangen und töten einen davon. Doch bevor auch die beiden anderen dem Haß der Feinde zum Opfer fallen, kann Michael, ein Neger, sich und seinen Kameraden John Eastland befreien. Schnitt. Die Steinwüste von New York. Michael wird von Mitgliedern einer brutalen Streetgang überfallen. Querschnittslähmung. John Eastland, sein Freund aus dem Krieg, bringt daraufhin die Gesetze des Dschungelkriegs in der Großstadt zur Anwendung - Er setzt sich auf die Fährte der „Ghetto Ghouls" und tötet einen nach dem anderen. Die Rechnung ist nun beglichen, doch die Stadt bleibt ein übler Moloch: Mafiosi kassieren Schutzgelder, perverse Wohlstandsbürger quälen Kinder und Jugendliche, Straßenräuber plündern alte Leute aus. Und das Schlimmste: Die Polizei hat keine Chance, auch nur einen Bruchteil dieser Kriminalität zu bekämpfen.

So wird John Eastland zum „Exterminator", zum unerbittlichen Vollstrecker selbstgefällter Todesurteile über Rechtsbrecher. Bald bilden sich in der Bronx Legenden über den Mann, der gnadenlos in der Unterwelt wütet. Der Exterminator gerät ins Spannungsfeld der Politik. Die Polizei versucht ihn zwar aufzuspüren, doch Oppositionspolitiker haben erkannt, daß so ein Mann Wahlkampfmunition gegen die zu lasche bisherige Stadtführung sein kann. Als er sich an einem geheimen Treffpunkt einem Polizisten stellen will, wird dieser hinterrücks erschossen. Der CIA schützt den Vollstrecker, er überlebt.

Auf der Linie zwischen „Ein Mann sieht rot" und „Mad Max" beschreibt James Glickenhaus Selbstjustiz, die aus den Schlüsselerlebnissen in Vietnam nicht mehr motiviert sein kann. Gleichgültig wo man als Betrachter die Grenze der Toleranz gegenüber einem Exterminator zieht - Hauptaussage des Films ist die Ohnmacht der „braven Bürger" angesichts von Gewaltakten im Schutz der Großstadt.

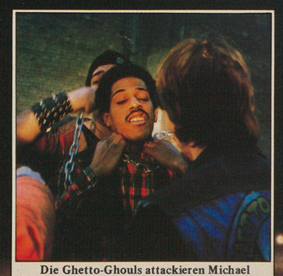
Bei allen Betrachtungen zum Thema Gewalt ist nur eines sicher: Gewalt erzeugt Gewalt.



Michael tötet einen Vietcong- und rettet John das Leben



John's Schlüsselerlebnis im Dschungel



Die Ghetto-Ghouls attackieren Michael

Im Dickicht der Städte regiert die Gewalt. John Eastland macht sich die Gesetze des Dschungelkrieges zu eigen und wehrt sich gnadenlos. Er wird zum Vollstrecker selbstgefällter Urteile, zum ‚Exterminator'

Der Exterminator hat die Ghetto-Ghouls gestellt

Kalt lächelnd vollstreckt Eastland sein Urteil

Der verletzte Freund ist gerächt - doch der Exterminator kämpft weiter gegen Mafiosi, Jugendbanden und Prostitution. Sein Gesetz ist eine 45er mit DumDum-Geschossen

Im Krankenhaus leistet John seinem Freund Sterbehilfe



Tu was Dir gefällt!
Sinalco® COLA
Koffeinhaltig
FOTO: G./V. LARI

Beim Gelände-Rennen wollen sie ihr Glück machen- doch sie finden nur Korruption und Mord

Speed Cross

ZWEI GEBEN VOLLGAS



Beim Springen über Schrottautos üben die Moto-Cross-Fahrer für das große Rennen

Zwei Freunde, Paolo und Nicola, möchten in Deutschland an einem Geländewettbewerb für Motorräder teilnehmen. Beide haben in ihrer Heimat Italien ihre Jobs verloren und glauben, mit Motorradrennen ihr Glück machen zu können. Gerade in Deutschland angekommen, treffen sie Inge, ein Mädchen, daß an einer Tankstelle arbeitet. Nicola versucht sich an sie ranzumachen - aber Paolo macht das Rennen.

Schon bald machen die Freunde eine böse Entdeckung: Hinter dem Motorradsport in der Region stecken finstere Organisatoren von Wettgeschäften. Diese treten nicht nur als (ohnehin illegale) Buchmacher auf, sondern manipulieren die Wetten zu ihren Gunsten mit allen Mitteln. Favoriten werden bestochen, Motorräder heimlich präpariert, Mitwisser des Schwindels ermordet.

Auch Inge muß die Recherchen ihrer beiden neuen Freunde mit dem Leben bezahlen. Paolo und Nicola werden nun zum Freiwild für die Schergen der Bosse.

In einem dramatischen Finish überführen die beiden die Gangster. Auf der Geländepiste fällt die Entscheidung in einem tödlichen Rennen.

Fabio Testi spielt die Hauptrolle in Stelvio Massis Film. Unzählige Motorrad-Stunts würzen den Action-Krimi des italienischen Regisseurs.

Herstellungsland: Italien, Regie: Stelvio Massi, Produzent: Giovanni di Clemente, Kamera: Pierluigi Santi, Verleih: Avis/Apollo

Darsteller:
Paolo . . . . Fabio Testi
Nicola . . . . Vittorio Mezzogiorno
Inge. . . . . .Daniela Poggi
Resi. . . . . Lia Tanzi
Meyer. . . . Jose Luis de Villalonga

Start ab: 8.5.1981



Die zwei Italiener decken einen Skandal auf



Um den Sieg zu erringen, ist jedes Mittel recht



Beim Rennen selbst kommt es zu rüden gewollten Karambolagen



Paolo ist in Inge verliebt

Die große cinema-Superaktion

Tolle Moto-Cross-Maschine zu gewinnen!

Hallo Motorrad-Fans, hier kommt die große Chance für Euch eine tolle Moto-Cross-Maschine im Wert von über 5000 DM zu gewinnen. cinema verlost zusammen mit dem Filmverleih Avis/Apollo und der Sportmotorrad-Firma KTM eine KTM 250 MC.

KTM ist einer der bedeutenden Hersteller von Moto-Cross- und Geländemaschinen. Die Motorräder werden in Mattighofen in Österreich produziert. Die KTM 250 MC stellt das erfolgreichste Modell der gesamten Wettbewerbsreihe dar. Dieser 250 ccm Zweitaktmotor leistet etwa 44 PS und wurde von KTM selbst entwickelt. 1974 gewann damit der russische Fahrer Genadey Moisseev die erste Moto-Cross-Weltmeisterschaft für KTM. Seit dieser Zeit wurden inzwischen 3 Weltmeistertitel bis 250 ccm nach Mattighofen geholt. Aber auch in der Bundesrepublik Deutschland ist KTM im Motorradsport sehr erfolgreich. Harald Stößenreuther aus Höchstäst im Fichtelgebirge, Paul Rottler aus Ingolstadt und Ludwig Reinbold aus Emmendingen erkämpften in den letzten Jahren die Deutsche Moto-Cross-Meisterschaft für KTM.



Diese Maschine steht bald in der Garage eines cinema-Lesers!

Kein Preis ohne Fleiß: Fünf richtige Antworten auf unsere Fragen müßt Ihr finden und ein bißchen Glück braucht Ihr natürlich auch noch. Hier die Fragen für unser Preisrätsel:

1. Fabio Testi ist der Star des Films „Speed Cross - Zwei geben Vollgas". In welchen anderen Filmen (drei Titel genügen) hat dieser italienische Schauspieler bisher noch gespielt?
2. In welchem Land werden die KTM Moto-Cross- und Geländemaschinen hergestellt?
3. Ist in der KTM 250 MC ein 2-Takt- oder 4-Takt-Motor eingebaut?
4. Wieviel Moto-Cross-Weltmeisterschaften wurden bis jetzt mit der KTM 250 MC gewonnen?
5. Nenn einen bekannten KTM-Werksfahrer aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Übergabe der Moto-Cross-Maschine erfolgt am 7. Mai 1981 im Europa-Center in Frankfurt/M. Als Trostpreise winken außerdem 100 Freikarten für die Premiere des Films. So, und jetzt ab die Post an: cinema - Superaktion, Postfach 2560, 2 Hamburg 13. Rechtsweg ausgeschlossen.



Danny hat Kates Auftritt erlebt: Er will sie managen

In der kleinen Kneipe hat die Gruppe „Breaking Glass" Riesenerfolge

Die Zuschauer prügeln sich, um ein Lächeln ihrer Göttin zu erhaschen

Von der Punk-Queen zum Superstar: Aus der publikumsnahen Enge der kleinen Musikkneipen wird Kate von Showmanagern auf große Bühnen gezerrt. Der Erfolg ist gigantisch, aber sie ist nicht zufrieden.

Breaking Glass

Herstellungsland: Großbritannien
Buch und Regie: Brian Gibson, Kamera: Stephan Goldblatt, Produktion: Allied Stars, London, Songs: Hazel O'Connor, Verleih: Jugendfilm

Darsteller:

Kate	Hazel O'Connor
Danny Price	Phil Daniels
Bob Woods	Jon Finch
Ken	Jonathan Price

Star ab: 24.4.1981

Eines Nachts treffen sie sich zufällig in einer düsteren Londoner Straße: Kate, die Sängerin mit den gebleichten Haaren und dem violetten Lidschatten, und Danny, der Möchtegern-Showmanager, der für Plattenfirmen Platten dutzendweise kauft, um sie in den Hitparaden nach ganz oben zu manipulieren.

Nachdem Danny Kate auf der Bühne erlebt hat, ist er überzeugt davon, sie managen zu müssen. Er bringt sie dazu, sich neue Musiker zu suchen und eine neue Band zu gründen, die „Breaking Glass". Kates anarchistisch-rebellischen Texte und der impulsive, hämmernde Sound wecken bei den Zuhörern in einem Londoner Pub Emotionen, die sich auch in Prügeleien entladen.

Die Newcomer träumen von einem Plattenvertrag, aber Kate selbst will lieber unabhängig bleiben. Trotzdem, die Engagements werden immer besser, das Publikum läßt sich mitreißen. Kates Stimme geht allen unter die Haut. Jetzt bekommt die Gruppe einen Zweijahresvertrag und Kate kann ihren Tagesjob bei einer Tankstelle nun aufgeben. Eine Tournee durch England wird zum riesigen Erfolg.

Nach dieser Tournee arrangiert Danny einen Auftritt in der „Music Machine", einem der berühmtesten Londoner Rock-Treffs. Kaum stehen sie auf der Bühne, geht das Licht aus - Stromausfall. Aber Kate gibt nicht auf und röhrt ohne Mikro im Schein der emporgehaltenen Streichhölzer und Feuerzeuge ihren Song „Who needs it" in die Menge. Von nun an gehören die „Breaking Glass" zur Spitze und werden überall frenetisch gefeiert.

Mit dem Erfolg kommt aber auch die totale Vermarktung. Danny, Kates Entdecker wird von Superproduzenten herausgedrängt, die Bühnenshow mit Glitzereffekten perfektioniert, der gestreßte Star mit Spritzen aufgeputscht. Die Spontaneität allerdings geht verloren, der Kontakt zum Publikum ist abgerissen. Kate merkt es, kann aber nicht ausbrechen.

Erst als auch ihre Musiker sich von ihr abwenden, um wieder mit Danny zusammen zu arbeiten, befreit sie sich aus der Umarmung des Erfolgs: Während eines Superkonzerts im Londoner Rainbow Theatre flieht sie auf die Straße und rennt einfach weg. Im Sanatorium erhält sie Besuch von Danny, der die Hoffnung nicht aufgegeben hat, sie wieder in die alte Kate zurückzuverwandeln ....

Hazel O'Connor spielt sich selbst in diesem Film aus der Punk-Rock-Szene. So wie die Punk-Musik zum Ausdruck eines neues Lebensgefühls einer unterprivilegierten Jugend wird, muß sich ein Punk-Superstar zwangsläufig selbst zerstören. Der Schritt aus der Szene heraus bedeutet für Kate den Einstieg in eine gefährliche Schizophrenie. Hazel O' Connor selbst hat sich das erspart und möchte einfach nur „singen". „Punk ist überholt", meint sie, „in dem Augenblick, wo ihn die Medien wahrgenommen haben und als Bewegung ausgaben, hörte er auf zu existieren."

Punk-Puzzle

Wie heißt der berühmte Londoner Rockpalast, aus dem Kate abhaut, weil ihr der Erfolg plötzlich zuwider wird? Schreibt uns diesen Namen bis zum 30. Mai 1981 auf die Rückseite einer Postkarte. Adresse: cinema-Punk-Puzzle, Postfach 2560, 2000 Hamburg 13.

Zu gewinnen gibt es 50 mal den Original-Soundtrack zum Film „Breaking Glass" von CBS-Records. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Mit seinem Rasiermesser verwandelt Alex eine feuchtfröhliche Party in eine mörderische Szenerie

Herstellungsalnd: USA, Regie: Ruggero Deodato, Produktion: F. D. Cinematographica, Musik: Riz Ortolani, Verleih: United Artists

Darsteller:
Annie Belle, David Hess

Start ab: 17.4.1981

Der Schlitzer

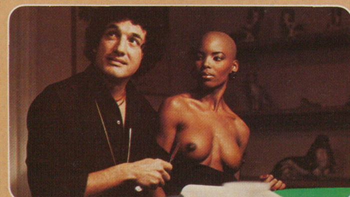
Horror-Spezialist Ruggero Deodato läßt kranke Phantasien zur düsteren Wahrheit werden ...

Die Geschichte schildert den letzten Tag im Leben eines geisteskranken Jugendlichen, der, irgendwelchen düsteren Trieben folgend, junge Mädchen vergewaltigt und tötet. Alex ist das, was sich die meisten unter einem netten Jungen vorstellen. Freundlich, zuvorkommend und hilfsbereit. Doch unter der netten Schale steckt ein böser Kern.

Manchmal spielt sein Gehirn verrückt, er weiß nicht mehr, was er tut. Dann steckt er sich eine Rasierklinge ein und geht auf eine Party ...

Ricky, sein bester Freund, hat für jenen Abend eine kleine Feier junger Leute ausgekundschaftet, zu der er mit Alex geht. Das Fest wird zum Schauplatz eines Massakers. Mit der Energie eines Tobsüchtigen vergewaltigt und tötet Alex einen nach dem anderen. Im Blutrausch lechzt er nach noch mehr Opfern. Da klingelt es an der Tür. Es ist ein kleines Mädchen. Selbst Ricky hat jetzt genug und versucht Alex zu stoppen. Keine Chance. Der Rasende schlitzt erst ihn auf und dann das Kind...

Regisseur Ruggero Deodato zeigt ein Blutbad um des Blutbads willen. Er weiß, wofür offenbar viele Geld bezahlen und hält sich gar nicht erst mit verbrämter Motivsuche und hintergründiger Psychologie auf. Hier soll Blut spritzen und das passiert reichlich. Einziges Zugeständnis an das Gute im Menschen Alex: In einem furiosen Finish fällt der traurige Protagonist einer Salve Polizeikugeln zum Opfer.



Das nächste Opfer: Erst brutale Vergewaltigung, dann Mord



Sie sollte geschont werden, doch Alex' Mordlust ist stärker ...

Chevy Chase, Jane Seymour und Omar Sharif in einer himmlischen Komödie

Ein Himmelhund von einem Schnüffler

Er kann lieb sein, beleidigt, ängstlich und zärtlich, enttäuscht und unsicher: Benji, der Superhund von Hollywood

Detektive, die Dutzende von Mördern zur Strecke gebracht haben, gibt es viele. Aber welchem Gangsterjäger ist es schon vergönnt, seinen eigenen Mordfall aufzuklären?

Der junge Benjamin Browning startet in London seine Karriere als ehrgeiziger Privatdetektiv. Es sieht so aus, als könne er gleich am Anfang einen lukrativen, aber mysteriösen Auftrag übernehmen. Aber Trenchcoat und Zigarre machen noch keinen Sam Spade oder Philip Marlow und so bleibt Benjamin erfolglos. Ja, schlimmer noch, er wird bei seiner Amtsausübung erschossen. Wie der Tod aber so spielt, hat Benjamin noch eine Chance. Im Körper eines Hundes darf er auf die Erde zurückkehren, um einen ganz speziellen Mord aufzuklären: seinen eigenen. Die himmlischen Auswanderungsbehörden haben ihm zu diesem Zweck alle Vollmachten erteilt, eine Erkennungsmarke verpaßt und sogar seinen gewohnten Londoner Regenwetterschnupfen gelassen.

Wieder auf der Erde, lernt Benji, die Promenadenmischung, die Journalistin Jackie kennen. Sie hilft ihm bei den Recherchen zu seinem Fall. Unschöner Begleitumstand dieser neuen Freundschaft: Benji, der kleine, schlaue Hund verliebt sich in die junge, hübsche Frau, die seine Zärtlichkeiten zaghaft erwidert: „Mach das du jetzt abhaust, sonst findest du deinen süßen kleinen Stummelschwanz morgen im Tierheim wieder." Nach reichlich komischen Verwicklungen gelingt es dem Himmelhund von einem Schnüffler, den Mord aufzuklären. Leider aber hat er die Zeit überschritten, die ihm die himmlischen Heerscharen als Hund auf der Erde zur Verfügung stellten. Die Strafe: Bis zum Ende seines Lebens muß er als Hund auf irdischen Gefilden wandeln. Das nun fällt ihm aber nicht schwer, denn auch Jackie ist ermordet worden und als süßes Kätzchen wieder zurückgekehrt ...

Herstellungsland: USA, Produktion und Regie: Joe Camp, Drehbuch: Rod Browning und Joe Camp, Kamera: Don Reddy, Musik: Euel Box, Verleih: Fox

Darsteller:

B. Browning	Chevy Chase und Benji
Jackie Howard	Jane Seymour
Malcolm Bart	Omar Sharif
Bernie	Robert Morley

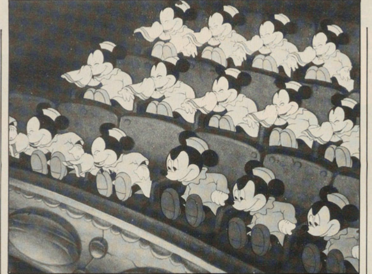
Start ab: 24.4.1981

Als Hund verliebt sich Ben in die Journalistin Jackie

Tollpatschig: Detektiv Benjamin

Verdächtig: Sekretär Malcolm

Drollig: Superspürhund Benji



Fröhliches Mäuse-Auditorium: Disney-Film „Mickeys größte Show"

SEID IHR ALLE DA?

cinema-Aktion zum Thema Kinder- und Jugendfilm

Kinder- und Jugendfilme gehören seit Jahren zu den stärksten Kassenmagneten in unseren Kinos. Ob „Bambi", „Dschungelbuch", „Elliott" oder „Bernard und Bianca", besonders die Disney-Filme waren oft gigantische Erfolge. Auch die Asterix- und Lucky Luke-Filme fanden enormen Zulauf jugendlicher Besucher. Entscheidendes Kriterium jedoch war, daß sie nicht ausschließlich dem sehr jungen Publikum gefielen, sondern auch den erwachsenen Kinofans.

In dem Maße, in dem das Kinopublikum ganz allgemein sich aus immer jüngeren Altersgruppen zusammensetzte, verschwamm auch ein wenig die Grenze zwischen Kinder- und Jugendfilmen und den Leinwandwerken für die Älteren. Vor allem die in den letzten Jahren so erfolgreichen Science-Fiction-Abenteuer und die auf die Leinwand gebrachten Comic-Helden waren Filme für alle Altersgruppen.

Auch in der Bundesrepublik regt sich in jüngerer Zeit wieder spürbares Interesse an diesem hierzulande etwas vernachlässigten Genre. Zwar gab es hin und wieder einen Märchenfilm oder einen „Räuber Hotzenplotz" oder den Käfer Dudu, doch so richtig in Schwung kam der Kinder- und Jugendfilm nicht. Mittlerweile gibt es spezielle Förderungsprogramme und Subventionsmodelle, die eine Belebung der Kinder- und Jugendfilm-Produktion bewirkt haben.

Als erste Filme dieser neuen deutschen Zielgruppen-orientierten Filmwelle kommen demnächst „Der rote Strumpf" mit Inge Meysel und „Rosi und die große Stadt" mit Jango Edwards in die Kinos. Andere, wie „Bananen-Paul" von Richard Claus haben bisher noch keinen Verleih gefunden.

Ob diese bundesdeutschen Streifen Erfolg bei dem jungen Publikum haben oder nicht, wird weitgehend davon abhängen, ob sie Unterhaltung mit oder ohne erhobenem Zeigefinger servieren. Denn das haben die ungeheuren Erfolge der Disney- und anderer Real- und Zeichentrickfilme gezeigt: Auch Kinder und Jugendliche wollen im Kino unterhalten werden.

cinema wird im nächsten Heft eine große Kinder- und Jugendfilm-Aktion starten. In einem Preisspiel können sich die jungen Leser ihre beliebtesten Kinder- oder Jugendfilme auswählen.



Superman, Heidi, Popeye, Mickey oder Condorman... ...Kinder lieben phantastische Leinwandhelden

DER KUCKUCK

Die Supertunte aus dem „Käfig voller Narren" voll in Aktion

Mit dem Gauner treibt Leon ein glänzendes Verwirrspiel

Start ab: 8.5.1981



Tuntenkönig Michel Serrault in einer Paraderolle: als schwuler Figaro

An alten Tagen war Leon ein bekannter Friseur für Hunde. Kaum ein Pariser Modepudel, dem er nicht mit seiner Kunst auf den Pelz gerückt wäre. Doch nun hat er eine Praxis in Rom und ist umgestiegen - auf Frauen. Die umschwärmen ihn wie einen Sultan, denn sie wissen: nur ein schwuler Friseur kann Superfrisuren zaubern. Und so muß Leon alias Michel Serrault als Supertunte ran, ganz im Gegensatz zu der Rolle, die ihm seine Familie zugedacht hat: hier nämlich wird er von der Mutter und zwei Töchtern unterdrückt.

Doch eines Tages wendet sich das Blatt: die einsame Villa der Familie wird von einem erfolglosen Vorstadtgauner heimgesucht, dem grade wieder ein Bankraub mißlungen ist. Die Damen des Hauses erwarten nun endlich einmal eine männliche Tat von Leon, als dem einzigen Mann im Haus. Dieser erfaßt die neue Situation schlagartig und verschafft sich die Hochachtung der Damen und tausend schöne Vergnügen dazu ...

Herstellungsland: Frankreich, Buch und Dialoge: Michel Audiard, Produktion: S. N. Prodis (Paris) und Filmauro (Rom), Regie: Francesco Massaro, Verleih: Ascot

Darsteller: Michel Serrault, Tomas Milian

Start ab: 1.5.1981

Die Unmoralische

Auf der Suche nach ihrer Vergangenheit stößt das Ex-Call-Girl Carole auf Unglaubliches ...

Die schöne Carole war ein berühmtes und berüchtigtes Luxuscallgirl. Bei einem schweren Autounfall verliert sie ihr Gedächtnis und versucht, ohne fremde Hilfe ihre Identität wiederzufinden. Bei einem Streifzug durch ihre lebhafte Vergangenheit begegnet sie vielen wieder. Sie hat Reminiszenzen an ihre Kindheit, an ihre behütete Jugend. Aber sie entdeckt auch die Liebe neu, und macht zum zweitenmal die Erfahrung der „ersten" Liebesnacht.

Je mehr sie allerdings in ihrer Geschichte kramt, desto mehr holt ihre tatsächliche Vergangenheit sie auch ein. Und plötzlich kommt der Punkt, an dem sie es bitter bereut, sich jemals auf die Suche nach der verlorenen Zeit gemacht zu haben, denn ein großer Teil davon war so schrecklich, daß sie am liebsten weglaufen möchte. Ein Funken Hoffnung bleibt ihr: Carole gibt vor, ihr Gedächtnis nicht wieder zu finden. So



Frivole Wannenspiele mit Champagner: A Gaudi



Sylvia Lamo ist Carole

versucht sie, ihrer unmoralischen Vergangenheit auszuweichen und sich ein neues Leben aufzubauen.

Doch da sind viele Männer, denen sie sich einst hemmungslos hingab. Kann sie die wirklich täuschen?

Herstellungsland: Frankreich, Regie: Claude Mulot, Kamera: Roger Fellous, Musik: Jean-Claude Nachon, Produktion: Jean-Marc Isy/Japhila Gold, Verleih: Ascot

Darsteller: Sylvia Lamo, Yves Jouffroy, Anna Perini, Anne Fabien, Isabelle Legentil



Das Cabinet des Dr. Caligari

Deutschland 1920
Produktion:
Erich Pommer
Regie:
Robert Wiene
Drehbuch:
Carl Mayer, Hans Janowitz
Kamera:
Willy Hagemeister
Darsteller:
Werner Krauss, Conrad Veidt, Lil Dagover, Friedrich Feher

Auf dem Jahrmarkt führt der Schausteller Dr. Caligari sein Medium Cesare vor, das unter Hypnose Fragen nach der Zukunft beantwortet. In der Nacht bringt Cesare die Menschen um, deren Tod er prophezeit hat. Nachdem er ein Mädchen geraubt hatte, stirbt er auf der Flucht vor Erschöpfung. Caligari wird in ein Irrenhaus verfolgt, wo man ihn als den Direktor entlarvt.
Die grotesken Darstellungen von Krauss und Veidt und die gemalten, expressionistischen Dekorationen vermitteln eine düstere Atmosphäre des Verderbens. Der Film wurde von Anfang an als revolutionär empfunden, er brachte eine neue Kunstform in das Medium Film ein.



Horse Feathers

USA 1932
Produktion:
Paramount
Regie:
Norman Z. McLeod
Drehbuch:
Bert Kalmar, Harry Ruby, S. J. Perelman, Will B. Johnstone
Kamera:
Ray June
Darsteller:
The 4 Marx Brothers, Thelma Todd

Groucho ist der neue Präsident des Huxley Colleges, während er sich noch rasiert, wird er schon in das neue Amt eingeführt. Zeppo ist sein Sohn Frank, der am College studiert und sich vor allem damit beschäftigt, Mädchen den Hof zu machen. Chico spielt das Kneipen-Faktotum Bravelli, und Harpo tritt als Hundefänger auf. Zusammen stellen sie eine Football-Mannschaft auf, denn das College hat seit 1888 kein Spiel mehr gewonnen. Harpo erweist sich als der ideale Mannschaftsführer: er verspeist Bananen, auf denen die Gegner ausrutschen und befestigt den Ball an einem Gummiband, so daß er immer zu ihm zurückkehrt. Die Huxley-Spieler landen einen triumphalen Sieg.



Hell's Angels

USA 1930
Produktion und Regie:
Howard Hughes
Drehbuch:
Howard Estabrook, Harry Behn
Kamera:
Tony Gaudio, Harry Perry, E. Burton Steene
Darsteller:
Ben Lyon, James Hall, Jean Harlow, John Darrow

Die Brüder Monte und Ray Rutledge schließen sich im Kriegsjahr 1917 dem British Royal Flying Corps an. Nach einem Luftkampf müssen sie hinter den feindlichen Linien notlanden und werden gefangengenommen. Ray erschießt seinen Bruder, als dieser aus Erschöpfung beinahe einen bevorstehenden Angriff verrät. Die Deutschen richten Ray hin, aber er hat seinem Land einen wichtigen Sieg gesichert.
4 Jahre, von 1926 bis 1930, dauerten die Dreharbeiten. Durch die Einführung des Tonfilms wurde die Fertigstellung immer wieder verzögert, so mußte die Norwegerin Greta Nissen wegen ihres Akzents durch Jean Harlow ersetzt werden. An den spektakulären Luftkämpfen warenmehrere Zeppeline und 90 Kampfflugzeuge beteiligt. 2 Piloten und ein Luftfotograf kamen bei den Aufnahmen um.

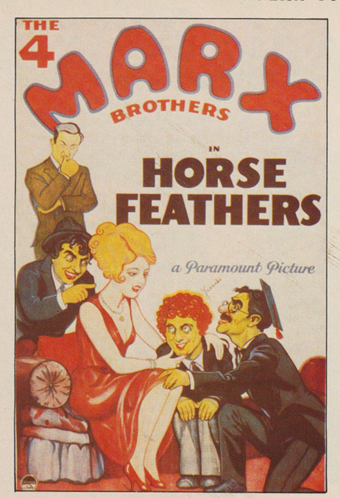


On the Avenue

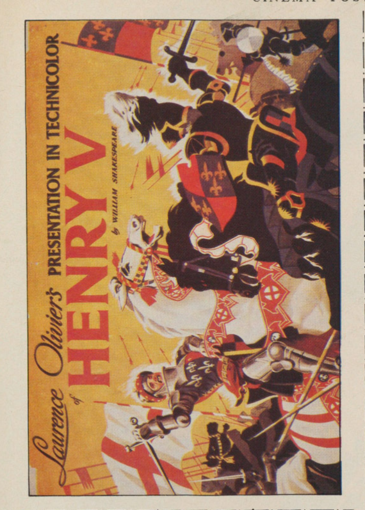
USA 1937
Produktion:
Centfox
Regie:
Roy del Ruth
Drehbuch:
Gene Markey, William Conselman
Kamera:
Lucien Andriot
Musik:
Irving Berlin
Darsteller:
Dick Powell, Madeleine Carroll, The Ritz Brothers, Alice Faye

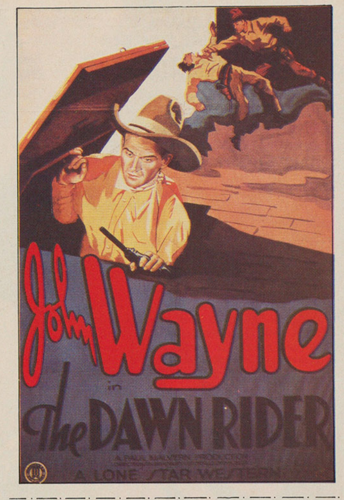
Ein Broadway-Produzent bringt eine Satire auf eine bekannte New Yorker Familie auf die Bühne. Der Skandal ist perfekt, aber die Tochter des Hauses kümmert sich nicht darum, denn sie findet den cleveren Showman sehr sympathisch. Die sich anbahnende Beziehung wird durch den eifersüchtigen Star der Show empfindlich gestört, die den Produzenten unbedingt als Ehemann gewinnen möchte. Die Liebe siegt jedoch über alle Hindernisse, und am Ende steht dem großen Glück nichts mehr im Wege. Das Musical diente einem M.-Monroe-Film als Vorlage.

CINEMA – POSTER – EDITION



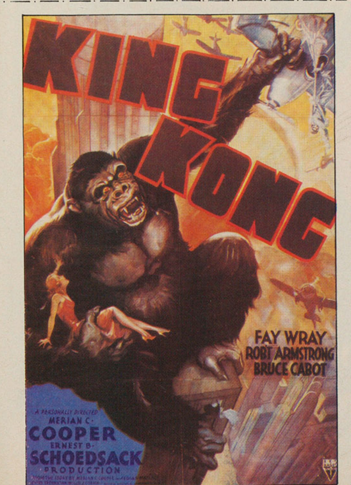


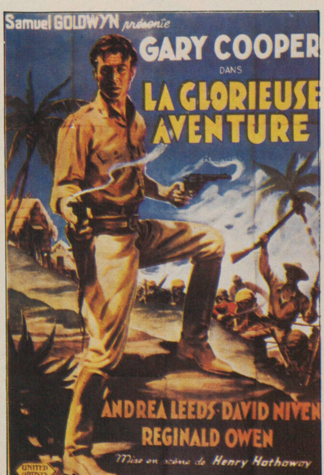














The Dawn Rider

USA 1935
Produktion:
Monogram/Paul Malvern
Regie:
Robert N. Bradbury
Drehbuch:
Robert N. Bradbury, nach einer Erzählung von Lloyd Nosler
Kamera:
Archie Stout
Darsteller:
John Wayne, Marion Burns, Denny Meadows, Yakima Canutt

John Mason sucht den Mörder seines Vaters. Als er bei einer Schießerei einen anderen zu schützen versucht, wird er selbst getroffen. Das Mädchen Alice Gordon pflegt ihn wieder gesund. Das entstandene gegenseitige Vertrauen wird bald durch einen schweren Konflikt belastet: Alices Bruder Rudd Gordon ist der gesuchte Mörder.
In den 30er Jahren spielte John Wayne den Helden in zahllosen B-Western, ehe mit „Stagecoach" (1939) seine eigentliche Starkarriere begann. Als Barkeeper wirkte hier der Stuntman Yakima Canutt mit, der später als Second-Unit-Regisseur (bei „Ben Hur" u.a.) berühmt werden sollte.



The Real Glory

USA 1939
Produktion:
Samuel Goldwyn/Robert Riskin
Regie:
Herny Hathaway
Drehbuch:
Jo Swerling, Robert R. Persnell, nach dem Roman von Charles L. Clifford
Kamera:
Rudolph Mate
Musik:
Alfred Newman
Darsteller:
Gary Cooper, David Niven, Andrea Leeds, Reginald Owen, Broderick Crawford

Im bergigen Dschungelinneren der Philippinen herrscht ein mächtiger Eingeborenen-Häuptling, der mit Überfällen die Bevölkerung immer wieder in Schrecken versetzt. Eine Abteilung amerikanischer Offiziere erhält daher den Auftrag, eine Polizeitruppe unter den Einheimischen aufzubauen. Bei der Strafexpedition zeigt der Arzt Dr. Canavan heldenhaften Einsatz und spornt so die Truppe zum Äußersten an. Der gefürchtete Häuptling wird im Kampf überwunden.



Henry V.

England 1943/44
Produktion:
Rank/Two Cities
Regie:
Laurence Olivier
Drehbuch:
Laurence Olivier, Alan Dent, nach dem Schauspiel von William Shakespeare
Kamera:
Jack Hildyard, Robert Krasker
Musik:
William Walton
Darsteller:
Laurence Olivier, Robert Newton, Leslie Banks, Esmond Knight, Harcourt Williams, Leo Genn, Ernest Thesiger

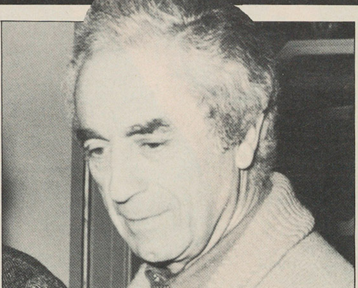
Diese Verfilmung von Shakespeares Königsdrama „Heinrich V." ist eine Kombination von Film und Theater. Das Drama beginnt im Londoner Globe Theatre: Heinrich beansprucht die französische Krone. Es kommt zum Krieg. Die Schlacht bei Agincourt wird filmisch dargestellt. Für die Hochzeit des siegreichen Heinrich V. mit der französischen Königstochter Katharine kehrt die Handlung auf die Bühne und in das Globe Theatre zurück.



King Kong

USA 1933
Produktion:
RKO/Merian C. Cooper
Regie:
Merian C. Cooper, Ernest B. Schoedsack
Technische Leitung:
Willis J. O'Brien
Drehbuch:
James Creelman, Ruth Rose, Merian C. Cooper, nach einer Idee von Edgar Wallace
Kamera:
Edward Linden, Verne Walker
Musik:
Max Steiner
Darsteller:
Fay Wray, Robert Armstrong, Bruce Cabot, Frank Reicher, Sam Hardy, Noble Johnson

Ein Filmteam landet auf einer geheimnisvollen Südseeinsel, die von einem affenähnlichen Untier beherrscht wird. Die Eingeborenen entführen den Filmstar Ann Darrow und opfern sie King Kong. Das mächtige Untier tut ihr jedoch nichts an, beschützt sie sogar gegen alle Gefahren. Mit einer Gasbombe wird King Kong von seinen Verfolgern unschädlich gemacht und nach New York verschifft.



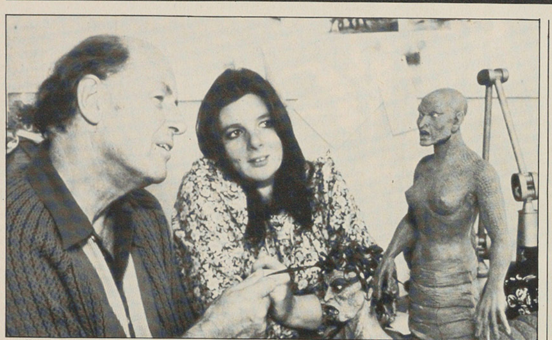
Michelangelo Antonioni

Der Meister und der Kubaner

Michelangelo Antonioni dreht seinen neuen Film mit Tomas Milian in der Hauptrolle

Italiens Regie-Altmeister Michelangelo Antonioni dreht wieder. „Identifizierung einer Frau" heißt das Werk, von dem Insider munkeln, es sei Antonionis Antwort auf Federico Fellinis „Stadt der Frauen". Zumindest sind sich die meisten Beobachter darin einig, daß sein Opus stark autobiographischen Charakter hat. Antonioni dreht in diesen Wochen an fast klischeehaft anmutenden Schauplätzen in Rom (Via Veneto und Piazza di Spagna) und Venedig (Canale Grande, Markusplatz) die Aussenaufnahmen. In Rom sprach cinema-Mitarbeiter Jürgen Vordemann mit dem Regisseur und seinem Hauptdarsteller, Tomas Milian.

Als ich den Raum betrat, mußte ich erst zweimal hinsehen. Der Mann, der dort neben Michelangelo Antonioni saß, kam mir zwar bekannt vor, aber ich erkannte ihn nicht sofort. Dann war es klar: Tomas Milian, der bullige, fluchende Super-Cop aus sechs Tony-Marroni-Streifen hatte sich total verändert. Der wirre Bart war ab, die langen Haare waren preußisch kurz geschnitten, die Kleidung geradezu nüchtern, nur Hemd und Hose. Dafür gab es einen Grund, und den erklärte Altregisseur Michelangelo Antonioni (60): Antonioni: „Tomas spielt in meinem Film „Identifizierung einer Frau" die männliche Hauptrolle ... Da er einen Regisseur im besten Mannesalter darstellt, kann ich ihn nicht verwildert und in kaputten Blue Jeans herumlaufen lassen. Mein Regisseur ist eher ein distinguierter Herr." Ein Regisseur in den sogenannten besten Jahren - das klingt gleichzeitig nach Midlife-Crisis, der Krise der Lebensmitte. Und in der Tat soll die wohl auch vorgeführt werden: Tomas Milian als ein Erfolgsregisseur (verfilmt da Antonioni nicht ein bißchen sein eigenes Leben?) sucht die ideale Frau - für einen Film. In Wahrheit sucht er diese ideale Frau aber auch für sich selbst. Und nebenbei ist er auch noch auf der Suche nach seiner eigenen Identität ... cinema fragte Tomas Milian: „Wie sehen Sie sich nach ihren bisherigen Rollen in dieser neuen Figur?" Milian: „Ich lerne hier Bescheidenheit, ja Demut. Ich gefalle heute noch meinem Publikum als Tony Marroni. Ich kann dieses Publikum auch nicht im Stich lassen. Aber mit diesem Film, mit diesem Regisseur, gehe ich einen Schritt weiter." „Und was stellten Sie in diesem Film exakt dar?" Milian: „Einen Regisseur mittleren Alters. Ein Mann, der sein wirkliches Leben mit einer Idee vermischt, die er sich von einem Film gemacht hat, den er drehen will. Ich weiß nicht, ob dieser Film von Michelangelo autobiographisch gedacht ist ..." Antonioni: „Autobiographisch sehe ich diesen Film nicht. Aber er ist authentisch. Das sollte übrigens jeder Film sein. Die Authentizität ist wichtig, das heißt, die Dinge müssen echt sein, sie müssen so geschehen können." Zwei Frauen spielen an der Seite von Tomas Milian: die Italienerin Daniela Silverio und die Französin Christine Boisson. Beide um die 20 Jahre alt. „Christine hat wunderschöne Augen. Sie ist nicht hübsch im üblichen Sinne, aber eine Persönlichkeit," meint Antonioni. Der Meister will nicht viel vom Drehbuch verraten, das er zusammen mit Gerard Brach und Tonio Guerra geschrieben hat. Soviel sagt er: „Ich werde diesmal keine neuen Techniken versuchen wie im „Geheimnis von Oberwald". Vielleicht mache ich ein paar stilistische Versuche. An einem Punkt der Handlung gleitet der Film in Science Fiction ab. Aber ich verrate nicht, wie und warum. Schließlich sollen sie nicht alles vorher wissen, sondern ins Kino gehen. Ich habe es gerne, wenn viele Leute meine Filme sehen." Tomas Milian, gebürtiger Kubaner aus Havanna, 1938 geboren, seit 20 Jahren glücklich in Rom mit einer Italienerin namens Rita verheiratet, Vater eines 18-jährigen Sohnes, Tomas Junior, lebt zurückgezogen in der Nähe des Vatikans im römischen Stadtteil Trevestere. Sechs Jahre lang hat Milian keine Interviews gegeben. Seit 1959 - den Jahren des „Dolce Vita" - ist er in Rom und beim Film. cinema: „Wenn zwei junge Frauen an ihrer Seite spielen, darf man vermuten, daß es in diesem Film nicht an Sex fehlen wird. Oder?" Tomas Milian lacht, sieht Antonioni fragend an. Der Meister meint: „Ja, Sex und Liebe kommen vor, aber nicht zusammen. Ich meine, Tomas treibt es nicht mit beiden Frauen gleichzeitig, wenn Sie das meinen." Noch einmal Milian: „Ich will in dieser Rolle etwas von meiner Persönlichkeit geben, meine Sensibilität, meine Empfindsamkeit." Der um sich schlagende Superbulle der Marroni-Filme entdeckt sein weiches Herz. Wie jeden komischen Schauspieler hat es Tomas Milian gereizt, ins Charakterfach überzuwechseln, eine seriöse Rolle zu spielen. cinema: „Wie sehen Sie ihre Arbeit unter oder mit einem Regisseur wie Antonioni?" Milian: „Ich habe meinen Stolz in die Ecke gestellt und bin bescheiden geworden. Ich verlasse mich ganz auf Antonioni. Ich tue, was er sagt. Ich will nur gehorchen und lernen." cinema: „Sie sagten vorhin, daß sie in diesem Film nicht fluchen werden, also nicht die gewohnten ‚Parolacce' aus dem römischem Dialekt, aus der Volkssprache gebrauchen werden." Milian: „Nein, denn sie kommen auch nicht im Drehbuch vor. Ich habe in den anderen Filmen übrigens selbst mit diesen Schimpfwörtern angefangen. Ich habe sie sogar selbst geschrieben. Ich finde sogar, daß Fluchen ein Stilmittel sein kann." Milians Stilmittel wurde wie sein ganzer Dialog in den Marroni-Filmen mit einer anderen Stimme unterlegt. Italiener sind empfindlich, was die Aussprache ihrer Sprache angeht. Diesmal will Milian jedoch versuchen, seinen Part auch für die Endfassung selbst zu sprechen. Milian: „Ich hoffe, daß es mir gelingt, auch die Buchstaben s und z im italienischen endlich richtig hinzukriegen, Dann kann ich vielleicht meinen Text selbst sprechen."


Ray Harryhausen und eine Mitarbeiterin bereiten eine Szene für „Kampf der Titanen" vor

Der nette Ray und die Monster

Ray Harryhausen ist der absolute Weltmeister der Monster-Kreaturen. In seinem neuen Film „Kampf der Titanen" hat er wieder voll zugeschlagen. Elmar Biebl schaute ihm in Hollywood dabei über die Schultern.

Niemand hat soviele Monster gezeugt wie Ray Harryhausen, Lucifer vielleicht ausgenommen. Aber Mister Harryhausen hat so gar nichts Teuflisches an sich. Er ist ein freundlicher Mann mit sanfter Stimme, der väterlich ist zu seinen Mitarbeitern und der seine Monster-Kinder sichtlich gern hat.

Seit vielen Jahrzehnten ist Ray Harryhausen der unumstrittene König der Phantasie-Kreationen. Keine schafft so eindrucksvolle Märchen- und Traumgebilde und keiner bringt sie so überzeugend auf der Leinwand zum Leben. Harryhausens jüngstes Bravourstück ist der Film „Kampf der Titanen", der demnächst in unsere Kinos kommt.

Wir besuchten ihn in seiner Werkstatt in Hollywood, wo es ganz schön gruselig zugeht. Die Wände sind voll mit Fratzen und Grimassen mit scheußlichen oder niedlichen Ausgeburten seiner Phantasie. Da stehen Skelette herum und pelzige Werwölfe blicken mit glühenden Augen auf den Besucher herab - eine Nacht allein möchte man in diesem Kabinett des Dr. Harryhausen lieber nicht verbringen.

Für „Kampf der Titanen", einer reinen Phantasie- und Fabelwelt, hat Harryhausen nun wieder ganze Arbeit geleistet. Er erfand etwa den goldmetallenen Bubo, dazu eine metallene, wiewohl sehr lebendig wirkende Eule. Dann Pegasus, das fliegende Pferd. Nicht ganz so anmutig wie der geflügelte Schimmel ist Dioskilos, ein zweiköpfiger Wolfshund, der den Eingang zu der Behausung einer Dame bewacht, die auch nicht gerade gute Chancen auf einem Heiratsmarkt hätte: Medusa, die statt Haare Schlangen auf der Schädeldecke trägt und die so häßlich ist, daß jeder Mann, der sie auch nur anschaut, sofort zu Stein verwandelt wird.

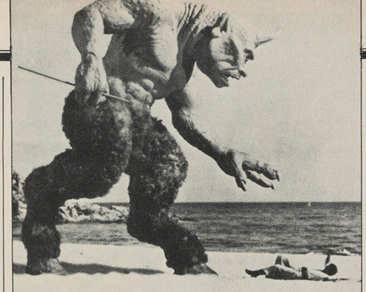

Das Haupt der Medusa: Aus dem Kopf wachsen Schlangen

Harryhausen schuf dann auch gleich noch ein gigantisches Seemonster (das uneheliche Kind aus der Verbindung eines Titanen und eines Meeresungeheuers). Eine bizarre Erscheinung ist auch Calibos, halb Mensch, halb Faun, mit Krallenhänden und gehörntem Kopf.

„Die Mythologien der Völker sind so phantasieanregend", sagt Harryhausen. Und der „Kampf der Titanen" ist tief in der griechischen Sagenwelt verwurzelt. „Ich habe einen ganzen zoologischen Garten in meinem Kopf", sagt Harryhausen lächelnd. „Und manchmal kombiniere ich einfach bestimmte Charakteristiken von unterschiedlichen Tieren und so entstehen die Fabelwesen."

Wie Harryhausen seine Kreaturen entwickelt, ist relativ einfach: Er macht viele Skizzen, die den Vorstellungen des Drehbuchs entsprechen. Glaubt er, dem Entwurf einer Figur nahe zu sein, formt er die Gestalt in der Größe von etwa einem halben Meter. Er benutzt dazu Knetmasse, manchmal macht er Gipsübergüsse für die Stabilisation und für Detailformung der Oberfläche. Diese Modelle werden dann den Filmemachern vorgeführt. Wenn Regisseur und Produzent zufrieden sind (und das sind sie bei Harryhausen fast immer), dann wird eine Endform von Harryhausens Mitarbeitern erstellt. Manche dieser Formen sind Miniaturen, also bis zu dreißig Zentimeter hohe Skulpturen, manche sind mannshoch, fast nie ist eine Figur größer.

Hat Harryhausen seine Figuren geschaffen, kommt der zweite Teil seiner Arbeit, nämlich, diese Figuren im Film lebendig zu machen. Dies geschieht in der Regel auch heute noch wie vor vierzig Jahren - im Einzelbildverfahren. Jede Sekunde Film besteht ja bekanntlich aus 24 Einzelbildern. Jede Bewegung ist also das Ergebnis einer optisch nicht als solche wahrnehmbaren Aufeinanderfolge von einzelnen „stehenden" Bildern. Deshalb müssen alle Figuren so gebaut sein, daß ihr Material dehn- und knetbar ist (das ist der Grund, warum die meisten Figuren so klein gehalten werden). Früher wurden diese Einzelbilder wie im Zeichentrickfilm vor Kulissen bewegt. Heute ist das Verfahren fortgeschrittener: Auf Schautafeln wird jede Szene genau vorgezeichnet und damit wird der Ausschnitt des Bildes und der Aufnahmewinkel der Kamera bestimmt. Dann nimmt man entsprechend dieser Vorlage die Figur auf und läßt sie entsprechend dem Szenablauf bewegen.


Ergebnis dreier übereinander kopierter Filme: Der Zyklop

Wie wir in unserer Serienfolge über „Superman" ausführlich beschrieben haben, wird nun mit einer „Maske" gearbeitet. Das heißt: Die Szenen mit Hintergrund und handelnden Personen werden völlig gesondert gedreht. Dann wird nach den Umrissen der bereits abgedrehten Figur eine Maske hergestellt, die auf den „echten" Film gelegt wird und zusammen belichtet wird. Dadurch entsteht ein dritter Filmstreifen: Der „echte" Film, bei dem genau diejenige Fläche nicht belichtet ist, die der Figur entspricht.

Entsprechend wird dann mit dem „Figur-Film" verfahren. Alles außerhalb der Figur wird abgedeckt (oder per Blue-Screen-Verfahren ausgefiltert), dann werden diese „Internegative" kombiniert und der endgültige Film entsteht: Die Figur bewegt sich inmitten der Kulisse und den handelnden Personen.

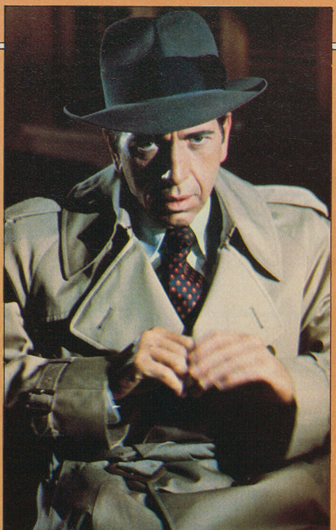
Dies ist auch das Geheimnis der Größe: Wie groß ich die Figur einspiele, bleibt ganz meiner Phantasie überlassen. Ob ich ein Pferd auf Katzengröße erscheinen lasse oder eine kleine Plastikfigur wie den Koloss von Rhodos - das entscheidet einzig und allein der Filmemacher.

So ist Ray Harryhausen nicht nur der Monster-König von Hollywood. Er ist auch derjenige, der die Monster am besten in die Spielhandlungen einpflanzen kann. „Obwohl ich diese Tricks seit so vielen Jahrzehnten mache", sinniert der König des Spezialeffekts, „sind diese Filme für mich immer noch wahrgewordene Träume".

Herstellungsland: USA, Originaltitel: Sam Marlowe, Private Eye, Regie: Robert Day, Kamera: Richard C. Glouner, Schnitt: Houseley Stevenson, Musik: George Duning, Produktion: Andrew J. Fenady, Verleih: Fox

Darsteller	
Sam Marlow	Robert Sacchi
Hakim	Franko Nero
Gena	Michelle Phillips
Elsa	Olivia Hussey
Mr. Zebra	Herbert Lom

Start ab: 15.5.1981



Robert Sacchi spielt den supercoolen Privatdetektiv

Sam Marlow, Privatdetektiv

Robert Days Hommage an Hollywoods berühmte „Schwarze Serie"

Sam Marlow ist zufrieden. Der Arzt, der ihm das Gesicht kosmetisch umgestaltete, hat gute Arbeit geleistet. Der steckbrieflich gesuchte Gangster macht alsbald ein Detektivbüro auf, um sogleich in den satten Sog krimineller Aktivitäten zu geraten und selbst Räuber-Nester auszuheben.

Wie weiland Humphrey Bogart in „Dark Passage" streift die Symbiose aus Dashiell Hammett's „Sam" Spade und Raymond Chandler's Philip „Marlowe" im zugegürtelten Trenchcoat durch die Dunkelheit.

In seinen Abenteuern als Sam Marlow läßt Filmproduzent und Drehbuchautor Andrew J. Fenady das Humphrey-Bogart-Double Robert Sacchi in berühmten Szenen alter Hollywoodfilme erneut dabei sein.

Da wird er zum Beispiel in seinem Büro von einer Traumfrau erwartet, die aussieht wie Gene Tierney in Otto Premingers „Laura".

Natürlich heißt sie auch Gena und erzählt ihm eine Erpressungsgeschichte, die stark an ein Kapitel aus „The Big Sleep" von Raymond Chandler erinnert.

Etwas später besucht ein gewisser Mr. Zebra den Detektiv und möchte eine Büste Alexanders des Großen wiederbeschafft haben, deren Augen aus zwei blauen Saphiren, den „Augen Alexanders" bestanden haben sollen. Keine Frage, Mr. Zebra ist die Inkarnation von Peter Lorre in John Huston's „Malteserfalke".

So wie diese beiden Begebenheiten ist der ganze Film eine einzige Hommage an die Thriller-Autoren Raymond Chandler und Dashiell Hammett, sowie an Humphrey Bogart's Verkörperungen ihrer Protagonisten.

Für die Hauptfigur des Sam Marlow indes konnte Buchautor Fenady keinen geeigneteren finden als den bis dahin relativ unbekannten Robert Sacchi. Seit seiner Jugend wurde der New Yorker Mime immer wieder mit Humphrey Bogart verwechselt, bis er sich entschloß, aus seiner Not eine Tugend und viel Geld zu machen. In Woody Allen's Theaterversion von „Mach's noch einmal, Sam" stand er über drei Jahre am Broadway als der hakennasige Zigarettenschnicker auf der Bühne. Die Perfektion, mit der Sacchi sein großes Vorbild imitiert, ist verblüffend und faszinierend zugleich.

„Sam Marlow, Privatdetektiv" ist eine Ode an den schwarzen Humor, der, wie jede Spielart literarischer oder filmischer Publikationen, seine Kultfiguren und Klassiker hervorbringt.

Obwohl wir wissen, daß es Wenige sind, die gerade auf der Leinwand sprichwörtlich zu einflußreichen Legenden werden, erstaunt es immer wieder, wie Mythen a la Bogart noch heute, 24 Jahre nach dessen Tod, die Szene beherrschen.



Keine Chance für den Gangster: Sam ist immer der Überlegene



Die Kulissen der Verfilmung von Andrew Fenady's Buch sind den Werken Hammet's und Chandler' s nachempfunden



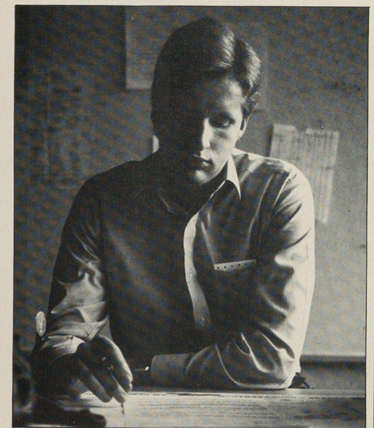
Gena erzählt Sam von einer wilden Erpressungsgeschichte

FILM-DUELL

7. und letzte Runde im großen cinema-Filmduell

Eine klare Entscheidung

Wieder gab es nicht die geringste Chance für den neuen Gegner von Hans-Werner Asmus



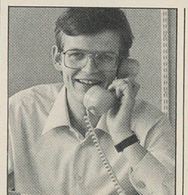
cinema-Fan Michael Nußbaum mußte passen

Fast ist es uns schon ein bißchen peinlich, aber ehrlich, wir haben ihm die Fragen nicht vorher zugesteckt. Herrn Asmus kann man fragen, was man will, er weiß alles. Mit seinem fotografischen Gedächtnis behält er alles, was er irgendwo einmal gelesen hat. Und er hat schon viel gelesen. Michael Nußbaum aus Köln jedenfalls, ein versierter Filmfreak und Sammler, erreichte nur fünf von 25 erreichbaren Punkten. Hans Werner schaffte 21 Punkte.

Hätten Sie denn gewußt, wer Leon Shamroy war? Es war einer der berühmtesten Kameraleute Hollywoods, der für seine Arbeit insgesamt viermal mit dem Oscar ausgezeichnet wurde, z.B. für „Cleopatra". Oder hätten Sie etwa drei Filme von Shelley Winters oder René Clair nennen können, oder hätten Sie uns etwa erzählen können, daß Omar Sharif in Wahrheit Michel Shaloub heißt und für „Lawrence von Arabien" oscarnominiert wurde? Wie gesagt - all das wußte Hans Werner, Herr Nußbaum aber nicht. Trotzdem durfte er eine Menge Trostpreise mit heimnehmen.

Ab der nächsten Ausgabe stellt cinema ein neues Ratespiel vor, bei dem ebenfalls jeder teilnehmen kann und tolle Preise gewonnen werden können.

LESERFRAGEN



cinema-Filmexperte Hans-Werner Asmus beantwortet knifflige Filmfragen. Rufen Sie ihn Montags zwischen 16 und 18 Uhr in der cinema-Redaktion an oder schreiben Sie ihm. Achtung, wir haben eine neue Adresse und eine neue Telefonnummer: cinema, Hans-Werner Asmus, Postfach 2560, 2000 Hamburg 13. Telefon 040/441705

Beim Durchblättern alter Filmprogramme fand ich einige mit „Herkules" Steve Reeves. Wären Sie so freundlich, mir Informationen über ihn zu geben?
Siegfried Sandmann, Berlin

Steve Reeves, geboren am 21.1.26 in Glasgow, Montana, USA, arbeitete nach seiner Dienstzeit in der US-Armee als Lkw-Fahrer, betrieb als Hobby Body-Building und wurde 1947 als Muskelmann zum „Mr. America" gewählt. 1948 war er „Mr. Welt" und 1950 „Mr. Universum". Das machte italienische Filmproduzenten auf ihn aufmerksam, die ihn für die erfolgreichen „Herkules"-Filme engagierten. Seine letzte Rolle spielte er 1968 in dem Western „Ich bin ein entflohener Kettensträfling". Reeves betreibt heute eine Ranch in Kalifornien.

■

Was für eine Verantwortung trägt ein Produzent beim Film?
Wolfgang Nier, Neustadt

Die Aufgaben eines Produzenten sind sehr vielschichtig. Bei allen Fragen, die finanzielle Auswirkungen haben, hat er ein gewichtiges Wort mitzureden. Das beginnt bei der Auswahl der Stoffe und der Beratung bei der Gestaltung des Drehbuches, er nimmt Einfluß auf die Besetzung des Stabes und der Hauptrollen, er überwacht die Einhaltung der Kalkulation und des Drehplanes, er handelt die Verträge mit den Mitarbeitern, den Geldgebern und den Verleihfirmen aus und er betreut die Produktion in organisatorischer Hinsicht.

■

Wie hieß der erste Film der Welt und wann wurde er gedreht?
Jörn Woisin, Lübeck

Diesen Ruhm kann der Kurzfilm „Der begossene Gärtner" beanspruchen, der bei der berühmten historischen Filmvorführung der Brüder Lumiere am 28.12.1895 in Paris gezeigt wurde.

Star-Adressen

DORIS DAY, 3.4.24; 713 North Crescent Drive, Beverly Hills, CA 90210, USA
MARLON BRANDO, 3.4.24 P.O. Box 809, Beverly Hills, CA 90213, USA
GREGORY PECK, 5.4.16, P.O. Box 24817, Los Angeles, CA 90024, USA
KLAUS LÖWITSCH, 8.4.36, Sternstraße 12, 8000 München 80
HELMUT GRIEM, 6.4.32, c/o Agentur Lentz, Holbeinstraße 4, 8000 München 80
WILLIAM HOLDEN, 17.4.18 c/o Gordean-Friedman Agency, 9229 Sunset Boulevard, Los Angeles, CA 90069, USA
JEAN–PAUL BELMONDO, 9.4.33, c/o Artmedia, 10 Avenue Georges-V, 75008 Paris, Frankreich
OMAR SHARIF, 10.4.32, 50 Avenue du President Wilson, 75016 Paris, Frankreich
HARDY KRÜGER, 12.4.28, c/o Agentur Jäger, Postfach 1328, 8130 Starnberg/See
JULIE CHRISTIE, 14.4.40, c/o I.C.M., 22 Grafton Street London W1, England
ANTHONY PERKINS, 14.4.32, c/o I.C.M., 8899 Beverly Boulevard, Los Angeles, CA 90048, USA
PETER USTINOV, 16.4.21, c/o William Morris Agency, 147-49 Wardour Street, London W1V 3TB, England

In Battle Creek, Texas, treffen sich Jahr für Jahr die stärksten Raufbolde:

DIE GROSSE KEILEREI



Bevor der eigentliche Kampf zwischen den Favoriten beginnen kann, muß Jerry noch einige Neider, Widersacher und Finsterlinge aus dem Weg räumen

Jackie Chan, der designierte Nachfolger von Bruce Lee, spielt Jerry

Jubel während des Kampfes

Jeder, der laufen kann, ist gekommen, den Kampf zu sehen

Chicago, 1938. Jerry, ein junger Chinese, hat sich allzu leicht an den lockeren „American Way of Life" angepaßt - sehr zum Leidwesen seines traditionsbewußten Vaters. Auf gar keinen Fall will er das elterliche Chinarestaurant übernehmen. Viel lieber möchte er es dem Bruder gleichtun, der Arzt geworden ist. Und wenn das schon nicht klappt, will er seinem Bruder wenigstens helfen, das Geld für eine Privatklinik zusammenzubringen.

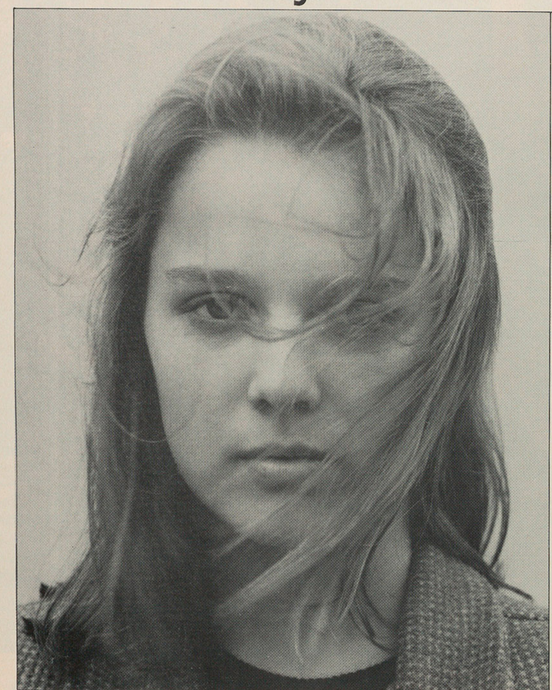
Sichere Einnahmequelle scheint ihm das alljährliche Prügelspektakel in einer texanischen Kleinstadt zu sein: „Die große Keilerei". Da er ein erstklassiger Kung-Fu-Kämpfer ist, glaubt er, alle Mitkämpfer besiegen zu können. Doch noch ein anderer ist von seinem Sieg überzeugt und möchte Jerry für seine Zwecke ausnützen. Der Gangster-Boss Domincini möchte mit Jerrys Hilfe Prell, einen rivalisierenden Ganoven, ausschalten. Prell hat „Kiss" unter Vertrag, einen berüchtigten Schläger ...

Bis der entscheidende Kampf stattfindet, haben Onkel Herbert, der Trainer, und Jerry noch eine ganze Reihe kniffliger Probleme zu lösen, denn Prells Leute versuchen mit allen Mitteln, den Champion schon vor dem Kampf auszuschalten. Also muß Jerry unter den Gangstern gründlich aufräumen, bevor er sich vor großem Publikum „Kiss" stellt ... Kung Fu-Star J. Chan bittet zum Showdown.

Herstellungsland: USA, Buch und Regie: Robert Clouse, Kamera: Robert Jessup, Produktion: Fred Weintraub, Verleih: Scotia

Darsteller:
Jerry . . . . .Jackie Chan
Domincini . . . . Jose Ferrer
Nancy . . . . .Kristine DeBell
Herbert. . . . . Mako

So werden Stars gemacht 8. Folge



Désirée Nosbusch: Ein kluges Köpfchen kommt ins Kino

In Wolf Gremms Irmgard Keun-Verfilmung „Nach Mitternacht" spielt die 16-jährige Luxemburgerin ihre erste große Filmrolle

Und wenn's halt nicht mehr so klappen sollte, bin ich imstande das Abitur nachzuholen." Die das ruhig und selbstbewußt sagt, ist Desiree Nosbusch - ein zierlicher, aber schon sehr hell strahlender Stern am deutschen Show-Himmel. Wir haben uns, weil zu ihrer privaten, kleinen Wohnung kein Zutritt gewährt wird, in einem Kudamm-Cafe verabredet. Es ist nicht schwer, sie zu erkennen, als sie graziös, leichtfüßig und lässig eintritt, begleitet von Freund, Betreuer und Entdecker Georg Bossert. Ein rascher Händedruck, schon ist man mit ihr bekannt. Sie macht keine Umstände. Höflich und offen, natürlich und ungeniert. Ein junges Mädchen von heute, aber mit Pfiff.

Desiree Nosbusch wurde am 14.1.65 in Esch/Alzette (Luxembourg) geboren. Vater ist LKW-Fahrer, Mutter ist Hausfrau, stammt aus Italien.

Ihre wundersame Karriere begann so: „Ich hab' immer Radio Luxemburg gehört. Einmal wollte ich eine Führung durch's Funkhaus mitmachen, weil ich doch sehen wollte, wie so ein Studio von innen aussieht. Aber leider gab' s keine Führungen mehr."

Desiree war gerade 12 Jahre alt. Sie griff einfach zum Telefon und rief den Georg Bossert an, den Leiter des Kinderprogramms. Und der sagte: „Komm vorbei und bring eine Freundin mit." So einfach war das. Bossert hatte grade eine Sendung und ließ sie mitmachen: „Daraus entwickelte sich eine kleine Mitarbeit. Später fragte man mich, ob ich das jede Woche machen wollte, mit Georg zusammen."

Weil sie französisch und italienisch spricht (zu Hause unterhielt man sich ja französisch und mit Mutter allein italienisch), durfte sie bald Interviews machen. Zum Beispiel mit Pierre Brice.

Anfang 1980 bekam sie ihre eigene Sendung „Hits von der Schulbank". Da war ihr Name bewundert und verehrt, schon in aller Teenager-Munde. Vor zwei Jahren, auf der internationalen Funkausstellung Berlin, hatte sie ihr erstes großes Erfolgserlebnis. Sie moderierte 8 ZDF-Sendungen des „Spielexpress" und entzückte durch ihren kessen Jungmädchen-Charme. ▶

So werden Stars gemacht

Wenn sie so lieb und brav neben einem sitzt und einen sanft lächelnd aus ihren schönen grau-grünen Augen aufmerksam anblickt, wirkt sie so artig und wohlerzogen, daß man ihr keine „Frechheit" zutraut. Aber Desiree ist nicht auf den Mund gefallen und sie hat den Schalk im Nacken.

„Frech?", fragt sie und lacht spitzbübisch, „na ja, wenn ich den Curd Jürgens (in seinem Schlafzimmer) vor der Kamera frage, ob er wenigstens die Bettwäsche wechselt, wenn er eine neue Frau hat, dann halten das wohl einige Leute für frech. Aber ich kann mir das leisten, ich bin noch so unheimlich jung." Natürlich ist der kecken Desiree klar: „Ein, zwei Jahre kann ich das noch so machen, dann muß ich den Sprung ins Erwachsensein schaffen. Aber die Angewohnheit, immer zu sagen, was ich denke, den Leuten meine ehrliche Meinung zu sagen, werde ich bestimmt nicht ablegen." Mit den Eltern versteht sie sich prächtig: „Ich hab' ganz tolle Eltern, hab' immer über alles mit ihnen reden können. Klar, es war auch für sie schwer, als ich sagte, ich wolle nach der mittleren Reife mit der Schule schlußmachen. Die meisten Eltern wünschen sich ja eine Tochter, die das Abitur hat und dann Kinderärztin wird." Desirees Eltern wissen, daß sich ihr Mädchen nicht den Kopf verdrehen läßt. Bald wird man sie nicht nur in der ZDF-Musikbox sehen, sondern auch auf der Leinwand. Seit dem 13. Januar steht sie in Berlin vor der Kamera. Wolf Gremm ("Sie ist ein Talent für das Kino der achtziger Jahre") verfilmt mit ihr die Erzählung „Nach Mitternacht" von Irmgard Keun.

Nach ihren Bildschirm-Auftritten konnte sie sich vor Filmangeboten kaum retten: „Aber ich hab' alles abgelehnt." Auch das Mädchen in „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo", das ihr damals noch Roland Klick anbot, mochte sie nicht spielen: „Ich bin doch keine Fixerin. Für meinen ersten Film wollte ich eine Rolle, mit der ich mich identifizieren kann." Das ist ihr bei der 18-jährigen Sanne, die 1935 zu einer nazihörigen Tante nach Frankfurt kommt, dann aber in einen Kreis von jungen Regime-Gegnern gerät, möglich: „Die Sanne ist für mich - in allen Reaktionen - ein Mädchen von heute, in die Nazizeit hineinversetzt."

Zu Wolf Gremm, der mit ihr erst einen Video-Härtetest machte, hat sie Vertrauen: „Ein Regisseur ist wie ein Spiegel. Wenn ich denke, oh weh, das war schlecht, aber der Wolf findet es gut, akzeptiere ich das. Ich kann' s ja selbst noch nicht so beurteilen."

Es war schon immer Desirees Wunsch, Schauspielerin zu werden. Als Vorbild nennt sie spontan Romy Schneider und dann Barbra Streisand. Aber sie will's nicht erzwingen. „Vielleicht", so sagt sie ruhig, „vielleicht bin ich besser als Moderatorin. Gute Unterhaltung zu machen, ist auch sehr wichtig."

Um die Zukunft der Desiree Nosbusch braucht man sich nicht zu sorgen. Sie weiß, was sie will. Sie hat Talent und Charakter. Sie wird auch im nächsten Jahr eine Pause durchsetzen, um in Paris Ballett und Pantomime zu studieren. Zur Entspannung in der Freizeit trainiert sie schon jetzt „mit einem tollen Neger" Jazztanz. Sie lacht: „Wenn ich zu Hause übe, stehe ich mit einem Bein im Badezimmer, mit dem anderen in der Küche". Ob man sie nicht mal dabei fotografieren könne, fragt der Fotograf. Da schüttelt sie den Kopf. Sie will nicht in die Klatschspalten geraten. Im privaten Bereich will sie nicht gestört sein. Ein kluges Mädchen.

Kurt Habernoll

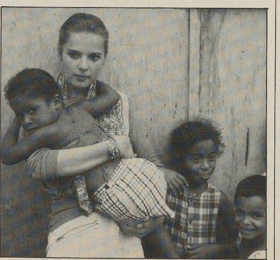




Romy ist Désireés großes Vorbild

Ob beim Interview mit Curd Jürgens (oben), auf Goodwill-Tour durch Südamerika (unten rechts) oder beim cinema-Gespräch mit Kurt Habernoll (unten links) - Desiree ist immer der sympathische Teenager. Das Foto rechts zeigt sie in einer Szene aus „Nach Mitternacht".





FILMLEXIKON

Exclusiv in cinema - 21. Folge

Fields, W. C.

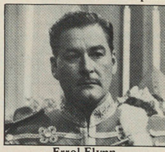
Fields, W. C. (1879-1946). Amerikanischer Komiker (bürgerlich: William Claude Dukinfield), der als komischer Jongleur zu den größten Varietestars der Welt gehörte und 1901 in dieser Eigenschaft auch eine Europatournee machte. 1915 schloß er sich den Ziegfeld Follies an und drehte seinen ersten Film, „Pool Sharks", eine wenig amüsante Abfilmung eines seiner berühmtesten Bühnensketchs. Seinen ersten größeren Filmerfolg hatte er Mitte der 20er Jahre, als er in „Sally of the Sawdust" (D. W. Griffith, 1925) und „So's Your Old Man" (Gregory LaCava, 1926) sein im Variete erworbenes makelloses Timing demonstrieren konnte. Erst mit Einführung des Tones erhielt jedoch seine wenig einnehmende, trinkfreudige Persönlichkeit ihre wahren Dimensionen. Seine quengelige Reibeisenstimme, die über ein unendliches Repertoire an Modulationen und Zwischentönen verfügte, war das ideale Vehikel für seine notorischen Angebereien, Bissigkeiten und Hinterhältigkeiten, die er nach eher bescheidenen Erfolgen in „Million Dollar Legs" und „If I Had A Million" (beide 1932) in vier Kurzfilmen für Mack Sennett perfektionierte: „The Dentist" (1932), „The Fatal Glass of Beer", „The Pharmacist" und „The Barbershop" (alle 1933).

Er war die ideale Besetzung für die Rollen des angeberischen Humpty Dumpty in „Alice in Wonderland" (1934) und des Mr. Micawber in „David Copperfield" (1934), in dem er von seiner üblichen Selbstkarikatur abging und eine sehr gute dramatische Darstellung (allerdings mit typischen Zwischentönen) zeigte. Die Herzen von Millionen gewann er sich jedoch durch sein mißtrauischen Haß gegen vergötzte Objekte wie Kinder, Tiere und Weihnachten und mit seinen unter Einbezug aller gemeinen Tricks geistesgegewärtig geführten Schlacht gegen so natürliche Feinde wie Polizisten, Bankdirektoren und Golfjungen. In Filmen wie „It's A Gift", „The Old-Fashioned Way" (beide 1934), „Poppy" (1936), „You Can't Cheat an Honest Man" (1939), „The Bank Dick", „My Little Chickadee" (beide 1940) und „Never Give A Sukker an Even Break" (1941) tat er all die unerhörten Dinge, die die meisten liebendgern tun würden, ohne sich zu trauen, und das Publikum genoß seine stellvertretend errungenen, untugendhaften Triumphe.

Fields war ein großer Exzentriker, und sein privates und öffentliches Image waren eng miteinander verbunden. So gab er an, über mehr als 700 Bankkonten, die er teilweise unter erfundenen Namen eröffnet habe, zu verfügen - ein durchaus denkbares Resultat seiner elenden Jugend als Wanderartist, nach der er nie wieder irgendwo ohne Geld sein wollte - und er schrieb mehrere seiner Drehbücher unter so abenteuerlichen Pseudonymen wie Otis Criblecobis und Mahatma Jeeves. Mit einer letzten Ironie starb er an einem Weihnachtsabend.

Flynn, Errol

Flynn, Errol (1909-1959). Amerikanischer Schauspieler. Er wurde in Antrim/Nordirland geboren und nicht, wie er verbreitete, in Tasmanien. Seinen ersten Film drehte er jedoch in Australien in der Rolle des Fletcher Christian in „In The Wake Of The Bounty" (1934). Anschließend ging er nach Hollywood und übernahm die Hauptrolle in „Captain Blood" (1935), die ihm weltweite Popularität einbrachte. Man spricht



Errol Flynn

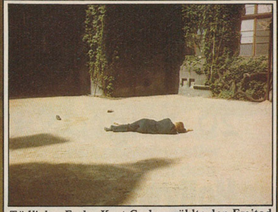
davon, daß Flynn zahlreiche Rollen spielte, aber nur einen Part - sich selbst. Gewiß war sein Talent in erster Linie begrenzt auf die Rolle des Helden in romantischen Kostümfilmen, aber die meisten seiner Filme, wie „The Charge of The Light Brigade" (1936) und „The Adventures of Robin Hood" (1938), waren gute Beispiele für die gehobene Unterhaltung, für die Hollywood einzigartig dastand. Ein großer Teil der Beliebtheit Flynns läßt sich zurückführen auf sein farbiges Privatleben, das er sich keinesfalls im Verborgenen zu halten bemühte: seine Autobiographie „My Wicked, Wicked Ways" (London 1960) schmückt wahrscheinlich seine ohnehin ereignisreiche Lebensgeschichte noch aus. In seinem letzten Film, „Too Much Too Soon" (1958), verließ er seine üblichen Mantel- und Degenfilmrollen und porträtierte John Barrymore, der in gewisser Weise sein Vorgänger war.

(Nach Buchers Enzyklopädie des Films, herausgegeben von Liz Ann Bawden+Wolfram Tichy, DM 98.- (Luzern und Frankfurt 1977)


Der einzige Freund: Der ehemalige Klassenlehrer


Erste Schülerliebe: Kurt Gerber und Lisa Berwald


Letzte Qualen: Kupfer und seine Abitur-Opfer


Tödliches Ende: Kurt Gerber wählte den Freitod



Der Schüler Gerber

Friedrich Torbergs Novelle vom Tod des Schülers Gerber hat nichts von ihrer Aktualität verloren

Keine Schulreform konnte bisher verhindern, daß junge Menschen an der Institution Schule zerbrechen

Herstellungsland: Österreich, 1980, Regie: Wolfgang Glück, Buch: Friedrich Torberg, Kamera: Xaver Schwarzenberger, Produktion: Satel Film/Arabella-Film/Almaro-Film, Verleih: 20th Century Fox

Darsteller:

Kurt Gerber . . . . . Gabriel Baryli
Prof. Kupfer . . . . . Werner Kreindl
Lisa Berwald. . . . . . Doris Mayer
Vater Gerber. . . . Romuald Pekny

Start ab: 15.5.1981

Schülerselbstmord aus Angst, den Leistungsanforderungen nicht zu genügen. Schlagzeilen dieser Art sind auch heute trotz all jener halbherzigen Schulreformversuche keine Seltenheit. Die Fernsehdokumentation „Tod eines Schülers" und Untersuchungen zu diesem Thema weisen eine traurige Bilanz auf. Daß die Institution Schule nicht erst heute für viele Betroffene zu einem lebensvernichtenden Ritual geworden ist, zeigt Friedrich Torbergs 1930 erschienene Novelle „Der Schüler Gerber". Das Buch machte seinen Autor über Nacht bekannt und hat auch heute nichts von seiner Aktualität eingebüßt. Das Zeitkolorit mag man als historisch nehmen, das Problem ist gegenwärtig.

Der routinierte österreichische TV- und Bühnenregisseur Wolfgang Glück nahm sich fünfzig Jahre nach der Erstveröffentlichung des Stoffes an und verfilmte ihn für das Kino.

Der Film beschreibt das letzte Schuljahr des Abiturienten Kurt Gerber, eines selbstbewußten jungen Mannes, der sich gegen die falsche Autorität der Lehrer mit Witz und Ironie zur Wehr setzt.

Gerber gilt als aufsässig und rebellisch. Im letzten Jahr vor dem Abitur wird der Mathematikprofessor Kupfer - von den Schülern wegen seiner Selbstherrlichkeit „Gott Kupfer" genannt - Gerbers Klassenlehrer. Für den Schüler Gerber, der in Mathematik nicht mit herausragenden Leistungen glänzt, sollen die kommenden zwölf Monate ein Leidensweg werden, an dessen Ende der Freitod steht. Kupfer benutzt jede Gelegenheit seinen Schüler zu demütigen, mit „ihm fertig werden" will er, ihn „kleinkriegen". Und knapp ein Jahr später ist der Gymnasiast Kurt Gerber tatsächlich klein, winzig klein: ein merkwürdig verrenktes menschliches Ornament auf der sonst leeren Fläche des Schulhofes.

Kurt Gerbers Auseinandersetzung mit der Macht Kupfer ist von Beginn an zum Scheitern verurteilt. Der Schüler, psychisch belastet durch eine erste unglückliche Liebe und die tödliche Krankheit seines Vaters, versucht zwar anfangs den Demütigungen Kupfers Widerstand entgegenzusetzen, muß jedoch schon bald erkennen, daß er damit die Repression nur potenziert. Mehr und mehr paßt er sich an, versucht dem von Kupfer gewünschten Bild eines Schülers zu entsprechen. Doch Gott Kupfer reagiert nicht auf die Veränderungen des Schülers Gerber. Er will und braucht einen Gegner, den er in der Arena der Schulklasse langsam vernichtet. Keine Gelegenheit läßt sich der bornierte Sadist entgehen, das Ritual wird zelebriert. Seinen Höhepunkt findet es in der Abiturprüfung. Doch Kurt Gerber kommt seinem Schlächter zuvor. Er wählt den Freitod, springt aus dem Fenster. Sein Klassenkamerad Kaulich kommt zu spät, um ihm zu sagen, daß er trotz Kupfers Schikanen bestanden hat.

Der Tod des Schülers Gerber spricht ein vernichtendes Urteil über das „Reife"-Ritual dieses Erziehungssystems: die Operation Schule wurde zu Ende geführt, der Schüler ist tot.

„Gott Kupfer" ist kein pathologischer Einzelfall der Schulgeschichte, man findet ihn heute ohne Schwierigkeiten wieder; er gehört zu jenen, deren Augenzwinkern sich innerhalb weniger Minuten von väterlicher Güte zu dämonisch-sadistischem Machtrausch aufschaukeln kann und die keine Schulreform wirklich ändert.

Torbergs Novelle ist dabei jedoch mehr als eine zeitbedingte Schulgeschichte. Der unheilvolle Zirkel von mißbrauchter Macht - im Zeichen des Vorfaschismus - und ohnmächtiger werdendem Widerstand, ist das Kernproblem. So schrieb Max Brod über Torbergs Buch: „Das ist kein Schulroman mehr, das ist ein hellsichtiger, überwacher visionärer Durchblick ins Gesamtbild unseres Daseins. Das Rätsel ‚Schule' wird nach allen Richtungen hin in das größere Rätsel ‚Leben' eingebaut ..."

FILMGESCHICHTE

20. Folge: 1942



Simone Simon als Irena: Nachts wird sie zum Monster

Katzenmenschen

New York, 15. April 1942. Eine besondere Spezies von angsteinflößenden Kreaturen geht um: Die „Cat People", Katzenmenschen, die New York unsicher machen. Jaques Tourneur, der Sohn des großen Stummfilmregisseurs Maurice Tourneur, läßt in seinem jüngsten Film diese werwolfähnlichen Geschöpfe aus dem Schattenreich ausbrechen. Bemerkenswert daran: Man bekommt die Monster nicht zu sehen, man ahnt ihr Aussehen nur. Tourneur handelt getreu nach Fritz Langs altem Motto, daß nichts so grausam sein kann wie das, was sich die Phantasie ausmalen kann.

Hollywood-Stars im Krieg

14. Oktober 1942. Die berühmtesten amerikanischen Filmstars machen Stimmung im Kampf gegen die Nazis. Während Major John Huston, Colonel Darryl F. Zanuck und Brigadegeneral James Stewart selbst zu den Waffen greifen, sorgen die Frauen für die rechte Einstellung zum Kampf: Bette Davis wurde gestern zur Präsidentin der „Hollywood Canteen" gewählt, einer Vereinigung, die sogenannte „Campshows" organisiert, bei den hunderte von bekannten Künstlern die Moral der Truppe stärken. Colonel Frank Capra, als Regisseur zu Ruhm gelangt, produziert zur Zeit eine Dokumentarfilmserie mit dem Titel „Why we fight" (Warum wir kämpfen). Der erste Teil dieses Werks „Prelude to War" konnte in diesem Jahr bereits einen Oscar gewinnen.
Weniger deutlich, aber deswegen nicht minder ernsthaft, setzt sich der Exil-Deutsche Ernst Lubitsch mit dem Weltgeschehen auseinander. In einer Anti-Nazi-Komödie fragt er frei nach Shakespeare „To Be or Not to Be".



Frontstimmung: Szene aus dem Musical „For Me and my Gal"



Otto Gebühr als Friedrich in Veit Harlans „Der große König"

Viva Preußen!

Berlin, 4. März 1942. Bei der Uraufführung von Veit Harlans „Der große König" wischte sich mancher Zuschauer eine verstohlene Träne aus dem Augenwinkel: Der „alte Fritz", Friedrich der Große, verliert die letzte Schlacht im Krieg mit Österreich, zeigt aber preußischen Überlebenswillen und bleibt dann doch siegreich. Ein weiteres Anheizspektakel der reichsdeutschen Propagandaindustrie. Mit wildem Schlachtenlärm, der Darstellung der moralischen Minderwertigkeit des Gegners und einer prunkvollen Siegesparade am Schluß steigert der Regisseur die Lust seiner Zuschauer, selbst zu kämpfen. So ist es nicht verwunderlich, daß Harlans Friedrich auch Verständnis für das hungernde und sterbende Volk hat, auch er wäre lieber „Ein Sanssouci beim Flötenspiel". „Der grosse König" ist der erste Film, der eindeutig an das Durchhaltevermögen des vom Krieg bereits arg angeschlagenen Volkes appelliert.

Italienische Wirklichkeit

„Ossessione" von L. Visconti

23. September 1942. „Ossessione" (Von Liebe besessen) heißt Luchino Viscontis letztes Meisterwerk. Obwohl er einen amerikanischen Roman zur Vorlage nahm, ist sein Film eine Liebeserklärung an sein Heimatland, Italien. Es ist die Geschichte eines Landstreichers, der sich in die hübsche Frau eines Provinzkneipiers verliebt. Das Paar beschließt, den Wirt zu ermorden. Der Plan gelingt, doch werden sie nicht glücklich. Das Mädchen stirbt bei einem Unfall, der Mann wird verhaftet.
Erstmals eröffnet ein italienischer Regisseur den Blick auf die Gegenwart. Fern der offiziellen Klischees von Sauberkeit und Ordnung verknüpft er das Dekor ungepflegter Provinzhäuser mit der Persönlichkeit seiner Helden. Immer wieder zeigt er die rauhe italienische Berglandschaft, die seinem Protagonisten viel näher ist als die blitzblanke Idylle bürgerlichen Gebundenseins.

Frühling für den deutschen Film

Während mancherorts von einer „Krise des bundesdeutschen Filmschaffens" geunkt wurde, ist an den Programmen der heimischen Kinos das glatte Gegenteil abzulesen. Noch nie gab es auf unseren Leinwänden so viele Filme aus deutschen Landen zu besichtigen wie in den nächsten Wochen und Monaten. Ein Grund für uns, einmal die jetzt anlaufenden bundesdeutschen Kinoproduktionen umfangreich darzustellen. Auf den nächsten Seiten also jede Menge Kino „made in Germany". Es gibt viel zu sehen - gucken wir's an!

Herstellungsland: Bundesrepublik Deutschland, **Regie und Buch:** Vadim Glowna, **Kamera:** Thomas Mauch, **Ton:** Edward Parente, **Schnitt:** Helga Borsche, **Produktion:** Antossa-Film, **Verleih:** Filmwelt

Darsteller:

Skoda . . . . Siemen Rühaak
Liane . . . . Beate Finckh
Hilke . . . . Vera Tschechowa
Eva Buchholz . . . . . . Karin Baal

Start ab: 24.4.1981


Liebe ohne Chance: B.Finckh und S.Rühaak als Liane und Skoda

Desperado City

Vadim Glownas erste Kinoregie ist ein bitterer Film über eine Stadt und eine Gesellschaft

Vadim Glowna, langjähriger Leinwand- und Bildschirm-Mime, startet in ein neues Leben. „Ich hab' nicht mehr viel Zeit zu verlieren und will keine Scheiße mehr machen", formuliert er seinen Standpunkt unmißverständlich. Vadim Glowna will nicht nur vor sondern von nun an auch hinter der Kamera stehen. Den Einstieg ins neue Metier hat er fertig: „Desperado City" heißt sein Regiedebüt. Es ist die Geschichte einer tragischen Liebe eines Jungen aus besseren Hamburger Bürgerkreisen und einem Mädchen aus dem typischen „Kleine Leute"-Milieu. Skoda und Liane lernen sich kennen, als Liane gerade ihre Lehrstelle als Friseuse hingeschmissen hat. Skoda, der nachts als Taxifahrer durch Hamburg tourt, will abhauen. Nach Amerika, vielleicht. Liane gewinnt Gefallen an der Idee. Irgendwo ganz neu anfangen. Raus aus der Enge, dem Mief, der Hoffnungslosigkeit. Aber Skoda hat kein Geld. Und außerdem Zoff mit einer skrupellosen Zuhälterbande. Diese hat mit Skoda ein privates Hühnchen zu rupfen. Skoda ist mitschuldig am Selbstmord von Eva, seiner Taxi-Partnerin, die einmal mit einem Zuhälter verheiratet war. Die drei Striezis schlagen Skoda brutal zusammen, der aber zunächst die Zusammenhänge nicht erkennt.

Zwar kann er sich mit einer Wahnsinns-Aktion im Kietz durchsetzen, aber die Kohlen für den Abgang nach Amerika bringt er nicht zusammen. Jetzt setzt Skoda alles auf eine Karte: Er holt sich das Geld aus der Bank seines Vaters. Bei der Flucht mit dem Auto wird er von einem Wachmann angeschossen. Mit letzter Kraft, eingekreist von einer Meute Funkwagen, rettet er sich sterbend in den Kohlenhof von Lianes Onkel (Vadim Glowna spielt ihn). Polizisten reißen Liane von Skoda weg. Sie schreit ganz laut, zutiefst verwundet. Der Schrei hört nicht mehr auf ...

NEUE DEUTSCHE FILME

Engel aus Eisen

Die authentische Geschichte eines Berliner Bandenchefs, der Al Capone werden wollte


Die Gladow-Bande in Aktion: Mit Knüppeln bewaffnet überfällt die Bande ein Elektrizitätswerk. Nur der Chef hat eine Pistole.


Die Bande beim Feiern: Schnaps und Sex nach dem Erfolgs-Coup



Das Finale: Seine Mutter ist dabei, als Gladow verhaftet wird

Herstellungsland: Bundesrepublik Deutschland, Regie und Buch: Thomas Brasch, Kamera: Walter Lassally, Musik: Christian Kunert, Art Director: Nicos Perakis, Schnitt: Stefan Arnsten, Produktion: Von Vietinghoff/Independent, Verleih: Concorde-Film

Darsteller:

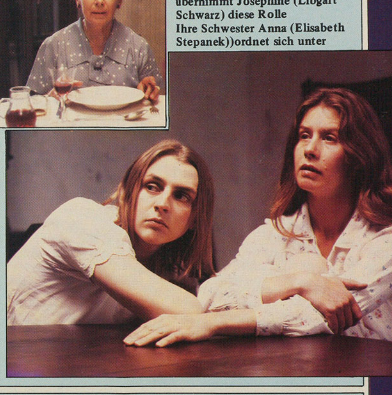
Wölpel . . . . Hilmar Thate
Lisa Gabler. . . Katharina Thalbach
Gladow. . . . . Ullrich Wesselmann
Frau Gladow. . . . . . . Karin Baal
Frau Wölpel . . . . .Ilse Page
Schäfer. . . . . . Peter Brombacher
Gabler . . . . Klaus Pohl
Ridzinski. . . . . .Hans Zischler

Start ab: 24.4.1981

Thomas Brasch (35), Berliner Schriftsteller („Vor den Vätern sterben die Söhne"), bringt in seinem ersten Film eine authentische Moritat aus dem Berlin der frühen Nachkriegszeit auf die Leinwand. Es ist die Geschichte des 17-jährigen Werner Gladow, der während des heißen Luftbrückensommers im Jahre 1948 mit einer fast 50-köpfigen Bande sein kurzes, aber heftiges Unwesen trieb. Es ist aber auch die Geschichte des 50-jährigen Ex-Scharfrichters Wölpel, den das Ende der alliierten Kriegsverbrecherprozesse arbeitslos gemacht hat. Er hat jedoch noch gute Beziehungen ins Polizeipräsidium, und die versucht er jetzt mit Hilfe Gladows in bare Münze zu verwandeln. Vermittelt wird die Zusammenarbeit von einer Frau: Lisa Gabler, einer glücklosen Sängerin, die sich dadurch eine neue Karriere verspricht. Begünstigt durch die politischen Verhältnisse gelingen der Bande zunächst die spektakülärsten Überfälle der Nachkriegsjahre. Als jedoch von einem Tag zum anderen die Motoren der „Rosinenbomber" verstummen, ändert sich die Lage. Wölpel weiß, daß es das Ende bedeutet, nur Gladow will das nicht wahrhaben und macht weiter. Als er bei der Beschaffung eines Fluchtautos den Chauffeur (Kurt Raab) erschießt, wird er gejagt bis man ihn hat. Im April 1950 wird W. Gladow zum Tode durch Enthaupten verurteilt. Sein Plan, eine Unterweltorganisation á la Al Capone in Berlin zu schaffen ist gescheitert. Wölpel sirbt nach langjähriger Zuchthausstrafe.

DIE ORTLIEBSCHEN FRAUEN

Eine Familie im Teufelskreis der Abhängigkeiten oder Der Feind lauert überall


Die Mutter (Edith Heerdegen) hat nie gelernt „Oberhaupt" zu sein. So übernimmt Josephine (Libgart Schwarz) diese Rolle
Ihre Schwester Anna (Elisabeth Stepanek)) ordnet sich unter

Herstellungsland: Bundesrepublik Deutschland, Regie: Luc Bondy, Buch: Luc Bondy unter Mitarbeit von Libgart Schwarz und Ellen Hammer nach Motiven des Romans „Das Grab des Lebendigen", Kamera: Ricardo Aronovich, Musik: Peer Raben, Produktion: Solaris/von Vietinghoff/Frankenberg, Verleih: Filmverlag der Autoren

Darsteller:

Mutter . . . . Edith Heerdegen
Josephine . . . . . Libgart Schwarz
Anna . . . . Elisabeth Stepanek
Walter . . . . Klaus Pohl

Start ab: 8.5.1981

Stein, Zadek, Minks - kein Theaterregisseur, den es nicht irgendwann mal zur Leinwand zieht. Luc Bondy wollte da auch nicht zurückstehen und verfilmte „Das Grab des Lebendigen" von Franz Nabl. Die „Ortliebschen Frauen", das sind die Frau und die beiden Töchter des zu Filmbeginns soeben verschiedenen Kleinbürgers Ortlieb, der seine „Lieben" in rechter Verwirrung zurückläßt. Die Familienidylle gerät spürbar ins Wanken. Zur Familie gehört freilich auch noch Walter, der musizierende Sohn. Doch Josephine, die kränkliche älteste Tochter übernimmt alsbald die Vaterrolle. Mit aller Macht hält sie die Familieneinheit intakt. Das bedeutet aber auch, daß ihr alles, was außerhalb geschieht, gefährlich erscheint. Der Feind lauert überall. Josephine verhindert jede aufkeimende Freundschaft oder gar Liebe bei ihrer Schwester Anna oder bei Walter. Schließlich erzwingt sie sogar den Umzug in ein kleines entlegenes Bauernhaus. Als sie erfährt, daß Walter, der in einer Bank angestellt ist, ein Verhältnis mit einer Kollegin haben soll, faßt sie einen so radikalen wie grausamen Beschluß: Walter wird für den Rest seines Lebens im Keller eingesperrt. Die Familie des Herrn Ortlieb bleibt bis in den Tod eine Gemeinschaft.

Ludwig Hirsch und Franz Xaver Kroetz als Theo und Wendelin: Sie suchen den Erfolg und landen im Chaos

TROKADERO

Herstellungsland: Bundesrepublik Deutschland, Regie: Klaus Emmerich, Drehbuch: Jörg Graser, Kamera: Peter Gaube, Musik: Ludwig Hirsch, J. H. Bertel, Schnitt: Ingrid Broszat, Produktion: Solaris, Verleih: Filmverlag der Autoren

Darsteller:

Theo . . . . Ludwig Hirsch
Wendelin. . . . Franz Xaver Kroetz
Eva . . . . Lisi Mangold
Wirtssohn . . . . .Werner Asam
Stripperin . . . . . Beatrice Richter

Start ab: 24.4.1981


Träume hinterm Tresen: Ludwig Hirsch im Trokadero

Klaus Emmerich („Die letzte Polka") hat mit dem österreichischen Barden Ludwig Hirsch und dem bayerischen Stückeschmied Franz Xaver Kroetz in den Hauptrollen einen Film gedreht. Die beiden spielen ein ungleiches Gespann. das sich trotz aller Unterschiede zu einem perfekten Chaoten-Duo zusammenfindet. Theo, der eine, hat längst die Grenze vom Lebenskünstler überschritten. Wendelin, der andere, schlägt sich nur unwesentlich erfolgreicher als leicht hochstaplerischer Textilvertreter durch's mehr oder weniger lausige Dasein. Die beiden lernen sich kennen, als Theo seine alte Freundin Eva beschwatzt, mit ihm zusammen auf dem Lande eine Bierkneipe zu eröffnen. Diese Idee jedoch erweist sich - wie alle anderen Ideen von Theo auch - sehr schnell als Flop. Die Pleite droht. Da hat Wendelin den Einfall, aus dem tristen Laden einen Striptease-Schuppen zu machen. Das „Trokadero". Als es den beiden Unglücksraben aber nicht gelingt, ein entsprechend heißes Programm auf die Beine zu stellen, äußern sich die enttäuschten Ländler unmißverständlich: Das „Trokadero" geht krachend zu Bruch. Dies bedeutet nun allerdings auch, daß offenbar ein gigantisches Bedürfnis vorhanden zu sein scheint, und Theo und Wendelin planen ihr ganz großes Ding: Eine stolze Kette von „Freizeitoasen" mit Modellen und Massagen. Noch in der gleichen Nacht machen sich die beiden auf den Weg, um im Münchner „Milieu" Mädchen einzukaufen. Theo wird zwar etwas mulmig, als ihm klar wird, was er da vorhat; aber wie immer siegt seine robuste Verdrängernatur. Nur den geordneten Verhältnissen in Zuhälterkreisen ist es schließlich zu verdanken, daß die beiden buchstäblich mit einem blauen Auge davonkommen und im demolierten Trokadero Gelegenheit finden, von einem neuen, fernen Abenteuer zu träumen.

NEUE DEUTSCHE FILME

Herstellungsland: Bundesrepublik Deutschland, Regie und Herstellung: Werner Possardt und Frank Döhmann, Idee und Aufnahmeleitung: Edgar Cox, Buch: Ernst Richard Köper und Claudia Nolte, Kamera: Jacob Eger, Ton: Volker Wittler, Produktion: Dr. Muschnik, Verleih: Skylight

Darsteller:

Schiela . . . . .Claudia Nolte
Heinz . . . . Hans Beerhenke
Dollar. . . . . Detlev Redinger
Bernhard . . . . . Mathias Scheuring
Henninger . . Ernst Richard Köper

Start ab: 17.4.1981



Fünf Flaschen für Angelika

Ein perfekter Coup mit lauter Nieten war der Lacherfolg beim Düsseldorfer Filmfest

Unter dem solvent und solide klingenden Namen Dr. Muschnik firmiert eine kleine Essener Theatergruppe, die mit dieser umwerfenden Situationskomödie einen klaren Überraschungserfolg landete. In gut drei Wochen mit nur 350.000 DM Produktionsbudget gedreht, beweisen die Essener Filmemacher, daß man auch ohne Förderung und mit wenig Geld gute Komödien machen kann. Nach Theo nun also Angelika!

So perfekt wie das Drehbuch ist auch die Tarnung, nur daß die Wirklichkeit eben ganz anders aussieht

Die fünf Flaschen, das sind fünf tolpatschige kleine Ganoven, vier Männer und eine Frau, die ein Drehbuch finden, in dem ein großer Coup geplant ist: Kidnapping. Sie entführen ein Mädchen, nämlich Angelika, und versuchen ein Lösegeld zu erpressen. Klar, daß daraus nichts wird. Die fünf Nieten sind weder der Göre noch der Polizei gewachsen. Aber wie weiland Theo - sie lassen sich nicht unterkriegen und wurschteln weiter. Der besondere Reiz dieser Krimikomödie liegt in den beiden Handlungsebenen: Einmal die perfekt inszenierten Traumsequenzen, in der sich die fünf Flaschen ausmalen, wie sie das Drehbuch verfilmen würden und dann die laienhaft gefilmte Ebene der „Wirklichkeit" ihres ewigen Scheiterns.

Die Reise nach Lyon



Auf den Spuren einer Feministin: Claudia von Alemanns Film über die Schriftstellerin Flora Tristan

Claudia von Alemann hat in Lyon ihren ersten Spielfilm gedreht. Mit französischen Darstellern und deutschem Geld. Sie hat ganz alleine produziert, ohne Fernseh- oder andere Coproduzenten, aber mit Unterstützung des Kuratoriums junger deutscher Film und des Bundesinnenministeriums. Sie wandelt auf den Spuren einer historischen, aber längst vergessenen Frau: Der Schriftstellerin, Sozialistin und Feministin Flora Tristan.

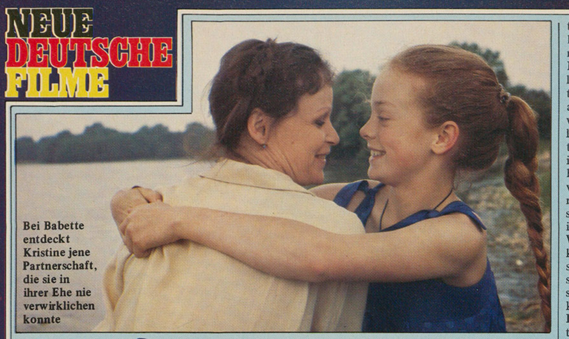
Handlungsträgerin ist die junge Historikerin Elisabeth, die Mann und Kind zurückgelassen hat, um das Leben der Flora Tristan zu rekonstruieren. Ihre Reiseroute stellt Elisabeth anhand des Tagebuches „Le Tour de France" zusammen, das Flora Tristan führte, als sie in den letzten Monaten vor ihrem frühen Tode 1844 durch Frankreich reiste, um ihre Ideale zu verkünden. Einer ihrer wesentlichsten Sätze - übrigens auch von Friedrich Engels leicht abgewandelt übernommen - heißt: Selbst der unterdrückteste Mann kann ein anderes Wesen unterdrücken: Seine Frau. Ein Zustand, der für viele Frauen heute noch traurige Realität ist.

Herstellungsland: Bundesrepublik Deutschland, Regie und Buch: Claudia von Alemann, Kamera: Hille Sagel, Musik: Frank Wolff, Schnitt: Monique Dartonne, Ton: Auguste Galli, Produktion: Claudia von Alemann, Verleih: Basis-Filmverleih

Darsteller:
Rebecca Pauly (Elisabeth), Denise Peron, Jean Badin, Sarah Stern

Start ab: 17.4.1981

NEUE DEUTSCHE FILME



Bei Babette entdeckt Kristine jene Partnerschaft, die sie in ihrer Ehe nie verwirklichen konnte

Don Quichottes Kinder

Mit den Idealen starb ihre Liebe. Angelica Domröse in Claudia Holldacks Film über die Gegenwart der 68er-Generation

Zwei Frauen aus der DDR haben einen Film über den Frust der Protestgeneration der 60er Jahre gemacht: Claudia Holldack, gelernte Hebamme aus Quedlinburg und Angelica Domröse, Ex-Leinwandstar aus Babelsberg. Das Drehbuch schrieb allerdings eine Frau, die jene stürmischen 60er in Berlin erlebt hat: Christiane Höllger, mit der Claudia Holldack übrigens ihren ersten Film gemacht hat, der nach seiner TV-Ausstrahlung jetzt auch bald ins Kino kommen soll: „Tausend Lieder ohne Ton".

Don Quichottes Kinder, das sind hier Alexander und Babette. Alexander lernt Babette kennen, weil er einsam ist. Seine Eltern leben in Scheidung. Nach etlichen Jahren eines verlogenen scheinprogressiven Getues, blieb ihnen letztlich keine andere Wahl, als ihre verödete, verkrampfte Beziehung aufzulösen. Die lauthals proklamierten Phrasen ihres Engagements in der linken Protestbewegung haben sich als Lebenslüge erwiesen. Alexander vermißt seinen Vater und sucht eine neue, starke Beziehung, Babette hilft ihm auf eigenartig lebenskluge Weise seiner Einsamkeit zu entkommen. Und sie hilft auch seiner Mutter: In der Freundschaft der beiden Kinder kann sie ein Lebensmodell entdekken, daß sie in ihrer eigenen Ehe nicht verwirklichen konnte.

Herstellungsland: Bundesrepublik Deutschland, **Regie:** Claudia Holldack, **Drehbuch:** Christiane Höllger, **Kamera:** Jörg Seidel, **Ton:** Christian Moldt, **Schnitt:** Helga Vierhaus, **Produktion:** Ottokar Runze, Filmproduktion, **Verleih:** Nobis

Darsteller:

Rolle	Darsteller
Kristine	Angelica Domröse
Heinrich	Dietrich Mattausch
Alexander	Nikolas Klarow
Babette	Tushka Benthaak
Großvater	Sigfrit Steiner
Jochen	Gunter Berger
Peter Senders	Dieter Laser

Start ab: 15.5.1981

STERN OHNE HIMMEL

Während das Tausendjährige Reich im Inferno untergeht, helfen deutsche Kinder einem jüdischen Jungen zu überleben

Herstellungsland: Bundesrepublik Deutschland, **Regie:** Ottokar Runze, **Drehbuch:** Leonie Ossowski, **Kamera:** Michael Epp, **Ausstattung:** Peter Scharff, **Produktion:** Ottokar Runze, **Verleih:** Nobis

Darsteller:

Rolle	Darsteller
Willi	Manfred Gliewe
Herr Nagold	Randolf Kronberg
Paule	Martin Fuchs
Antek	Andreas Hameder
Zick	Hieronymus Bößer
Herr Jaede	Malte Jaeger
Abiram	Uwe Dräßler

Start ab: 1.5.1981

Ottokar Runze, Regisseur, Produzent und neuerdings auch Theaterbesitzer (Steinplatz-Kino in Berlin) hat sich wieder einmal ein Stück Geschichte vorgenommen. Diesmal eins aus Deutschlands finsterster Phase, der Nazizeit. Der Film spielt in den letzten Kriegstagen 1945 irgendwo in Brandenburg, also nicht weit weg von Berlin. Hier haben einige Kinder ein von Trümmern verschütteten Lebensmittelreservoir entdeckt - einen ganzen Keller voller Eingemachtem, Schinken, Würsten und Konserven. So hätten die Glücklichen eigentlich inmitten des Hungers und Elends das Ende des Tausendjährigen Reiches wie die Made im Speck abwarten können, wenn nicht eines Tages ein kleiner Jude auf der Flucht vor seinen Verfolgern ausgerechnet in diesem Keller Unterschlupf gesucht hätte. Die Kinder stehen vor einer schweren Entscheidung: Den Juden anzeigen und damit auch ihren Keller preisgeben oder ihn laufen lassen. Einer kann nicht über seinen Schatten springen und verrät den Judenjungen. Doch die anderen Kinder haben längst den Glauben an den Faschismus verloren. Der Junge kann fliehen, aber diesmal hat er Freunde, die ihm helfen.

Willi und Paule sind Freunde. Bis Abiram, der jüdische Junge, bei ihnen Schutz sucht. Willi zeigt ihn an und bezahlt den Verrat mit dem Leben.

Möchten Sie etwas kaufen, tauschen, sammeln, anbieten: cinema-Flohmarkt - Postfach 2560 - 2000 Hamburg 1. Jede Zeile darf maximal 30 Anschläge haben, inclusive Zwischenräumen. Für jede Zeile bzw. angefangene Zeile berechnen wir DM 2,--. Bitte überweisen Sie das Geld im voraus auf unser Postscheckkonto 22840-201 Hamburg. Bitte haben Sie Verständnis, wenn Ihre Anzeige nicht sofort abgedruckt wird, da wir sehr viele Anzeigenwünsche vorliegen haben. (Für gewerbliche Anzeigen gilt die Anzeigenpreisliste 3.)

Adressen von besten Ärzten in Schönheitschirurgie, Plastik, Wiederherstellung DM 10,—, Geburtshilfe, Gynäkologie DM 10,—, Italien + Ausland De Paris, R. Frenkendörferstr. 24, CH-4410 Liestal

Suche alles über F. Dunaway u. Jack Nicholson! Jörn Hartmann Oberseesterweg 28, 4531 Lotte

Soundtracks auf Cassetten, Fotos, Plakate, Progr.! Liste gg. 80 Pf Rückporto! Jörn Hartmann Oberseesterweg 28, 4531 Lotte

Verkaufe „Ben-Hur" als Einteiler 120 m von MGM Color/Ton 100 DM. A. Hitchcock „D. unsichtbare Dritte" m. Gary Grant Color/Ton 88 DM. Uwe Blücher, Am Kapellenufer 103, 4600 Dortmund 41, Tel. 0231/402238

Suche Material aller Art über den Film „Die blaue Lagune" (Aushangfotos, Berichte etc.). Zuschriften mit Preisangabe bitte an Andreas Knickel, Usastr, 4-6, 6350 Bad Nauheim

Dirty Harry + Marilyn Monroe, D. H. deutsche Originalfassung, Spitzenqualität von Warner Bros. auf VHS 100 DM; versteigere s/w M.M.-Aktposter (ab 20 DM), ca. 50X70 cm, Harald Fleer, Schongauerstr. 66, 4800 Bielefeld 1, Anfr. Porto!

Sammler verkauft Filmprogram. (1940 - 1975). Suchlisten an F. Wiedlerroither, Dachsweg 48, 7 Stuttgart 31

Suche dringend cinmea Nr.3, Zahle DM 10. H. Pleil, zum Viadukt 3, 6120 Erbach.

35mm Filmstreifenprojektor, automatisches Malteserkreuzgetriebe bis zu 200 Bilder u. 2 Bilder/Sek., gut zum Betrachten von 35mm Ausschnitten geeignet, DM 180,— Lohrke, Hannoversche Str. 145, 3008 Garbsen 1

Verkaufe Poster aller Art von Horror bis Karate, wegen Sammlungsauflösung. Liste gegen 60 Pf Rückporto anfordern oder Suchlsite schicken an: Frank Cau. Königstr. 75, 24 Lübeck 1

Suche jegl. Material von Jodie Foster, O. Newton-John und vorzsw. von Tatum O'Neal. Angebote bitte an R. Dietl, Kl. Flurstr. 7, 5630 Remscheid. Fanclubs der o. a. Stars möchten sich bitte auch bei mir melden.

Verkaufe cinema Heft 2/Dez. 77 vollständig bis Heft 34/März 81 und Sonderhefte 1,2,3 (zus. 36), ebenso 46 Film-LP's u. 29 Pop PL's (Liste gegen Porto). u. 3 Goldmann Citadel Filmbücher + James Dean Biogr. (je Din A4); alles zusammen in durchweg gutem Zustand an Meistbietenden abzugeben. Oliver Hahn, Hardenbergstr. 3, 4730 Ahlen

Raum Nürnberg: Kinogänger, 17, sucht Kino-Kontakte für Film und Freizeit. Roland Ebert, Guntherstr. 21, 8500 Nürnberg 4

Verkaufe S-8-Film „Auch die Engel essen Bohnen"; 4 Teile je 150 m. Angebote bitte an: Schwarzkopf, Robert. Köhlerstr. 2, 8034 Germering, Tel. 089/84 58 79

Spielfilme S-8 günstig zu verkaufen. Magnet- und Lichtton! Viele Raritäten! Rainer Stefan, c/o Weiß, Lindwurmstr. 2ll, 8000 München 2, Tel. 089/763141

Suche Originalautogramme von Film-, TV- und Gesangsstars. Kaufe auch Raritäten (z.B. Autogramme von Verstorbenen). Angebote mit Preisangabe an E. Kienert, Dornröschenweg 23, 2057 Reinbek

Kinowerbemat. bei Peter Radtke, Bilker Allee 188, 4 D'dorf 1! Listen gegen DM 2,—! Bei sonst. Anfr. (DM -,60) Filmtitel ang.

Suche alles über „Buck Rogers in the 25th Century", Bücher, Bilder, Videoaufnahmen. Angebote an: Norbert Kuhlmann, 4904 Enger, Kesselstr. 65

Verkaufe S-8-Tonfilme, z.B. Horror, Krimi usw. 120m color ton zwischen 55/75 DM. Liste gratis bei: Achim Sons, Berliner Str. 33, 6301 Biebertal 1. Verkaufe auch Filmplakate, Aushangfotos und Soundtracks

Werbematerial von Bond-Belmondo (Plakate, Szenenfotos, Raritäten, Soundtrakcs, etc.) Riesenauswahl! Angebotsliste bitte anfordern von Michael Gehring, Mergenthalerweg 2, 48 Bielefeld 1

Bauer A 512 Profiset (fabrikneu) 40% unter Neupreis zu verkaufen. Tel. 05171/46272

Zahle Höchstpreise! Suche dringend neuwertige Ausgaben der Illustrierten Film-Bühne. IFB 1546 Der Tag, an dem die Erde still stand, IFB 2170 Kampf der Welten, IFB 3212 Tarantula, IFB 4568 Dracula, IFB 6143 Schloß des Schreckens, IFB 7341 Blut für Dracula, IFB 7441 Fahrenheit 451 u.v.a. Zahle absolute Höchstpreise! Angebote an: Norbert Kaminski, Saarbrückerstr. 10, 4650 Gelsenkirchen

Suche von Edgar Wallace-Filmen Filmplakate, Filmfotos, Werberatschläge sowie alte E. Wallace Bücher. Angebote an A. Schwien Heikendorferweg 91a, 2301 Mönkeberg

Verkleinerung von Kino-Dias aller Art auf 24X36 Kleinbild-Dia hoch und quer. Stück DM 2,—. M. Rümenapp, Elsa-Brändström-Str. 59, 65 Mainz, Tel. 685678

Verkaufe folgende cinema-Hefte an den Meistbietenden! Sonderband Nr.1 und Heft Nr. 2-20 Angebote an: Raimund Weis, Bergstr. 33, 8705 Zallingen 2

Comics aller Art billig abzugeben. Liste + Überraschung bei: Christian Herber, Königsberger Str. 32, 5560 Wittlich

Verkaufe Geo Mag. Material von Howard Carpendale, Mike Douglas, Kris Kristofferson, Shaun Cassidy, Liza Minelli, Rückporto! Wingen, Hiltensperger Str. 80, 8000 München 40

King Elvis im Kino! Gigantische Sammlung muß stark reduziert werden - deshalb jetzt viele Raris echt günstig! Vom „G.I. - Blues"-Originalplakat bis zur Nachruf-Doku. Gratis-Liste von Wilh. Thomas, Willestr. 4a, 671 Frankenthal. Rückporto!

Marilyn Monroe Collection! Seltene MM-Sammlerstücke aus zehn Jahren Sammeln jetzt umsth. abzugeben. Viele Raritäten - vom Supertransparent bis zur Autogrammkarte. Gratis-Liste (Rückporto!) von: Ruth Thomas, Willestr. 4a, 6710 Frankenthal

Zahle Höchstpreise für alte Comics und Science-Fiction-Literatur. Wolfram Mitrowan, Bentheimerstr. 19, 43 Essen 1

Verkaufe S-8-Filme. Liste gegen 60 Pf Rückporto bei H.P. Zängerle, Fritz-Michelstr. 24, 5400 Koblenz-Neuendorf

Ich suche James Bond-Szenen auf S-8; zahle gut! Th. Seitz, Schnurstr. 15, 56 Wuppertal 2

Suche alles über Kristy McNichol, Jody Foster, Cannie Fisher, Susanne Uhlen, Angebote an V. Reith, Birkenstr. 45, 62 Wiesbaden

Verkaufe neuw. S-8-Kinof. Comic-Krimi-Western-s. günst. Liste anf. z.B. Ben Hur - Ivanhohe Adr. A. Kempf, Postf., 7524 Östringen

Verkaufe bzw. tausche diverse Abenteuer-, Liebes-, Science Fiction- und Westernromane in Buch-, Taschenbuch- und Heftromanform sowie Comic-Taschenbücher. Informationen gegen 1 DM in Briefmarken bei Martin Plagge, Lachteweg 16, 3101 Eldingen 5

Achtung: Rest meiner S-8-Sammlung billigst abzugeben. Western, SF, Monumental, Musik, Hardcor usw. Liste gegen Rückporto bei Jürgen Geis, Löwenstr. 8, 67 Ludwigshafen /Rh.

Suche alte deutsche Stahlhelme (1943) und die dazugehörige Uniform (muß kein Original sein; aber originalgetreue Nachbildung) Zuschriften an: Klaus Lörcher, Fliederstr. 7, 7266 Neuweiler 1

Verkaufe Horror-Filmplakate u. Szenenfotos. Liste gegen 40 Pf bei Volker Haeske, Delsternerstr. 47, 5800 Hagen

Suche alles über Richard Gere und Jack Nicholson. Volker Haeske, Delsternerstr. 47, 5800 Hagen

Top-Hit in VHS: Tabu-Film-Weltsensation ‚Electric Blue' mit Mr. Long Dong Silver (Kaliber 65 cm!) zu verkaufen. Tel.: 0611/459705 jederzeit

Heimkino zu Discountpreisen. S-8 und Video-Cassetten. Informationen durch Postkarte bei Klaus Heger, Postfach 5704, 8700 Würzburg 1

Sammlungsauflösung: Verkaufe Tonfilmkamera u. Tonprojektor sowie Tonfilme (Star Wars, die Wildgänse kommen etc.) Zustand la. Preis n.V. Frank Schulz, 5090 Leverkusen 1, Hardenbergstr. 73, Tel.: 0214/61091

Suche cinema-Testhefte 0 und 2 gut erhalten. Kauf oder Tausch gegen Testheft 1 (verlagsneu) möglich! Außerdem suche ich cinema 1-3 zu kaufen! Angebote bitte mit Zustand an Stefan Ungefroren, Postfach 26 06 42, 2000 Hamburg 26

Suche Filmplakate, Programme, Aushangfotos, Privatadressen, Poster, etc. v. Michael Parks, Peter Strauss, Rex Allen, G. Peck, C. Eastwood sowie Kopien alter B-Western m. R. Allen u. Roy Rogers. Angebote an: A. Steyn, Paul-Rücker-Str. 69, 41 Duisburg

Sammlungsauflösung - Liste gegen DM 1,50 Rückporto von Brigitt Mauritz, Königsbergerstr. 77, 6553 Sobernheim

FLOHMARKT

SPIELFILME ALLER ART AUF VIDEO–KASSETTE

Katalog anfordern
DM 5.- Schutzgebühr

Video–Film Versand,
M. Mazurkiewicz
Wandmachersweg 7
2860 Osterholz–Scharmbeck 5

Suche Filmplakat von Star Wars, The Empire strike back. Schreibt an Jürgen Huber, Karolingerstr. 22, 4000 Düsseldorf

Verkaufe 40 Filmplakate, 50 Kleinplakate 30x45 cm, 65 Aushangfotos, alles zus. 160 DM. G. Hof, Baedekerstr. 15-17, 54 Koblenz

John Wayne! Rares, z.T. uraltes Material vom größten Kino-Cowboy aller Zeiten! Wegen Sammlungsteilauflösung jetzt sehr günstig zu ergattern. Z.B. noch gerolltes Rio-Bravo-Plakat (1958) uvm. Gratis-Liste (bitte Rückporto) von Ruth Thomas, Willestr. 4, 6710 Frankenthal

James Bond 007! Top-Raritätenmaterial, Dr. No bis Moonraker! Original-Plakate, Fotos, Transparente etc. Wegen Sammlungsverkleinerung jetzt zu echten Gelegenheitspreisen von Wilh. Thomas Willestr. 4, 6710 Frankenthal. Liste gegn Rückporto.

FILMMUSIK

Die Pflichtzeitschrift für Kino- und Soundtrack-Fans! Ein Heft dieses interessanten Magazins kostet 5 DM (Schein) und ist bei folgender Adresse erhältlich: Ralf Schuder, Körnerstr. 10, 2850 Bremerhaven 21

Suche alles (Kino-Plakate, Aushänge-Fotos, Poster etc.) über „Krieg der Sterne" und „Das Imperium schlägt zurück" (insbesondere von Mark Hamill). Englisches Material erwünscht. Anita Lutze, i.d. Schindel 13, 6670 St. Ingbert/Rohrbach

Verkaufe in erstklassiger Erhaltung weit unter Neupreis folgende Heft-Serien: ART, GEO, Ullst. Gourmet, PM, Spektrum der Wissenschaft sowie cinema ab Nr. 4/78 und Sonderbände. Abgabe erfolgt nur komplett! Ralf Prüßner, Lüssumer Kamp 82, 2828 Bremen 71, 0421/606608

Verkaufe neuen Tonfilm „Unheimliche Begegnung" S-8 120 m col/ton DM 95,00. Frank Rehders, Scharbeutzerstr. 73, 2000 Hamburg 73



Spielfilme auf Videokassetten
Für Sammler und Liebhaber
Die Kino-Hits des Monats

CASSANDRA CROSSING
Das tödliche Inferno
Der große Katastrophenfilm mit Weltstaraufgebot. Mit Sophia Loren, Richard Harris, Ingrid Thulin, Burt Lancester.
Am Nachmittag des 25. Oktober verließ der Transkontinentalexpress Genf mit tausend Passagieren. Ihr Ziel: Basel, Paris, Brüssel, Amsterdam, Kopenhagen u. Stockholm. Keiner kam an.
Best.-Nr. 4 – 24115 **DM 159,–***

BORSALINO & CO.
Der Super Gangsterthriller aus dem Marseille der 30er Jahre. Mit Alain Delon, Riccardo Cucciolla, Catherine Rouvel. Der neue 'Borsalino' – ein Meisterwerk des Aktionsfilms.
Best.-Nr. 4 – 24117 **DM 159,–***

LOHN DER GIGANTEN
Ein Aktion-Thriller von atemberaubender Spannung. Mit Yves Montand, Marie Dubois, Carole Laure.
Ein Glanzstück des modernen Aktion-Kinos. Yves Montand in der Rolle eines Truckers, der einen teuflischen Plan entsinnt, um seine Geliebte von der Mordanklage zu entlasten.
Best.-Nr. 4 – 24116 **DM 159,–***

NACHTBLENDE
Romy Schneiders Welterfolg. Mit Klaus Kinski, Fabio Testi, Jacques Dutronc. Für die Kritik ist 'Nachtblende' der beste Film, den Romy Schneider in den letzten Jahren gemacht hat.
Best.-Nr. 4 – 24128 **DM 159,–***

BILITIS
Das erotische Meisterwerk von David Hamilton. Mit Patty d'Arbanville, Mona Kristensen, Matthieu Carrière.
Junge Mädchen im Internat: der Charme jungfräulicher Schönheit, d. Zauber des Unberührten, das Geheimnis des Unausgesprochenen.
Best.-Nr. 4 26102 **DM 159,–***

DSCHUNGELOLYMPIADE
Ein Zeichentrick-Filmvergnügen für die ganze Familie. Die Tiere des Dschungels haben beschlossen, sich nicht mehr gegenseitig zu bekämpfen, sondern in einer Olympiade ihre Kräfte miteinander sportlich zu messen.
Best.-Nr. 4 – 23114 **DM 159,–***

TOM, CROSBY UND DIE MÄUSEBRIGADE
Die Mäusebrigade und ihre Freunde in einem neuen Zeichentrickfilm.
Ein Spaß für jung und alt.
Best.-Nr. 23121 **DM 99,–***

18 KÄMPFER AUS BRONZE
Eine Super Kung-Fu-Produktion aus der Welt des Shaolin. Mit Carter Wang, dem neuen Aktion-Star des Fernen Ostens.
Best.-Nr. 24129 **DM 129,–***

Der Todeshammer des Shaolin
Ein Film wie ein Keulenschlag. Kung-Fu i. höchster Perfektion. Mit Chang Shang Fon, Tseng Tseng Wu.
Best.-Nr. 3 – 27101 **DM 129,–***

ROLLING STONES/Gimme Shelter
Die berühmte Film-Dokumentation über das Rolling Stones-Concert i. Altamont. Originalfas. mit deutschen Untertiteln.
Best.-Nr. 3 – 28101 **DM 129,–***

*Unverbindliche Preisempfehlung
Lieferbar nur über den Video-Fachhandel in den Systemen VHS, Beta u. Video 2000. 160-Seiten-Gesamtkatalog bei Ihrem Fachhändler oder gegen eine Schutzgebühr von DM 8 – bei



Medien Produktion GmbH · Ludgeristraße 14 – 16 · 4100 Duisburg 1

Siemens 2000, Projektionsteil, guter Zustand, gegen Gebot abzugeben: P. Jagst, Pf 5128, 2000 Norderstedt 2

Caterina Valente Schallplatten: LP's/EPs/Singles In- und Ausland; Video/Tonband/Cassettenaufzeichnungen von TV/Radio/Live-Konzerten; Filmplakate/Aushangfotos/Postkarten, Zeitungsartikel sucht Ingrid Grünwald, Heidkoppel 6, 2000 Hamburg 73

Verk. neuw. Tonfilmprojektor! Bauer T 502 duoplay automatic m. Zubh. u. Tisch f. DM 800,00 Stumpf, Heinr.-Stahl-Str. 1, 6230 Frankfurt-Nied 80, 0611/393905

Verkaufe große Anzahl Comics (u.a. Akim, Sigurd, Tarzan, Marvel, HIT, TOP) Liste für 1 DM in bar. Biete je 5 DM für cinema 1,2, 3,4,9 + Testhafte 1+2. W. van Vugt, Anscharstr. 51, 2350 Neumünster 1



Zahle Höchstpreise für alte Bilderhefte von Akim, Sigurd, Nick, Tibor, Tarzan, Raka, Falk, Fulgor, Jezab, Micky Maus usw. Edgar Falck, Herne 2, Virchowstr. 4, Tel. 02325/35120

Raumpiraten, Jedi-Ritter, Schwarze Lords: Seit 1977 Krieg der Sterne & Das Imperium schlägt zurück. Club (German-Jedis) in voller Aktion. Wir bieten Clubmagazin, Infos, Kontakt zu Gleichgesinnten. Laßt von Euch hören. Leonard M. Brecht, bei Bauer, Hof Güleenwerth 72, 5630 Remscheid 1, o2191/23494 ab 18 Uhr

FILM–BÜCHER
Katalog Nr. 6/1981

Filmgeschichte - Schauspieler - Regisseure. Auf 52 Seiten informieren wir Sie mit Text und Bild über unsere 500 vorrätigen Filmtitel. Katalog gegen DM 2,50 in Briefmarken anfordern:

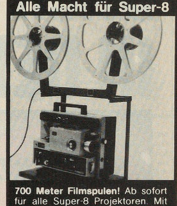
Lindemanns Buchhandlung
Nadlerstraße 4, 7 Stuttgart 1

Suche Comichefte „Die tollsten Geschichten von Donald Duck" Haft 1-9 gegen gute Bezahlung. Ev. als Zugabe alte cinema-(test) hefte. Lothar Dejon, Eschersh. landstraße 593a, 6 Frankfurt 50

Aktaufnahmen - Künstlerfotos, bildhübsche Color-Originalabz. von Privat, 4 nur 10 DM. Rinklin Postscheck Stgt. 745, 34-702

Suche Filmplakate, Aushangfotos, etc. v. Uhrwerk Orange v. S. Kubrick. M. Wessinger, Hohenstaufenstr. 27, 753 Pforzheim

Alle Macht für Super-8



700 Meter Filmspulen! Ab sofort für alle Super-8 Projektoren. Mit dem Spulenaufsatzgerät max. 750 m. 2,5 Stunden nonstop-Kino. Elmo-Projektoren im Angebot. R. Hecht, Filmbetrieb, Box 2803, D-3000 Hannover 1, Abt. c.

Suche: cinema-Testhefte 1 u. 2 sowie cinema 1-4, 6, 7 und 9. Angebote an Thomas Kohles, Frankenstraße 6, 8602 Naisa

Suche Szenenfotos v. „Imperium schlägt zurück". Szymczak, EFA-Str. 14, 8430 Neumarkt

Suche neue Kinofilme auf Betamax. Ulrich Heß, Rosenstr. 19, 2970 Emden

Suche Science Fiction-Bücher und -Romane, Comics aus den 50er und 60er Jahren, Schallplatten aus den 60ern. Frank Buczko, Hölderlinstr. 62, 4630 Bochum 4

FLOHMARKT

Nach den großen Comic-Filmen (FLASH GORDON etc.) die großen Comic-Bücher:
BAHIA VERLAG

oder die ganz besonders genüßliche Art, das Leben comic zu nehmen



Bd. 1 = 220 S.
Bd. 2 = 208 S.
DIN-A4-Format
zusammen: DM 59,60

Comics für Erwachsene – ... da wird das Lesen zum visuellen Abenteuer!

BAHIA VERLAG GMBH
Postfach 1107
8032 Gräfelfing b. München
Tel. (089) 7001054

ENNIO MORRICONE und Monumentalfilm Soundtracks zu verk. Gegen Dollar Note erhalten Sie umfangreiche Liste. P. Glauser, Sevogelstraße 53, CH- 4052 Basel, Schweiz

Suche alles über James Dean! Bilder, Bücher, Poster, Berichte, Seine Filme im Originalton auf Videoband - wenn möglich Video 2000. G. Franke, Alte Dorfstr. 23 6200 Wiesbaden

Verkaufe Plakate und Fotos zu Bond, N. Kinski, L. de Funes u. Spencer/Hill. Sonderliste II anfordern (o,40 DM) Wilfried Stierstorfer, Arberstr. 7, 8444 Straßkirchen

Verkaufe Filmplakate (70er Jahre) zu bekannten Filmen. Preis zw. 5,- und 10.-. W. Stierstorfer, Arberstr. 7, 8444 Straßkirchen

Achtung! Kaufe Filmplakate u. Fotos aus den 50er und frühen 60er Jahren! Tausch möglich! Angebote mit Preisvorstellungen bitte an Wilfried Stierstorfer, Arberstr. 7, 8444 Straßkirchen

Super-8 — Verkaufe folgende Color-Tonfilme: Zombie 3x110m für 350 DM, King Kong 1x120m für 80 DM, Im Bann des Kalifen 2x110m für 230 DM, Airport 77 1x110m für 100 DM, Asterix und Kleopatra 3x45m auf einer Spule fpr 150 DM. Ch. Heck, Schloßstr. 19, 6456 Langenselbold, Tel. 06184/2774

Suche Videofilme: D. Imperium schlägt zurück, Halloween, Alien, Woodo, -Schreckensinsel der Zombies, Ein Zombie hing am Glokkenseil usw. The Fog, Nebel des Grauens und andere Horror- und Sc. Fictionfilme! Zahle gut! Dirk Wiemer, Hauptstr. 104, Postfach 13, 4788 Warstein, Tel. 02902/2058 ab 17 Uhr

Verkaufe zu günstigsten Preisen Filmmaterial (Plakate, Fotos, Werberatschl., Verleihkataloge u. v.m.) Neueste Liste gegen Rückporto (80 PF) bei D. Machon, Postfach 228, 8590 Marktredewitz

Walt Disney! Suche alles von und über ihn! Jürgen Neugebauer, Rotheweg 1, 4790 Paderborn

Heimkinofilme zu Discountpreisen. Liefere alle Spielfilme und Videocassetten. Informationen durch Postkarte bei Klaus Heger, Postfach 5704, 87 Würzburg 1

FILM & VIDEO

Internationale Produktionen für jeden Geschmack. S-8 Farbe stumm oder Ton. Vergleichen Sie unbedingt erst unsere Preise! Wir führen die Marken: Mike Hunter, Tabu, Ekstase. Auch Video-Verleih. Alle Systeme. Katalog DM 1,80 in Briefmarken. Foto-Prospekt gratis. Postkarte genügt.

PL-Film, Box 1824/J, D-5820 Gevelsberg

N. Kinksi. Suche alles v. a. Nacktaufnahmen. Bernd Klotz, Erlenweg 10, 7171 Michelfeld

Verkaufe S-8-Film „D. Sklavenh. der Mandingos" 240 m col/ton 140 DM u. Material ü. K. Valentin, H. Erhardt, H. Rühmann u. v.a. Liste gegen 60 Pf b. M. Schoormann, Kirchhofsweg 49a, 2080 Pinniberg

Sammlungsauflösung - Filmplakate, Szenenfotos und anderes günstig abzugeben. Umfangreiche Liste gegen DM 0,40 Rückporto Thomas Steins, Klosterstraße 8, 4056 Schwalmtal

Materialliste (ca. 380 Stars) gg. Rückporto. Brig. Uhrmann, F.-P.-Kürten-Weg 1, 5000 Köln 80

Steve Reeves Filme. S-8 Stumm- oder Tonfilme von Reeves und anderen Muskelmännern zu verkaufen. Auch Bruce Lee Filme. 2 intern. Antwortscheine für nähere Information. Sven Scheme, Box 20511, 10460 Stockholm



Akne
Mitesser
unreine Haut

Meist rasche Besserung
durch DDD Hautbalsam mit dreifachem Heileffekt. Stoppt sofort den Juckreiz. Pflanzt langfristig ein antibakterielles Wirkdepot in die Haut. Durchblutungsaktive Wirkstoffe fördern den Heilprozeß. In Apotheken. Auch in Österreich.

Bei Hautleiden DDD Hautbalsam

DDD Hautbalsam bei Ekzemen, Flechten, Ausschlag, Akne, Pusteln, Juckreiz, Fußpilz · DDD Labor · Berlin 30

Wer will in Frankfurt mitmachen?

So gibt es Freikarten fürs 2. cinema-Werbefilm-Festival

Am 18. Mai ist es soweit. Dann steigt zum zweitenmal das cinema-Werbefilm-Festival. Die zwanzig besten Kino-Werbespots des letzten Jahres werden gezeigt, cinema-Leser sollen sie benoten und den besten Film wählen. 1000 Leser können dabei sein, zahlreiche Preise winken. Als Belohnung gibt es im Anschluß die offizielle Deutschland-Premiere von „Burning Rubber", einem rasanten und hunorvollen Unterhaltungsfilm um Drag-Cars, junge Leute, Liebe, Eifersucht und viel Musik. In den Hauptrollen Olivia Pascal und Sascha Hehn.

Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr. Wer als Juror mitmachen will, schreibe schnell eine Postkarte an Kino Verlag GmbH, z. Hd. Frl. Christel Horsthemke, Milchstraße 1, 2000 Hamburg 13. Bitte geben Sie deutlich Ihren Absender und Ihr Alter an, und vergessen Sie nicht hinzuzufügen, wieviele Karten Sie bestellen wollen.

OSCARS'81

Die Nacht des Robert Redford

Bei der 53. Oscar-Verleihung in Hollywood schlug Redfords „Eine ganz normale Familie" den hohen Favoriten „Wie ein wilder Stier" - Ehrenoscar für Henry Fonda

Es sollte Ronald Reagans Abend werden, aber es wurde Robert Redfords. Noch nie war Redford bisher zu einer Oscar-Verleihung gekommen. Und nun stand er gleich dreimal auf der Bühne: einmal, um dem Alt-Star Henry Fonda einen Oscar zu überreichen. Zum zweiten Mal, als er zum besten Regisseur für „Eine ganz normale Familie" gewählt wurde. Und zum dritten Mal, als sein Film, seine erste Regiearbeit überhaupt, zum besten Film des Jahres gekürt wurde. Daß dieser Preis, der höchste, den Hollywoods Academy of Motion Picture, Arts and Sciences zu vergeben hat, an Robert Redfords „Eine ganz normale Familie" und nicht, wie allgemein erwartet, an Scorseses „Wie ein wilder Stier" ging, war nicht die einzige Überraschung der 53. Oscar-Verleihung.



Der Sieger des Abends

Die erste war dramatischer Natur: gerade als die ersten hunderte von Zaungästen vor dem Dorothy Chandler-Theater, wo traditionell die Oscars, die „Academy-Awards", vergeben werden, auf das Eintreffen der Stars warteten, drang die Nachricht vom Attentat auf Präsident Ronald Reagan durch. Reagan, der viele Jahre lang Präsident der Schauspielergilde Hollywoods war, hatte zehn Tage vorher auf einem Videoband Grußworte an die Oscar-Festivität aufgenommen. Es sollte nicht gesendet werden. Denn kaum waren die Schüsse von Washington nach Hollywood gedrungen, entschied die Präsidentin der Akademie, Fay Kanin, die Oscar-Show um 24 Stunden zu verlegen.

Nach einem „unvorstellbaren Chaos in Hotels, an Flughäfen und bei den tausenden von Mitarbeitern der Show-Produktion" (Fay Kanin) zogen schließlich einen Tag später bewaffnete Sicherheitsbeamte vor der Festhalle auf und alle viertausend Gäste, einschließlich der internationalen Presse, mußten intensive Kontrollen über sich ergehen lassen.

Während der Feierlichkeiten wurde dies alles durch eine grandiose Glamour-Show überspielt. Johnny Carson, Amerikas populärster Talk-Master, leitete in seinen entspannten, humorvollen Kommentaren von Verleihung zu Verleihung über. Jeder Oscar wurde von berühmten Starpersönlichkeiten überreicht. Dazwischen kamen Show-Einlagen von Sängern und Ballett.

Erfolgreichster Film wurde Redfords „Eine ganz normale Familie". Er holte den Preis für den besten Film, die beste Regie und mit Timothy Hutton den besten männlichen Nebendarsteller. Ebenfalls drei Oscars gewann Roman Polanskis „Tess", eine Tatsache, die Polanskis problematische Stellung in den USA verändern könnte und Nastassja Kinskis Karriere sicherlich weiter nach oben puscht. Nasti - in plüschigweitem Seiden-Chiffonkleid, dessen Schärpe ständig über die Schultern rutschte - verlas die Preise für beste Kamera und war überglücklich, daß er an „Tess" ging. Die beiden anderen Oscars: beste Bühnenausstattung (Art Design) und beste Kostüme.

Einen Ehren-Oscar erhielt die Trickgruppe von „Das Imperium schlägt zurück" für ihre außergewöhnlichen Leistungen und Special Effects.

Brooke Shields mit ihrem derzeitigen Regisseur Franco Zeffirelli („Unendliche Liebe") verlas den Überraschungssieger in der Sparte der ausländischen Filme: nicht wie erwartet Kurosawas „Kagemusha" sondern der sowjetische Film „Moskau glaubt an Tränen nicht" erhielt den begehrten Preis. Ein deutscher Film hatte sich nicht für die Endausscheidung qualifiziert.

„Fame" holte sich beide Musik-Oscars für den besten Soundtrack und den besten Original-Song. Mary Steenburgen erhielt den Preis als beste weibliche Nebenrolle in „Melvin und Howard", der Überraschungsfilm, der auch für das beste Drehbuch ausgezeichnet wurde (Bo Goldman).

Die besten Schauspieler-Oscars waren wie alles andere als überraschend: Robert de Niro für seine Rolle als Boxer Jake la Motta in „Wie ein wilder Stier" und Sissy Spacek für ihre Rolle als Country-Sängerin Loretta Lynn in „Nashville Lady". Interessant: beide Filme sind biographisch, beide in den Filmen dargestellten Personen waren bei der Feier anwesend.

Der Höhepunkt des Abends war die Oscar-Verleihung an Henry Fonda. Nicht für einen einzigen Film wurde er gekürt, sondern für seine außergewöhnliche, lebenslange Leistung im Film. Nach einer Rückschau seiner berühmtesten Leinwandrollen (plus einem Ausschnitt aus seinem neuen Film „On golden Pond", in dem er erstmals mit Tochter Jane und Katherine Hepburn spielt), kam der alternde Star selbst auf die Bühne - gestützt auf einen Stock, erhielt er aus der Hand von Robert Redford seinen ersten Oscar. „Sie haben uns in 46 Jahren Filmkarriere mit Ihren Leistungen geehrt", sagte Redford sichtlich gerührt, „dafür wollen wir Sie mit dieser Auszeichnung ehren." Henry Fonda bedankte sich: „Dies ist der Höhepunkt meiner Filmlaufbahn." Endlich hatte es geklappt.



Gerührt führt Robert Redford Henry Fonda zum Mikrofon

Die besten Schauspieler '81: Robert de Niro und Sissy Spacek

Neues von Woody

Copyright: Bulls Pressedienst







MASADA

Die beiden Führer der feindlichen Gruppen sind starke Persönlichkeiten, keiner kann einen wirklichen Sieg erringen, der die Niederlage des anderen bedeuten würde



Eleazar, der Anführer der Zeloten (Peter Strauss)



Silva, der Römer (Peter O'Toole)

Herstellungsland: USA, Regie: Boris Sagal, Produzent: George Eckstein, Buch: Joel Oliansky, Idee: „The Antagonists" von Ernest Gunn, Kamera: Paul Lohmann, Musik: Jerry Goldsmith, Morton Stevens. Verleih: CIC

Darsteller:

Rolle	Darsteller
Silva	Peter O'Toole
Eleazar	Peter Strauss
Sheva	Barbara Carrera
Vespasian	Timothy West
Falco	David Warner

Vor 2.000 Jahren war das Römische Weltreich auf dem Höhepunkt seiner Macht. Römische Legionen überrannten die gesamte damals bekannte Welt, nahmen Besitz von unterschiedlichsten Ländern, Völkern und Kulturen. Rom fühlte sich als gottgegebener Mittelpunkt der Welt und der gottgleiche Cäsar glaubte sich berechtigt, alle Länder dieser Erde in sein Reich einzuvernehmen. Seinen militärisch gedrillten Soldaten und Söldnern stellte sich nirgendwo nennenswerter Widerstand entgegen.

Aber es gab auch Gruppen von Menschen, die sich der römischen Vorherrschaft widersetzten, die ihre Religion, ihre Traditionen und ihre Freiheit erhalten wollten. Eine dieser Gruppen waren die Zeloten, eine jüdische Glaubensgemeinschaft mit ausgeprägtem Überlebenswillen. Sie waren es, die als die größten Helden des Altertums in die Geschichte des israelischen Volkes eingingen.

Das heutige Gebiet von Israel und den umliegenden Staaten war - wie wir aus der Geschichte von Christi Geburt her wissen - bereits in der Hand der Römer. Der letzte jüdische Widerstand wurde gebrochen, als im Jahr 70 der Tempel von Jerusalem zerstört wurde. Aber im Jahr 66 hatten die Zeloten die Festung Masada (zu deutsch: „Burg, Fort") in einem Überraschungsangriff eingenommen und verteidigten diesen letzten Zufluchtsort mit einer Selbstaufopferung, die beispielhaft in der Historie ist. Rund 1.500 Männer, Frauen und Kinder kämpften jahrelang gegen die heranstürmenden römischen Legionen. Schließlich, als weniger als 1.000 Menschen auf Masada übriggeblieben waren, konnten sie der Übermacht - die Römer ▸

Boris Sagal verfilmte die authentische Geschichte des monatelangen Kampfes einer jüdischen Gemeinde gegen die Römer. Sie endete mit einem Massenfreitod der Belagerten



Silva gibt widerstrebend den Befehl zum Angriff

hatten 15.000 Soldaten aufgeboten - nicht mehr standhalten. Als im Jahr 13 nach Christi Geburt die Mauern von Masada brannten und die Römer einrückten, fanden sie das Fort ausgestorben: Weil sie vorgezogen hatten zu sterben als in Unfreiheit und Versklavung zu geraten, hatten alle Zeloten gemeinsam Selbstmord begangen - einer der größten Massen-Selbstmordfälle in der Geschichte der Menschheit. Nur sechs Frauen und Kinder, die sich in Wassertanks versteckt hatten, überlebten und erzählten der Nachwelt die heldenhafte Geschichte von Masada.

Beide feindliche Gruppen wurden angeführt von starken Persönlichkeiten. Auf der Seite der Römer war es Silva. Der Anführer der Zeloten war Eleazar. Beide waren geborene Führer, beide von unerschütterlichem Durchsetzungswillen und beide umgeben von der Tragik ihrer Handlung: keiner konnte wirklich siegen. Eleazar hatte nie wirklich eine Chance gegen die gigantische Übermacht der Römer. Und Silva, der 15.000 Mann gegen 1.000 Zivilisten, einschließlich Frauen und Kinder, aufbieten mußte, konnte nicht wirklich von einem Sieg sprechen. Die groteske Ungleichheit der Kräfte war für ihn eher eine Schmach als ein Triumph.

Aus diesem historisch verbürgten Kampf um Masada haben die Produzenten George Eckstein und Richard Irving eine achtteilige Fernsehserie gedreht, die in Europa als zweistündiger Film in die Kinos kommt. In der Rolle des Silva ist Peter O'Toole zu sehen, zweifellos einer der größten Schauspieler unserer Zeit. Eleazar wird dargestellt von Peter Strauss. Der Film wurde ausschließlich an den Originalschauplätzen gedreht - meistens bei über 40 Grad im Schatten unweit des Toten Meeres; eine fast unmenschliche Belastung für die Schauspieler und die Hundertschaften der Statisten.

„Masada" ist ein in unseren Tagen der Laserpistolen und Raumschiffe, der Blödelkomödien und Liebesschnulzen ein ungewöhnlicher Film. Er erinnert an die großen epischen Filme der Fünfziger Jahre, aber ohne deren Melodramatik und verzuckerten Romanzen. Vor der aufregenden Wüstenkulisse des heutigen Israel spielt sich ein Drama ab, das weit über eine historische Dokumentation hinausgeht. Drehbuchautor Joel Oliansky und Regisseur Boris Sagal ist es gelungen, in diesem auf Menschen und nicht auf Spezialeffekte ausgerichteten Film, die Heroik von Masada für unsere Zeit erfaßbar zu machen.

Der Film - unter Entbehrungen für die Crew und die Schauspieler gedreht - kostete rund 40 Millionen Mark. Für die großen Schlachtszenen wurden riesige Burgteile authentisch nachgebildet und bis zu 960 Extras angeheuert. Neben Peter O'Toole (Oscar für „Lawrence von Arabien") und Peter Strauss („Das Wiegenlied vom Totschlag") spielen Barbara Carrera („Die Insel des Dr. Moreau"), Anthony Quayle (Hitchcocks „Der falsche Mann") und David Warner („Holocaust", „Das Omen").

Der Konvent der Römer hat getagt und einen Beschluß gefaßt: 15000 Soldaten sollen die Mauern von Masada erstürmen

Mit schweren Steinschleudern beschießen die Besatzer die Festung

Das Volk der Zeloten will den Angriffen der Römer trotzen

Der Rat der Alten entscheidet: Lieber sterben als sich unterwerfen

Es ist kein Sieg für Silva: Alle Feinde sind tot

EIN IRISCHER DICKSCHÄDEL

Für „Masada" kehrte Peter O'Toole in die Wüste zurück, die er als „Lawrence von Arabien" schon einmal besuchte

Peter O'Toole regt Phantasien an. Vor allem die von Klatschjournalisten. Sie nennen ihn einen hoffnungslosen Alkoholiker, entweder einen Frauenhelden oder einen Homosexuellen, sie bezeichnen ihn als selbstzerstörerisch oder exzentrisch, als Spinner oder irischen Dickschädel. Nur eines wurde Peter O'Toole noch nie nachgesagt: Nämlich daß er dumm, phrasenhaft banal oder langweilig sei.

Der Ruf des Privatmannes Peter O'Toole interessierte mich nicht. Ich habe ihn zwar ein paar Mal vorher gesehen, wo er entweder sturzbetrunken vom Stuhl fiel oder in einer Fernseh-Talkshow so „geistesabwesend" war, daß er nicht einen einzigen Satz richtig zustandebrachte. Ich habe ihn aber auch in Unterhaltungen gehört, wo er brillierte, wo er jeden Satz mit feiner Ironie unterlegte und so bei jedermann den Wunsch erzeugte, die Konversation möge noch ein paar Tage länger andauern.

Als Peter Seamus O'Toole wurde er am 2. August 1932 in Connemara, Irland, geboren. Weil sein Vater häufig seinen Geschäftsplatz verlegte, war die Familie (Mutter Constance, Peter und seine Schwester Patricia) ständig auf Achse. Mit 14 wollte er nicht mehr in die Schule gehen, jobbte als Bürobote bei einer Zeitung in Leeds und wurde schließlich selber Reporter. Er verbrachte zwei Militärjahre bei der Marine und wandte sich dann der Schauspielerei zu. Er war begabt, bekam ein Stipendium und spielte gleich in den ersten drei Jahren 73 verschiedene Rollen auf der Bühne. Sein Drive hielt an, er bekam größere und angesehenere Rollen, schließlich wurde er Shakespeare-Schauspieler in London. 1959 wurde er zum „Schauspieler des Jahres" gekürt. Fernseh-Rollen kamen, dann der Film. Sein Debüt war „Kidnapped". O'Toole, mittlerweile verheiratet, liebt das Ungewöhnliche: Bei einer Abschiedsvorstellung ließ er seine Tochter Kate auf die Bühne bringen, „damit sie möglichst früh Bühnenerfahrung erhält" Kate war damals neun Monate alt.

Dann kam der große internationale Durchbruch. David Lean verpflichtete ihn nach eingehenden Testaufnahmen für die Titelrolle in „Lawrence von Arabien" Der Film war eine Sensation. Peter O'Toole erhielt einen Oscar für seine Leistung. Bis zum Jahr 1973 folgte Film auf Film. Dann aber kam O'Toole zu einem abrupten Halt. „Ich war vierzig Jahre alt geworden. Ich merkte, daß ich nicht mehr der nette blauäugige Jüngling von früher war. Ich war ausgebrannt, wußte nicht mehr, was ich wirklich wollte im Leben."

Peter O'Toole entschloß sich wieder einmal zu Ungewöhnlichem. Er lehnte alle Rollen ab, suchte sich Arbeit als Klempner und Schreiner und arbeitete als Gärtner. „Das war eine wunderbare Zeit. Ich verlegte Toilettenrohre und Badewannen-Drainagen. Und ich pflanzte tausende von Bäumen im Westen von Irland. Manche von ihnen sind heute schon drei Meter hoch." Warum die für einen Schauspieler und Star so fremde Arbeit? „Ich brauchte Ruhe. Ich brauchte Kontakt zu einfachen, handgreiflichen Dingen. Ich spürte, daß die irische Erde mehr für mich ist als eine politisch-geografische Definition."

Voll Schwung ging er dann wieder an die Arbeit. „Vor allem für den Film „Der Stuntman" - „einer der besten Filme, in denen ich je gespielt habe" (für seine Rolle als Filmregisseur wurde er zum sechsten Mal oscar-nominiert). Er hatte eine kleine Rolle in „Caligula" („schien eine gute Idee, das ist alles"). Und nun spielt er den Römerkommandanten Silva, womit er wie damals als „Lawrence" in die Wüste zurückkehrte.

„Flash Gordon"- wie eine Rakete auf Platz 1

Wer an der cinema-Hitparade des nächsten Monats teilnehmen will, schreibe eine Postkarte mit seinem Favoriten an: cinema-Hitparade, Postfach 2560, 2 Hamburg 13



1. Flash Gordon – 11487 Stimmen
2. Die blaue Lagune – 8116 Stimmen
3. Lili Marleen – 5368 Stimmen
4. Dressed to Kill – 4257 Stimmen
5. Scanners – 2840 Stimmen
6. Ach, du lieber Harry – 2342 Stimmen
7. Mit Vollgas nach San Fernando – 1304 Stimmen
8. Flucht nach Athena – 856 Stimmen
9. Das Imperium schlägt zurück – 813 Stimmen
10. Wie ein wilder Stier – 721 Stimmen





USA

1. Fort Apache The Bronx
2. Die unglaubliche Miss K.
3. Warum eigentlich ...
4. Altered States
5. Tess
6. Maniac
7. The Competition
8. Der Jazz Singer
9. Wie ein wilder Stier
10. Eine ganz normale Familie

GB

1. Schütze Benjamin
2. The Long Good Friday
3. Eine ganz normale Familie
4. Mord im Spiegel
5. Wie ein wilder Stier
6. Caligula
7. Der Jazz Singer
8. Warum eigentlich ...
9. Gloria, die Gangsterbraut
10. Die zehn Gebote

F

1. Brubaker
2. Hurlements
3. La Boum
4. Une robe noir pour ...
5. Jeder Kopf hat seinen ..
6. Die Verweigerung
7. Superman II
8. Noch ein Käfig ...
9. Inspektor Loulou
10. Je vous aime

I

1. Des Widerspenstigen ...
2. Fantozzi gegen alle
3. Das Imperium schlägt ..
4. Meine Frau ist eine Hexe
5. Il Papicchio
6. Zucker, Honig und ...
7. Schneewittchen und die ..
8. Noch ein Käfig ..
9. Countdown: Dimension..
10. Shining

Die Auslands-Hitparaden ergeben sich aus den Einspielergebnissen der jeweiligen Länder.

cinema OLDIES-SERVICE

Alte Hefte zum Nachbestellen: Stück DM 4,-













Heft 8: Inspektor Clouseau, Wehe wenn Schwarzenbek kommt, Speed Fever, Driver, Elliot, ... DM 4,–

Heft 10: Nosferatu, Steiner II, Ashanti, Bleib wie Du bist, Affentraum, Die durch d. Hölle gehen DM 4,–

Heft 11: Grandison, Louis unh. Begegnung, Ehe der Maria Braun, Oliviers Story, DM 4,–

Heft 12: Hardcore, Concorde-Inferno, Eis am Stiel II, Viel Rauch ..., Die Blechtrommel, DM 4,–

Heft 13: Glagenstrick, Woyzeck, Stadt in Flammen, Rocky Horror Picture Show, Viva Italia DM 4,–

Heft 14: Hair, Der Windhund, Halloween, Papaya, Buck Rogers, Peter Pan, Die Warriors DM 4,–

Heft 15: Elvis, The King, Herr der Ringe, Zombie, Norma Rae, Von Augenblick ..., DM 4,–











Heft 16: Moonraker, Die Liebe einer Frau, Jagd auf d. Poseidon, Flucht von Alcatraz, Manhattan DM 4,–

Heft 17: Apocalypse Now, Messidor, Prophezeiung, Lawinen-Express, Was, Du willst nicht? DM 4,–

Heft 18: Tess, Kiss, Quadrophenia, Alien, Airport 80, Der Champ, Give, Butch + Sundance DM 4,–

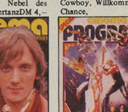
Heft 19: Woodoo, Crazies, Dschungelbuch, Arabische Nächte, Brot u. Schokolade, Milo Milo DM 4,–

Heft 20: Krokodil u. sein Nilpferd, Zwei in Teufels Küche, Der Gefangene v. Zenda, Movie ... DM 4,–

Heft 21: Amityville Horror, Ein perfektes Paar, Bullen v. Dallas, Kaktus Jack, Alles i. Handarbeit, DM 4,–

Heft 22: China Syndrom, Kramer gegen Kramer, The Rose, Hurrican Rosy, Vier irre Typen, Rocky, DM 4,–





Heft 23: Star Trek, Car Napping, Elektrische Reiter, Gibbi Westgermany, 1941, Louis d. Geiz. DM 4–

Heft 24: Die Traumfrau, Ratataplan, Solo Sunny, Caligula, Panische Zeiten, Fabian, DM 4,–

Heft 25: Roller Boogie, Der Magier, König Arthus.., Astronaut, Dschungelolympiade, DM 4,–

Heft 26: Muppet Movie, Sport Goofy, Bugs Bunny, Girls, The Dog, Plattfuß am Nil, DM 4,–

Heft 27: Der Puupenspieler, Leben des Brian, Louis i. geh. Mission, Abstauber, Can't stop the Music DM 4,–

Heft 28: Die Seewölfe kommen, Der Stau, Hinter dem Rampenlicht, Nebel des Grauens, Feuertanz DM 4,–

Heft 29: Der Supercop, Das schw. Loch, Urban Cowboy, Willkommen Mr. Chance, DM 4,–



Heft 30: Shining, Xanadu, Blues Brothers, Letzter Countdown, Desideria, Endstation Freiheit, DM 4,–

Heft 31: Das Imperium schlägt zurück, Aristocats, Atlantic City, D. Testament d. Dr. Mabuse, Lulu, DM 4,–

Heft 32: Buddy haut den Lukas, Großangriff d. Zombies, Noch ein Käfig ..., Taxi zum Klo, DM 4,–

Heft 33: Lili Marleen, Die blaue Lagune, Der Elephantenmensch, Mit Vollgas ..., Brubaker, DM 4,–

Heft 34: Jahreszeiten einer Ehe, Ach, du lieber Harry, Zärtliche Cousinen, Flucht nach Athena, DM 4,–

Heft 35: Wir Kinder vom Bahnhof Zoo, Ein Sommer in Manhattan, Mister Boo, Superman II, DM 4,–

Flash Gordon Spezial-Programmheft: Die Story, Queen, Eine Comic-Figur wird lebendig, DM 3,–









Sonderb. 2 DM 6,– | Sonderbd. 3 DM 6,– | Sonderbd. 4 DM 6,– | Kino 1 DM 4,– | Kino 2 DM 4,– | Kino 3 DM 4,– | Kino 4 DM 4,–

Nur gegen Vorauskasse! So wird's gemacht. Überweisen Sie den erforderlichen Betrag auf das Postscheckkonto 35081-201 Hamburg 1. Vermerken Sie bitte deutlich Ihre genaue Anschrift auf dem linken Zahlkartenabschnitt.

DAS BESONDERE ANGEBOT
2 Fotonovels
je DM 8,–

ECHO

PLUS-PUNKTE

Ich muß Ihnen erstmal ein ganz dickes Lob aussprechen. Sie haben das beste Kinoheft, was es überhaupt gibt. Bei cinema werden ziemlich alle Arten von Filmen (Krimi, Grusel, Humor, Sex usw.) angesprochen und man kann sich wunderbar informieren. Weitere Pluspunkte: Die vorgestellten Filme sind meistens in Farbe; das Heft ist 100 Seiten dick; tolle Titelbilder.
Jürgen Altrichter

Ich möchte Ihnen zu der Idee gratulieren, die Superproduktion „Flash Gordon" zum Anlaß zu nehmen, den Prototyp eines Superprogrammheftes vorzustellen. Die ausführliche Inhaltsangabe des Filmes, die vielen Farbfotos und das Vorstellen der wichtigsten Beteiligten bei dieser Produktion auf insgesamt 32 Seiten im großen Heftformat bieten dem Interessierten eine wertvolle Zugabe zum Film.
Joachim Petri, Trier

Ich danke Ihnen für die Zusendung der ersten Exemplare der cinema-Programme. Als ich diese Hefte erhielt, übertrafen Sie noch die Erwartung, die ich nach meinem Eindruck aus der Werbung gewonnen hatte.
Gerhard Börnsen, Hagen

NICHT OBSKUR

Ich möchte Sie darauf hinweisen, daß Ihnen in dem Artikel „Der Indianer von der Isar" einige Fehler unterlaufen sind. 1.) Die Ethnologengruppe, die sich für die Aufzeigung der Aspekte gegen Werner Herzog verantwortlich zeichnet, trägt nicht den Namen „progrom", sondern „Gesellschaft für bedrohte Völker". progrom ist der Name der Zeitschrift, die von der Gesellschaft herausgegeben wird. 2.) Diese Gruppe von Ethnologen, zu deren Förderern unter anderem Prof. Helmut Gollwitzer, Prof. Ernst Block und Prof. Robert Jungk gehören, ist keineswegs als „obskur" zu bezeichnen.
Annegret Bauland, Loesfeld

HALBE WAHRHEIT

Wie schon ähnliche Publikationen in anderen Organen betreiben Sie vorsätzlich Manipulation: stets ist zu lesen, daß die neuen deutschen Filme in Paris, London und New York und wo sonst noch überall großes Ansehen genießen und auch beim Publikum gut ankommen. Das ist aber doch die halbe Wahrheit! Wo laufen denn unsere Filmkunstwerke? Doch ausschließlich in Repertoire-Theatern, die mit unseren Gilde-Kinos vergleichbar sind. Also in kleinen Kinos vor intellektuellem Publikum.
Hans-Joachim Heuel, Bielefeld

Wir wissen, daß das Ansehen des deutschen Films derzeit noch größer ist als seine Kassen, aber das scheint sich jetzt doch etwas zu ändern. Red.

ALTERS-ANGABE

Ich lese cinema seit einiger Zeit. Im großen und ganzen gefällt es mir gut, da Sie über viele Filme informieren. Da ich erst 15 Jahre alt bin, fehlt mir die Angabe, welche Filme ab welchem Alter freigegeben sind. Ich fände es gut, wenn Sie die Möglichkeit haben, diese Information auch noch zu geben.
Kai Knobbe, Hamburg

Geht leider nicht, weil viele Filme bei Redaktionsschluß noch nicht von der FSK geprüft sind. Red.

FILMMUSIK-SEITE

Seit 2 Jahren abonniere ich Ihre Zeitschrift cinema und bin immer wieder aufs Neue begeistert von der Art, wie Sie Kinofilme vorstellen. Ändern würde ich an dieser Zeitschrift nichts, sondern die Ausgabe um eine Seite erweitern - mit Filmmusik aus den vorgestellten Filmen.
Helmut Heigl, Deggendorf

Haben wir vor. Red.
(Siehe auch Aktion Seite 29)

Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften gekürzt abzudrucken.

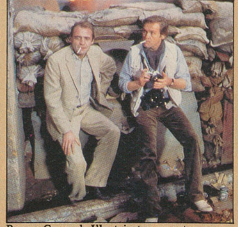
VORSCHAU AUF DIE FILME DER NÄCHSTEN MONATE • Termine •



Bo Derek bei den Dreharbeiten (links)

Tarzan - Herr des Urwalds

Es ist noch nicht lange her, da kursierte das Gerücht, John Derek will mit Ehefrau Bo nicht mehr filmen und eine Neue zum Star machen. Das war eine Ente: Zur Zeit befindet sich der blonde Mittfünfziger mitsamt seiner Traumfrau im Inselstaat Sri Lanka. Von Tropenkrankheiten - noch - verschont, spielt Bo die Gefährtin des Muskelprotzes.
Start ab 14.8.



Bruno Ganz als Illustriertenreporter

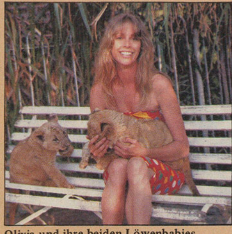
Die Fälschung

Der Roman „Die Fälschung" des kurz nach Erscheinen seines Buches an Krebs gestorbenen Nicolas Born war die Sensation der Frankfurter Buchmesse 1979. Nun verfilmt Volker Schlöndorff (41) die Geschichte eines deutschen Illustrierten-Reporters, der im Libanon über den Bürgerkrieg berichten soll. Aber es ist ihm nicht möglich, ein wahrheitsgetreues Bild der Ereignisse weiterzugeben. Und so befriedigt er die Sensationsgier.
Start ab 16.10.





Lebensgefährlich waren für Bruno Ganz zum Teil die Dreharbeiten in Beirut



Olivia und ihre beiden Löwenbabies

Burning Rubber

Die Freundin eines Dragsterpiloten braucht ein „Löwenherz". Olivia Pascal spielt ein Mädchen, das sich irgendwann vom bebrillten Pistenhäschen zur strahlenden Rennfahrerbraut mausert. In Norman Chens „Burning Rubber", einem rasanten Unterhaltungsfilm um rasante Renner, Liebe und Musik spielt sie neben Sascha Hehn die Hauptrolle. Für den Racing-Sound sorgen die Bay City Rollers.
Start ab 22.5.



Nach King Kong ein Postbote: Jessica

Wenn der Postbote zweimal klingelt

Joseph Cains Roman „The Postman Always Rings Twice" wurde nunmehr zum vierten Mal verfilmt. Bob Rafelson führte Regie, Ingmar Bergman's Kameramann Sven Nykvist bannte das Geschehen gleichzeitig auf Celluloid und Viedeoband. So konnten sich Jack Nicholson und Jessica Lange immer gleich nach den Aufnahmen begutachten.
Start ab 14.8.



Desiree Nosbusch spielt die Sanne Moder

Nach Mitternacht

„Fabian"-Regisseur Wolf Gremm verfilmt Irmgard Keuns Bestseller „Nach Mitternacht". Auf der Basis des Romans schildert der Film die Geschichte eines jungen Mädchens im Deutschland von 1935. Die NS-Wirklichkeit hat bereits auf unterschiedlichste Art in das Berufs- und Privatleben vieler Menschen eingegriffen. Hauptfigur ist die 18-jährige Sanne Moder, der schließlich die Flucht aus Deutschland gelingt.
Start voraussichtlich im Herbst



Linda Manz ist Dennis Hoppers Cindy

Out of the Blue

Dennis Hopper, seit seinem phänomenalen Erfolg mit „Easy Rider" ein Stück Filmgeschichte, hat einen neuen Film gedreht. Neben seiner Neuentdeckung Linda Manz spielt er selbst eine Hauptrolle. „Out of the Blue" ist die Geschichte eines Mädchens, das viel zu früh aus der behüteten Welt der Kinder herausgerissen wird. Man nimmt ihr die Träume und läßt ihr nur eine häßliche Realität.
Start ab 6.6.



Rossano Brazzi als hilfreicher Mönch

Der Antagonist

„Omen"-Produzent Harvey Bernhard produzierte ein Horror-Spektakel der ganz besonderen Art. Rossano Brazzi spielt einen Mönch, den einzigen Menschen, der die grausame Mission von Damien Thorn, dem Antichristen, aufhalten kann. Sam Neill spielt diesen Dämonen, der es geschafft hat, sich bis zum Berater des amerikanischen Präsidenten hochzudienen. „Der Antagonist" ist der dritte Teil der „Omen"-Trilogie.
Start ab 30.10.



Pegasus, das fliegende Pferd, im Olymp

Kampf der Titanen

Die Götter des Olymp in einem gigantischen Fantasy-Film: Ein alter Hollywood-Traum erfüllte sich. Maskenbildner und Co-Produzent Ray Harryhausen ließ Laurence Olivier zum Zeus werden und Ursula Andress zur Aphrodite, schuf darüberhinaus viele neue Kreaturen der griechischen Mythologie. Zyklopen tummeln sich, der Pegasus erwacht zum Leben und die unsterblichen Götter zürnen ob der Streiche der Sterblichen.
Start ab 3.7.

22. Mai

Eine Faust geht nach Westen
Der Dicke mit der großen Faust schlägt wieder alles kurz und klein

Wie du mir, so ich dir
Horror-Spezialist Brian De Palma diesmal mit einer umwerfenden Komödie

Burning Rubber
Liebe, Eifersucht und Drag-Car Rennen. Olivia Pascal und Sascha Hehn tummeln sich in Südafrika

Piranhas II
Der zweite und letzte (?) Film um die schwimmenden Beißer

29. Mai

Woody Allen - What's Up Tiger Lily?
Woody Allen in seiner zweiten Produktion

5. Juni

Caveman - der aus der Höhle kam
Ringo Starr und Bond-Gespielin Barbara Bach in den Höhlen der Vorzeit

Käpt'n Blackbeards Spukkaschemme
Peter Ustinov als ewig fluchender Geist eines Piratenschiffes

In der Stille des Nordens
Eine Frau mit drei Kindern kämpft in der Kanadischen Wildnis ums Überleben

12. Juni

The Day Time Ended
Invasoren aus dem All wollen die Erde vernichten, der Menschheit bleibt nur eine Hoffnung

Die Stunde des Amateurs
Schicksal, Enttäuschungen und Erfolge eines Goldmedaillen-Gewinners von 1924

Die Momskys oder nie wieder Sauerkraut
Nach dem „Durchdreher" Towje Kleiner's zweites Gastspiel auf der Leinwand

19. Juni

Kampf der Titanen
Ein Science-Fiction-Film über die Götter-Dämmerung mit riesigem Etat und tollen Trickaufnahmen

Das Zimmer nebenan
Eine tiefe emotionale Beziehung zwischen Vater und Tochter

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Dirk Manthey
CHEFREDAKTEUR
Willi Bär
REDAKTION
Jörg Altendorf
Willy Loderhose
LAYOUT
UND HERSTELLUNG
Lutz Kober
Helmut Plumeyer
Per Matthäus
MITARBEITER
Wilfried Achterfeld, H.W. Asmus, Bernd Deck, Josef Ebner, Peter W. Engelmeier, Ruth Gehring, Michael Lentz, Gitta Wortmann, Jürgen Vordemann, Kurt Habernoll, Roland Keller
FOTOS
Patrick la Banca, Ullstein-Bilderdienst, Keystone, Deutsches Institut für Filmkunde, transglobe, Mario Mach, Jürgen Menningen, Ulla Reimer, Stark-Otto
ANZEIGENLEITUNG
Christel Horsthemke
Es gilt Anzeigenpreisliste Nr.3
DRUCK
Heinrich Möller Söhne GmbH
Rendsburg
LITHOS
Type & Litho, Hamburg
Alpha Color, Hamburg
SATZ
Karen Dommasch
VERTRIEBSLEITUNG
Sabine Fuhrmann
VERTRIEB
IPV Inland
Pressevertrieb GmbH
Wendenstr. 27-29
2000 Hamburg 1
Telefon: 040/2586-1
Telex: 2162401
ABONNEMENT
Vorzugspreis Inland
DM 36,00 pro Jahr incl. MwSt. und Versand
Europäisches Ausland Normalpost DM 36,00 + Porto DM 7,20. Weitere Preise auf Anfrage
ABONNEMENT-BESTELLUNGEN
cinema-Leserservice
Postfach 104849
2000 Hamburg 1
Telefon: 040/242591
BÜRO HOLLYWOOD
Elmar Biebl
2169 North Argyle Avenue
Hollywood, Calif. 90068
BÜRO NEW YORK
Wolf Kohl
7 East 14th Street, Apt. 420
BÜRO LONDON
Gerd Treuhaft
VERLAG + REDAKTION
Kino Verlag GmbH
Milchstraße 1
Postfach 2560
2000 Hamburg 13
Telefon: 040/441705
Telex: 2164084 ci

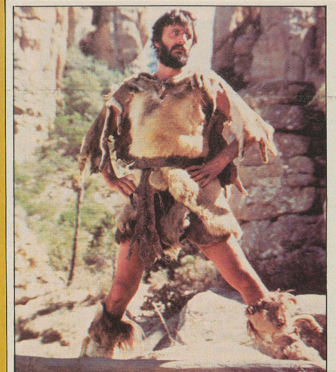
Einem Teil dieser Auflage liegt eine Beilage der Landesbausparkasse Münster bei



ISSN 0720-020 X

IM NÄCHSTEN HEFT

Das nächste Heft kommt am 22.5.81



Die Hochzeit des Jahres

Seit langem ein Paar, aber erst jetzt machen sie ernst. Ex-Bond-Gespielin Barbara Bach und Ex-Beatle Ringo Starr heiraten. Zur Hochzeit schenken sie sich ihren ersten gemeinsamen Film: „Caveman - der aus der Höhle kam". Alles über den Film im nächsten cinema





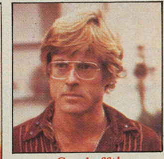
Gesucht!

cinema-Leser jagen einen Mann: Den Namen dieses Herrn werden wir Ihnen nicht verraten - sie müssen schon selbst darauf kommen. Sicher ist, sie kennen ihn aus cinema - und mit diesem Wissen können Sie tolle Preise gewinnen. Mehr im nächsten cinema



Gefunden!

Clio Goldsmith ist vielen noch unbekannt. Doch in „La Cicala" zeigt sie alles, was sie hat. Mehr über Clio im nächsten cinema.



Geschafft!

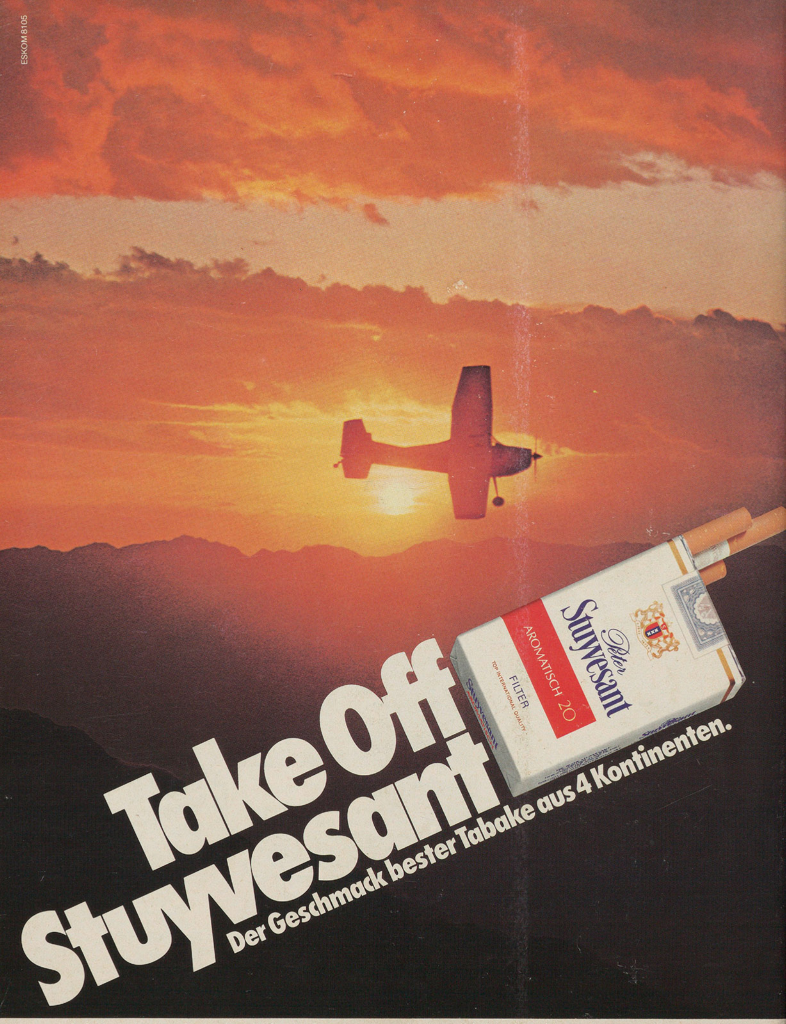
Robert Redford hat mit seinem Regiedebüt „Eine ganz normale Familie" den seltenen Sprung vom Leinwand - Superstar zum Oscar-prämiierten Hollywoodregisseur geschafft. Eine große Reportage über den Allroundkönner lesen Sie im nächsten cinema.

Das Letzte von Woody Allen in diesem Heft








ESKOM 8105
Take Off
Stuyvesant
Der Geschmack bester Tabake aus 4 Kontinenten.
Peter Stuyvesant
AROMATISCH 20
FILTER
TOP INTERNATIONAL QUALITY